

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

29.1.1938 (No. 24)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951945)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlangspostankalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2861 und 2862. Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtparität Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreisparität Aurich, Staatliche Kreditbank Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L / E

Folge 24

Sonnabend, den 29. Januar

Jahrgang 1938

Sehnsucht nach dem Ewigen Reich

Adolf Hitler erfüllt die jahrhundertalte Hoffnung der Deutschen

*Was ist denn heilig, menschlich gut,
Wenn es der Kampf nicht ist fürs Vaterland?
Friedrich Schiller.*

In Ostfriesland, am 29. Januar 1938.

Seit Jahrhunderten währt die Sehnsucht nach dem Reich. In den Stürmen der Völkerwanderung, da die germanischen Stämme auseinander gerissen wurden, ging das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit nicht verloren. Gewiß, es dauerte lange, bis sich der feste anerkannte staatliche Mittelpunkt für die völkischen Kräfte im europäischen Raum gebildet hatte. Nach der Ueberlieferung warfen die Vorfäter den Gefallenen, die das Opfer ihres Lebens gebracht hatten, Hakenkreuz-Zeichen mit ins Grab. Hier bekundete sich die unsterbliche Hoffnung, daß die heilige Sehnsucht nach dem Ewigen Reich einmal ihre Erfüllung finden würde. Später ist der Kriemhild-Mythos ein gleiches Sinnbild für die Auferstehung aus Zerrissenheit und Niedergang zu Freiheit und Größe. Die Raben, die Unheil bringen, gilt es zu verschrecken, um den alten deutschen Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

Solch ein Gedenktag wie der 30. Januar soll uns gemahnen an den schweren Weg, den das deutsche Volk gehen mußte vom Ersten über das Zweite zum Dritten Reich. Unsere beste Lehrmeisterin ist die Geschichte, die nach Treitschkes Wort von Männern gemacht wird. Wir wollen auf diese Reden hören und ihre Größe nicht verkleinern. Karl der Franke ist der erste Kaiser, der des Reiches Einheit begründet und sichert mit bezwingender Kraft. Es ist unmöglich, seinen Kampf gegen den widerstrebenden Sachsenstamm nach falschen Gesichtspunkten zu betrachten. Nach des Führers Klarstellung handelt es sich hier um die Niederwerfung von Rebellen, die des Staates Macht auf das ernsteste gefährdeten. Kaiser Karl der Große ist ein Riese, der als gewaltige Erscheinung in der Ueberlieferung fortleben wird und den nur Kleingeister verdächtigen können, ein Werkzeug internationalen Machtwillens gewesen zu sein.

Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, das 800 erstanden war und seine Kraft über das ganze Abendland ausgestrahlt hatte, wurde bereits unter Karls Enkeln aufgeteilt. Nach wechselvollem Schicksal kam tausend Jahre später das traurige Ende. Napoleon zerbrach eine Form, die hohl und morsch geworden war. Aber die Idee lebte — trotz Niedergang und Not und Verzweiflung. Preußen, die Schöpfung Friedrichs des Großen, wurde der Hort des Reichsgedankens, der in den Freiheitskriegen idealistische Befehrer und Kämpfer fand, die aber auf dem Wiener Kongreß betrogen wurden um den verdienten und erhofften Siegespreis. Wohl war der Korze entthront, aber über Europa lag der düstere Schatten Metternichs, der keine staatliche Erstartung des völkischen Deutschlands wollte. Als auch 1848 die Sehnsucht ungestillt blieb, erstarb trotzdem die Hoffnung nicht:

Wir hatten gebaut
Ein heiliges Haus
Und brin auf Gott vertrauet
Trotz Wetter, Sturm und Graus.
Das Haus ist zerfallen,
Was hat's denn für Platz?
Der Geist lebt in uns allen,
Und unsre Burg ist Gott!

Bismarcks Wort sollte wahr werden, daß nicht durch Reden und Mehrheitbeschlüsse das Reich erstehen würde, sondern nur durch Eisen und Blut. Diese harte Erkenntnis bestimmte den 18. Januar 1871, an dem die Geburtsstunde des Zweiten Reiches schlug. Unter Preußens bestimmender Führung fanden die deutschen Staaten ihren Zusammenschluß. Es war die Tragik, daß Oesterreich fehlte. Dennoch bleibt das Werk Bismarcks, der in Moltke den genialen Helfer fand, gigantisch und für alle Zeiten ehrfurchtgebietend. Seine Größe wird auch nicht gemindert dadurch, daß der Giftzahn des Marxismus nagen konnte an dem jungen Baum der deutschen Einigkeit. Das Volk war nicht gefeit gegen den teuflischen Anschlag Alljudas. Das Gefühl blutiger Verbundenheit, vom Liberalismus übersättet, erwachte erst in den Augusttagen von 1914, als der kriegerische Ansturm von allen Seiten einsetzte. Es war zu spät. 1918 versank die Größe des

Zweiten Reiches, ohne ein halbes Jahrhundert überdauert zu haben. Und die schwarz-rot-gelbe Internationale schändete das Werk des Eisernen Kanzlers . . .

Doch wie einst der Große Kurfürst die Zukunft beschwor: „Aus unseren Gebeinen wird der Rächer erstehen!“ — so war auch das Opfertum besten deutschen Frontsoldatentums nicht umsonst. Ein unbekannter Gefreiter wurde der Vollstrecker eines Vermächtnisses, das von Jahrhunderten her uns überkommen ist als eine heilige Verpflichtung. In unermüdlichem Streite vertrieb Adolf Hitler die Raben, die den Dom unserer Sehnsucht umflogen. Wenn einst deutsche Menschen sangen in Verzweiflung und doch nicht ohne Zuversicht: „Geschlagen ziehen wir nach Haus, die Enkel sechten's besser aus“, so preisen wir als Kameraden des Führers uns glücklich, ihm geholfen zu haben im Kampfe um das Dritte Reich. Die verwundbare Stelle Siegfrieds, die der Schöpfung Bismarcks in der ungelösten sozialen Frage von Anfang an anhaftete, panzerete der Führer durch die Begründung der Volksgemeinschaft, die die Klammer des Staates wurde. Das ist das größte Verdienst, daß es Adolf Hitler gelang, durch die Kraft der Weltanschauung aus Bürgern, Bauern und Arbeitern eine Nation zu gestalten, die aus einer würdevollen Erniedrigung sich erhob zur Ehre einer neuen Großmacht.

Vor einem halben Jahrzehnt brandete der Jubel durch die Gauen des Vaterlandes. Ein Alpdruck wich vom deutschen Volke, als der Führer der Bewegung zum Kanzler des Staates berufen wurde. Wir, die Jahr aus Jahr ein in den braunen Sturmkolonnen marschiert hatten, waren überwältigt von der Größe des geschichtlichen Augenblicks, da der greise Reichspräsident von Hindenburg den Auftrag erteilte. So furchtbar das Erbe der Systemzeit war, mit revolutionärem Schwung und unermüdlicher Tatkraft begann Hitler das Werk des Neuaufbaus. Das trostlose Bild der Arbeitslosigkeit verschwand, und das frohe Lied des hämmernenden Werkens erklang wieder und gab ungezählten Verzweifelten frischen Lebensmut. Bot sich einst auf den Straßen das Schauspiel unserer Zerrissenheit in Parteien und Klassen, so herrscht heute allüberall Ordnung und Sicherheit.

Unsere Arbeit steht im Zeichen des Friedens, eines Friedens allerdings, der des Schutzes durch gute Waffen sicher ist. Weil wir aber wissen, daß wichtiger als Kanonen und Flugzeuge die Menschen sind, so wollen wir nie vergessen, daß es „die Kraft des Gemütes ist, die Siege erkauft“. Wie 1933 der Geist der Idealisten triumphierte über den Wahnsinn von Versailles und Weimar, so müssen wir auch künftig darauf bedacht sein, jene Quelle unserer Kraft sauber zu halten — eingedenk einer erhabenen geschichtlichen Ueberlieferung, der die Leistung unserer Zeit würdig sein soll:

Unser Dank soll die tatbereite Tugend sein, im Geiste der Kampfzeit zu wirken für die reine Lehre des Nationalsozialismus, deren Hochziel ein völkisches Großdeutschland ist, das die jahrhundertlange Sehnsucht nach dem Ewigen Reich erfüllt.



Zander, Multipliz-R.

Menso Folkerts

17 Millionen Sonderzuwendungen des WSW.

Dank der Nation an die linderreichen Familien

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Am 30. Januar 1938 feiert das deutsche Volk den 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution. Aus diesem Anlaß wird eine besondere Hilfsaktion des Winterhilfswerkes durchgeführt. Es werden Sonderzuwendungen im Werte von rund 17 Millionen Reichsmark verteilt. Trotz der gesunkenen Zahl der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen entspricht die Höhe dieser Sonderzuwendungen der des Vorjahres.

Der dadurch zur Verfügung stehende Mehrbetrag wird an linderreiche Familien verteilt. Ihnen gebührt der besondere Dank der Nation. Die Durchführungsbestimmungen für die Hilfsaktion am 30. Januar 1938 erläßt der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk. Es lebe der Führer!

Es lebe das nationalsozialistische Volk und Reich!

Berlin, den 28. Januar 1938.

Das Programm für den 30. Januar

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Für den 30. Januar, den 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung, ist folgendes Programm vorgesehen:

8 Uhr: Großes Wecken durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, wird um 9 Uhr aus dem Großen Sendesaal des Berliner Funkhauses zu den Angehörigen der SA sprechen, die sich im ganzen Reich in ihren Heimen, in Turnhallen und Sälen zum Gemeinschaftsempfang versammelt haben.

Um 10 Uhr wird der Führer vor der Reichsflagge den Vorbeimarsch der Leibstandarte SS Adolf Hitler abnehmen.
Um 11 Uhr wird der Führer den Trägern des Nationalpreises 1937 die Ehrenzeichen dieses Preises überreichen.

Um 20 Uhr werden in Berlin die uniformierten Formationen der Bewegung und der angeschlossenen Verbände einen Fackelzug veranstalten, der seinen Weg vom Königsplatz durch die Friedensallee, das Brandenburger Tor, die Straße Unter den Linden und die Wilhelmstraße zur Reichsflagge nimmt. Hier Vorbeimarsch am Führer. Zur gleichen Zeit werden die Ortsgruppen der NSDAP im ganzen Reich Kameradschaftsabende durchführen.

Reichsfestungen zum 30. Januar

Der deutsche Rundfunk veranstaltet folgende Reichsfestungen zum 30. Januar:

9.00—9.20 Uhr: Reichssender Berlin: Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur Jugend;

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

11.30—12.00 Uhr: Reichssender: „Die deutsche Revolution“. Der Weg des Nationalsozialismus nach den Büchern des Führers, Dr. Goebbels, Alfred Rosenbergs und Dr. Dietrichs. Leitung: Götz Otto Stoffregen;

12.00—14.00 Uhr: Reichssender: Mittagskonzert. Das große Orchester des Reichssenders, Leitung Generalmusikdirektor Hermann Stange.

15.00—16.00 Uhr: Reichssender: Nachmittagskonzert. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Reichssenders. Leitung: Ditto Dobrindt;

16.00—19.00 Uhr: Reichssender Hamburg: Unterhaltungskonzert des großen Orchesters des Reichssenders Hamburg (Leitung Adolf Sedat), und der Tanzkapelle des Reichssenders Hamburg (Leitung Jan Hoffmann). Bericht vom Boykott Schmelting — Benford, von der internationalen Winter-Sportwoche in Garmisch-Partenkirchen und den internationalen Europameisterschaften im Kunstislauf für Paare in Troppau.

19.00—19.15 Uhr: Reichssender Berlin: Nachrichten. Bericht von der Ueberreichung der Nationalpreise an die auf dem „Parteitag der Arbeit“ vom Führer bestimmten Nationalpreisträger;

19.15—22.00 Uhr: Reichssender Berlin: Marschmusik, ausgeführt vom Musikkorps des Reichsluftfahrtministeriums (Leitung Musikmeister Erich Riesant) und Musikkorps des Infanterieregiments 67 (Leitung Stadtmusikmeister Paul Prager). Dazwischen historischer Rückblick auf den 30. Januar 1933 und Bericht vom Fackelzug.

Tagesbefehl des Stabschefs der SA.

Der Stabschef der SA. hat folgenden Tagesbefehl erlassen! Männer der Sturmabteilungen!

30. Januar. Ein neues Kampffahr beginnt. Das Jahr VI des Nationalsozialismus. Ihr habt ihm den Weg frei gemacht in langen, schweren und an Opfern reichen Jahren, bis eure Abordnungen heute vor fünf Jahren mit den Ständarten als Zeichen des Sieges durch das Brandenburger Tor am Führer vorbeimarschierten.

Heute werden sie denselben Weg wieder marschieren. Am Führer vorbei, nach fünf Jahren unerhörten Schaffens, kaum glaublichen Aufbaues und wunderbaren Erfolges. Mit ihnen marschiert ihr alle mit ins neue Jahr, unsere Fahne, die Fahne unseres Glaubens vorantragend, als Spitze der nationalsozialistischen Bewegung, so wie ihr es in der Kampfzeit gewesen seid, heute und immer sein müßt und werdet.

Idealistisch, uneigennützig habt ihr neben eurem schweren Beruf, alle Opfer auf euch nehmend, euch täglich eingeleitet für Führer, Volk und Deutschland. Unerschütterlich und ruhig, ohne viel Worte, so wie der SA-Mann eben kämpft und opfert.

Ich weiß, ihr wollt dafür keinen Dank, denn euer schönster Lohn lag und liegt immer in der Erfüllung eurer freiwillig übernommenen Pflicht, und eure erste Frage galt und gilt nicht besonderen Rechten, sondern besonderen Pflichten!

So findet uns das neue Jahr!

So werden wir wieder marschieren, weitermarschieren auf dem Wege zum ewigen Deutschland:

als die ersten politischen Soldaten des Nationalsozialismus, als die Sturmabteilungen für die nationalsozialistische Weltanschauung!

Es lebe der Führer!

Wittor Luge.

Flaggen heraus!

Reichsminister Dr. Goebbels erläßt folgenden Aufruf: Aus Anlaß des 5jährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches fordere ich alle Deutschen auf, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu beslaggen.

Berlin, den 28. Januar 1938.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

BALATUM
FÜR SO WENIG GELD SOVIEL ARBEITSERLEICHTERUNG! AUCH DESWEGEN SCHON WÄHLT DIE HAUSFRAU BALATUM.
PROSPEKT 15 DURCH BALATUM-WERKE • NEUSS

Beförderungen und Ernennungen zum 30. Januar

Der Oberste SA-Führer, Adolf Hitler, hat zum 30. Januar folgende Beförderungen in der SA. ausgesprochen: Es wurden befördert:

Zum SA-Gruppenführer:

Brigadeführer Oscar Lürk.

Zu SA-Brigadeführern:

die Oberführer Georg Thierack; Eberhard Rasche; Heinrich Werner; Fritz Schmidt; Richard Bickner; Richard Schide; Kurt v. Rabenau; Richard Schaller; Heinrich Unger; Günther Esders; Eugen Dorisch; Carl Ling; Peter Stangler; Franz-Werner Saente.

Zu SA-Oberführern:

die Standartenführer Franz Kömpf; Heinrich Hohm; Oskar Glöner; Walter Trojste; Richard Steinbügl; Friedrich Benig; Heinrich Theobald; Johannes Fuhel; Diether v. Nebel; Heinz Sumwerth; Robert Worret; Hans Glüd; Wilhelm Fichtl; Erwin Kuhn; Kurt Reiter; Willy Meyer; Friedrich Geislerbrecht; Willi Rünemund; Hans Hemmer; Hans Eichel; Hermann Fieding; Erich Hoewel; Anton Bleeker; Karl Overhues; August Ueberhorst; Emil Schulz; Paul Rebenitsch; Willy Härtel; August Bollheim; Willy Wagner; Fritz Siegel; Christian Schaper; Paul Dorr; Georg Ull; Enno Meyer; Eduard Himpel; Carl Engelhardt; Wilhelm Kandelner; Vinzenz Kohl; Karl Deppert; Fritz Strauß; Bernhard Fischer; Gerret Korsemann; Walter Walsberg; Wilhelm Allendorf; Karl Jactien; Heinrich König; Franz Bielefeld; Albert Höpfer; Friedrich Helmich; Peter Egenberger; Ernst Neumeier.

Zu SA-Gruppenführern:

Die SA-Brigadeführer Fritz Lauerbach und Erich Bruns.

Zu SA-Brigadeführern:

Die SA-Oberführer Eugen Heßler, Karl Hoed.

Zu SA-Oberführern:

Die SA-Standartenführer Walter Mojer; Theo Hoest; Ernst Wörth; Georg Pfeiffer; Conrad Krauß.

Zu Berv.-Oberführern:

Die Berv.-Standartenführer Willi Siegele; Fritz Dill; Paul Hoffmann.

Dem Stabe der Obersten SA-Führung werden als SA-Führer z. B. zugeteilt: Der Stabsleiter des Reichspropagandaleiters Pg. Hugo Fischer mit dem Dienstgrad Oberführer.

Beförderungen in der SA

Der Führer hat mit Wirkung vom 30. Januar 1938 befördert:

Zu SA-Gruppenführern:

Die SA-Brigadeführer Schaub; Hennide; Jech; Wilkens; Lammers, Dr.; Bade.

Der Reichsführer SA hat mit Wirkung zum 30. Januar 1938 befördert:

Zu SA-Brigadeführern:

Die SA-Oberführer von Behr; Conti, Dr.; Joch.

Zu SA-Oberführern:

Die SA-Standartenführer Denker, Dr.; Friedrichs; Naumann, Dr.; Oberheidacher; Peucer; Ruberg; Sommer; Wahlen; Kelz; Wegner; Regenbach, Dr.; Schatterheim, Dr.; Voh; Bornhausen; Guth; von Weiß; Brasad; Kühly; Walther-Weisbeck.

Beförderungen im NSAA.

Zum 30. Januar 1938 hat der Führer folgende Ernennungen und Beförderungen im NSAA. ausgesprochen:

Zum Brigadeführer:

Der Oberführer Adolf Ritter v. Dent.

Zu Oberführern:

Die Standartenführer August Köbele; Josef Böhrer; Walther Schröder; Walter Steinbach; Alfred Sinnboldt.

Berliehen wurde der Dienstgrad eines Oberführers dem Gauhaupmeister des Gaues Halle-Merseburg, Karl Richter.

800 Dollarmillionen für Amerikas Flottenbau

Rooseveltdplan wird übertroffen - 47 Kriegsschiffe und 1000 Flugzeuge

Washington, 29. Januar.

Der Vorsitzende des amerikanischen Marineauschusses, Vinson, brachte am Freitag nach Verlesung der Rooseveltdbotschaft im Kongresse eine Marinebauvorlage ein, die eine Vermehrung der amerikanischen Flotte um 47 Kriegsschiffe sowie den Ankauf von weiteren tausend Marineflugzeugen vorsieht.

Nach Mitteilungen Vinsons ist die Durchführung dieses Bauprogrammes zeitlich nicht begrenzt, sondern richtet sich jeweils nach der Bewilligung der notwendigen Mittel durch den Kongress. Vinson erklärte, daß das Gesamtergebnis ohne Vermehrung der amerikanischen Flotte um drei Schlachtschiffe von je 35 000 Tonnen, zwei Flugzeugträger von je 15 000 Tonnen, acht Kreuzern, 25 Zerstörern und neun Unterseebooten sein würde. Dies bedeutet also, daß außer den in der Rooseveltdbotschaft erwähnten zwei Schlachtschiffen und zwei Kreuzern nach Ablauf des Kalenderjahres 1938 noch weitere Kriegsschiffe auf Kiel gelegt werden sollen. Ferner ist der Bau von 22 Hilfschiffen vorgesehen. Das Marinepersonal soll entsprechend der Durchführung des Bauprogramms allmählich um 1200 Offiziere und 20 000 Mannschaften vermehrt werden.

Die Aussprache über die neue Flottenvorlage, für deren Verwirklichung ein Gesamtbetrag von 800 Millionen Dollar erforderlich ist, wird Montag beginnen.

Präsident Roosevelt hat am Freitag dem Bundeskongress die erwartete Botschaft zugestellt, in der er zur Verbesserung der nationalen Wehrbereitschaft eine neue starke Erhöhung der amerikanischen Rüstungen fordert. Die Botschaft enthält drei Punkte. Erstens werden zusätzliche Heeresrüstungen verlangt, die sich auf die Flakartillerie, die Armeeerhebungsformationen, die Herstellung von Kriegsmaterial, eine Erhöhung der Vorräte von Heeresmunition und anderes mehr erstrecken. Als zweiter Punkt wird eine Erhöhung des Kriegsmarinebestandes um 20 v. H. gefordert, und zwar sollen zwei weitere Linienchiffe und zwei Kreuzer über den bestehenden Flottenhaushalt hinaus noch in diesem Kalenderjahr auf Kiel gelegt werden. Ferner werden 15 Millionen Dollar für Versuche mit kleinen Kriegsfahrzeugen als notwendig bezeichnet. Drittens verlangt Roosevelt eine Gesetzgebung zur Mobilisierung der gesamten Nation und des gesamten Kapitals im Kriegsfall, um auf diese Weise Kriegsgewinne der privaten Wirtschaft zu verhindern.

Ein Werk des Friedens

(R.) Berlin, 29. Januar.

Der gigantische Entwurf für die Umgestaltung der Reichshauptstadt, den der Generalbauinspektor Albert Speer (oben in seinen großen Zügen veröffentlicht, läßt erkennen, daß die Weltstadt Berlin, die bisher in viele Verkehrscentren zerteilt war, und keinerlei einheitliches Gesicht aufwies, nunmehr nach dem Willen des Führers ein organisches Ganzes werden soll. Wenn das Berlin Friedrich des Großen eine Stadt war, die von einer repräsentativen Mitte her nach außen hin ihre Kräfte strahlte, so war für das Berlin um die Jahrhundertwende mit seiner allzurachen Entwicklung dieses Zentrum gleichsam zu schwach geworden, um die nach außen strebenden mannigfachen Kräfte zu bändigen.

Das neue Berlin wird nun wieder seinen Schwerpunkt oder besser gesagt seine Pole erhalten, zwischen denen die Ströme des Verkehrs und des öffentlichen Lebens pulsieren werden. Kleinere Städte mögen noch ein Zentrum in ihrer Mitte haben, wie es früher war. Eine Millionenstadt wie Berlin aber lebt in Spannungen, die in regelmäßigen Stößen von außen nach innen und von innen nach außen den Verkehr durch ihren Riesenorganismus pumpen. Gerade unter dem Gesichtspunkt einer natürlichen Entwicklung, wenn man die Weltstadt mit einem lebendigen Organismus vergleicht, erscheint die von Professor Speer entworfene und vom Führer maßgeblich beeinflusste Lösung als zwanglos und selbstverständlich. Zwischen den beiden Polen der Bahnhöfe in Nord und Süd spannt sich die Dynamik, von Ost nach West gleitet ohne Hemmung zügig der Verkehr, die Ringe der Straßen klammern die Achsen zusammen und die Grünflächen dehnen sich gleichsam als die Lungen der Großstadt bis tief ins Zentrum Berlins. Auch der Spree als der Herzader Berlins wird eine neue Bedeutung zugesprochen.

Durch die Erschließung der weiter auswärts gelegenen Stadtteile als Wohnviertel wird das enggedrängte Zentrum der Stadt im Osten und Norden aufgelockert, und die lebentätende Großstadt wird viele ihrer Gefahren für die Gesundheit verlieren.

Zu diesem organischen Wachsen gehört auch, daß die großen öffentlichen Bauten, die vorbildlich in ihrer Gestaltung sein sollen, nicht planlos im Stadtbild auftauchen, sondern ihrer Bestimmung und ihrem Zweck entsprechend den Linien stärkster Spannung folgen. Es erübrigt sich wohl, zu diesen großartigen Planungen, die Professor Speer im einzelnen bekanntgegeben hat, noch mehr zu sagen. Was an Bauten am Zuge der Nord-Süd-Achse entstehen soll, wird seinesgleichen nicht haben. Die Angaben Professor Speers über die Baueiten, die sich bis 1950 hinziehen, geben einen Maßstab von der Größe dieses Wertes. Es wird in den nächsten Jahren wohl kaum eine Arbeitsstätte in der Welt geben, die sich an Ausdehnung und an Umfang des Arbeitseinsatzes mit dem Bauplatz Berlin vergleichen können.

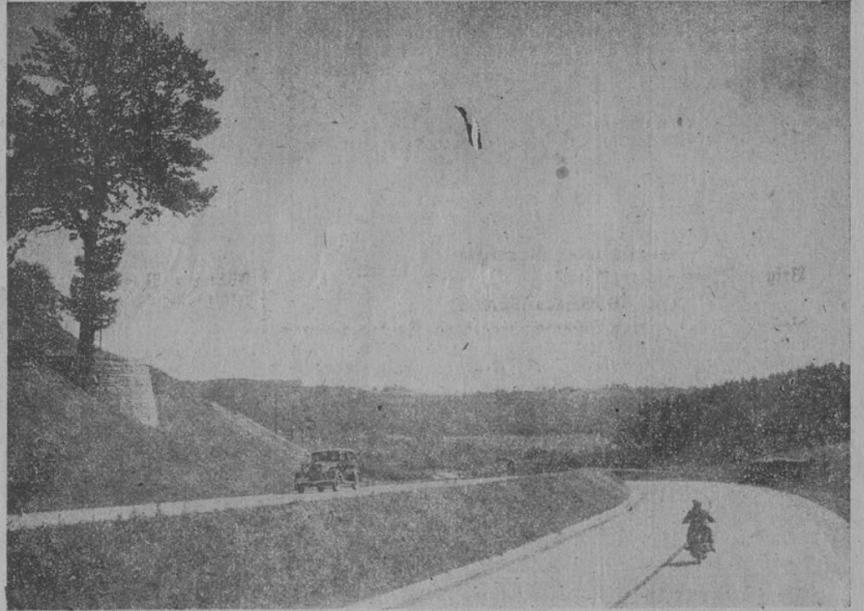
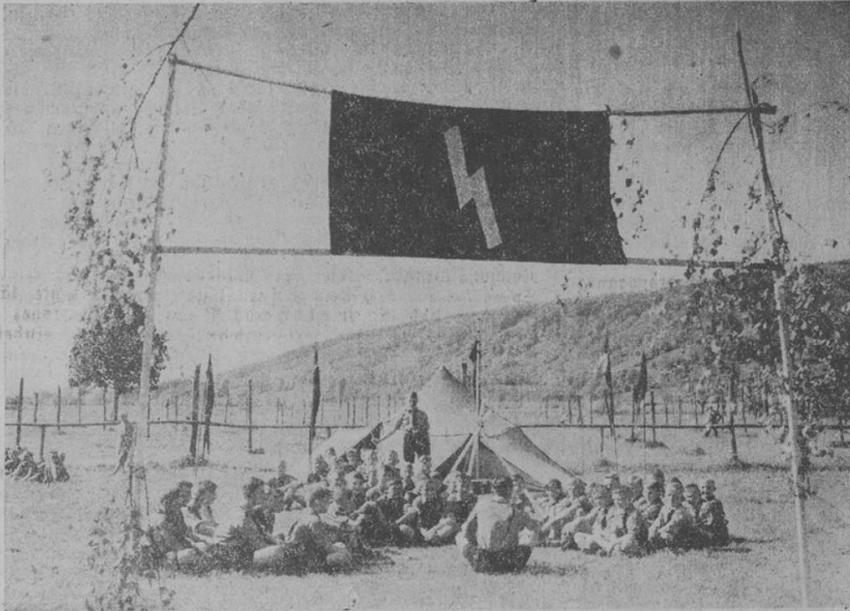
Zu Beginn dieses gewaltigen Wertes, das der Führer und sein Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt heute dem deutschen Volk und der Welt im Entwurf vorlegen, muß auch auf einen anderen Punkt verwiesen werden. Immer wieder unterstellt man dem nationalsozialistischen Reich und seinem Führer kriegerische Absichten. Gibt es denn, so darf man angesichts dieser unsinnigen Behauptungen fragen, größere Beweise für den Friedenswillen des Führers, als so gigantische Baupläne, deren Ausführung sich auf zehn bis fünfzehn Jahre erstreckt? C. A. Drewitz



Von jüdischer Phrase

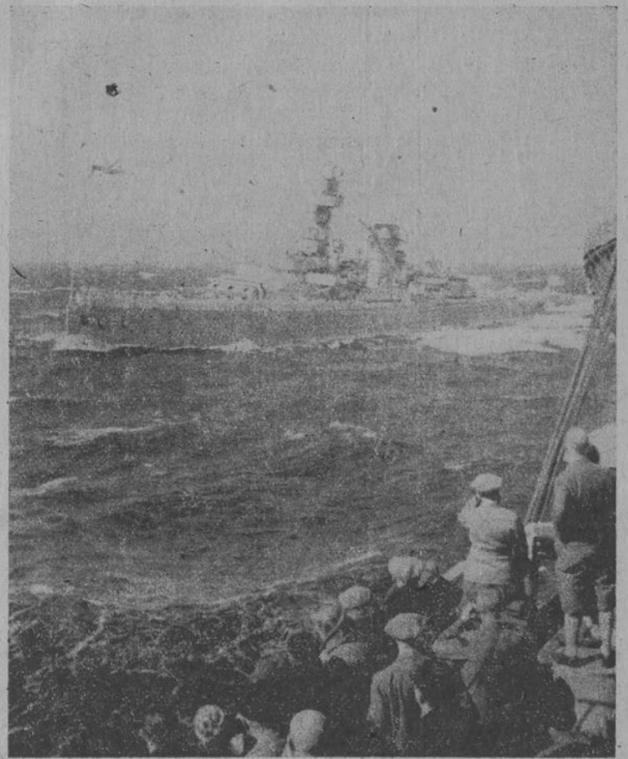
Was kann überzeugender wirken als eine Gegenüberstellung dieser Bilder? Auf dem letzten Parteitag der SPD, in Leipzig im Jahre 1932 hegt der Wiener Jude Austerlitz, wild gestikulierend... Ein Jahr später ist der marxistische Schwindel überwunden, und die nationalsozialistische Aufbauarbeit beginnt, deren besonderer Vertreter der Arbeitermann ist, der Neuland am Meer und im Moor erobert.

zu deutscher Tat!



Ein neues Geschlecht wächst heran, fanatisch dem Führer und dem Volke verschworen. In seinen Lagern und Heimen lernt es den Dienst an der Gemeinschaft

Das Netz der Reichsautobahnen umfaßt heute schon über 2000 Kilometer. Die ganze Welt sieht voller Achtung auf den genialen Plan des Führers.



Die Bauten des Nationalsozialismus ragen in die Ewigkeit als Zeugen einer Zeit, die ein neues Deutschland schuf
6 Aufn.: Bilderdienst Wittner (D.R.)

Die neue Wehrmacht grüßt den deutschen Arbeiter, dem „Kraft durch Freude“ die Schönheiten der Heimat und der Ferne erschloß

Geht rätselhafte Verhaftung in Wien

Auffieherregende Rede Dr. Zernatto in Salzburg

Wien, 29. Januar.

In Wien ist in diesen Tagen nach Blättermeldungen das Mitglied des sogenannten Wiedener Ausschusses, der nach dem 11. Juli 1937 zur Befriedung der nationalen Opposition eingesetzt worden war, Dr. Leopold Tavs, plötzlich verhaftet worden. Gleichzeitig wurde das Büro des Wiedener Ausschusses polizeilich besetzt, durchsucht und geschlossen. Auch der Landesleiter der aufgelösten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Oesterreichs, Hauptmann a. D. Leopold, der ebenfalls dem Wiedener Ausschuss angehörte, wurde zum Zwecke der Vernehmung festgenommen, anschließend aber wieder freigelassen. Wie österreichische Blätter weiter melden, sei im Zusammenhang mit der Verhaftung von Dr. Tavs eine Reihe von weiteren Personen wegen nationalsozialistischer Betätigung festgenommen worden.

Die Verhaftung von Dr. Tavs geht nach österreichischen Meldungen auf ein angebliches Interview zurück, das Dr. Tavs dem Korrespondenten Kajans von dem neugegründeten katholischen „Slowensky Glas“ gegeben haben soll. Aus der Umgebung des Dr. Tavs wird die Tatsache eines solchen Interviews energisch bestritten, da Dr. Tavs sich über den Charakter des Korrespondenten und des Blattes absolut klar gewesen sei und allein schon aus diesem Grunde bei dem Besuch des Korrespondenten ohne Zweifel äußerste Zurückhaltung bewahrt hätte. Kajans gelte als Agent Provocateur, der der Polizei nahestehe, so daß es sich bei dem Versuch, eine Äußerung des Dr. Tavs zu erhalten, um bestellte Arbeit handeln könne.

Da Dr. Tavs selbst verhaftet ist, ist eine authentische Feststellung über die reichlich ungeklärte Interviewangelegenheit zur Zeit nicht möglich. Zur gleichen Zeit hat der Generalsekretär der Vaterländischen Front in einer Rundgebung in

Salzburg sich außerordentlich scharf gegen die Äußerungen der volkspolitischen Referenten der Vaterländischen Front zum neuen Jahr geäußert.

Die volkspolitischen Referenten waren eingesetzt worden, um zwischen der nationalen Opposition und dem österreichischen Staat eine Ausöhnung herbeizuführen. Zernatto erklärte in seiner Rede, daß die bisherige Frontstellung der volkspolitischen Referenten falsch (!) sei; sie hätten sich lediglich an Kreise innerhalb der Vaterländischen Front zu wenden und nicht an die außerhalb der Vaterländischen Front stehende nationale Opposition. Wie weiter verlautet, sollen sich auf Grund dieser außerordentlich scharfen Angriffe einige der volkspolitischen Referenten mit Rücktrittsgedanken tragen.

Der als Referent für die nationale Befriedung in den Staatsrat berufene Dr. Senß-Inquart hat nach Mitteilung des Vorsitzenden des Staatsrates um einen längeren Urlaub nachgefragt.

Belgrads Ohrfeigen für Bertinax-Grünbaum

Einem üblen Sowjetföhdner ins Stammbuch geschrieben

Belgrad, 29. Januar.

Die „Samowprava“, das Blatt der militärischen Regierungspartei, nimmt am Freitag in einem Leitartikel gegen gewisse französische Pressestimmen Stellung. Der Artikel stammt aus der Feder von Swetowsky, der den Ministerpräsidenten und Außenminister Stojadinowitsch auf seinen Auslandsreisen begleitet und auch sonst als dessen besonderes Sprachrohr gilt.

Es heißt da u. a. „Daß der Bertinax genannte Geraud mit dem wahren Namen Grünbaum in der „New York Herald Tribune“ einen geschmacklosen Angriff gegen den polnischen Außenminister Bed und den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch richtete, ist begreiflich, da dieser Mann gänzlich von der Pariser Sowjetbotschaft abhängig ist und sich deshalb beleidigend ausdrücken mußte, sobald es sich um Polen und Jugoslawien handelte. Sein Söldnergehirn kann es nicht fassen, daß diese beiden großen und freien Länder eine andere Politik führen als die, in deren Diensten er selber steht und daß diese Staaten einen unabhängigen Standpunkt in solchen Fragen einnehmen, in denen er und seine Auftraggeber selbst interessiert sind. Wir würden uns überhaupt nicht soviel mit seinem Geschreibsel befassen, wenn uns nicht ein anderer Anlaß gegeben worden wäre, welcher unsere volle Aufmerksamkeit beansprucht. Wir meinen die unbegründete Herabsetzung des „alten lieben Freundes von Paris“, des „Temps“.

Swetowsky ironisiert dann, daß der „Temps“ seine freundlichen Worte über Deutschland beanstandet habe. Viel größere Verwunderung habe allerdings der Wortföhdler hervorgerufen, in dem der „Temps“ über die Auswirkungen dieses Besuchs in Mitteleuropa geschrieben habe. Direkt überrassend sei die Feststellung des „Temps“ gewesen, daß man eine neue kleine Entente, nämlich zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschecho-

slowakei als „Staaten von identischen Interessen“ schaffen müsse (!). Dies sei ein unverzeihlicher Fehler, der „noch vor den historischen Prüfungen begangen worden sei und ein großes Werk Frankreichs zu zerstören drohe“.

Krisenstimmung bei Rumäniens Parteien

Die Regierungsübernahme durch Goga und Cuza in Rumänien hatte innerpolitisch auch die Folgeerscheinung, daß die alten „demokratischen“ Parteien Rumäniens, die Partei der Mitte der National-Liberalen und die nach links abdriftende Partei der National-Zarjanisten, in einer inneren Krise begriffen sind. Nachdem sich verschiedene führende Männer der National-Zarjanisten, darunter der Innenminister Calinescu, von ihnen losgesagt und in die Regierung eintraten, zeigen sich bei den National-Zarjanisten Befürworter der Regierung. Die Rivalität zwischen ihren beiden Führern Maniu und Mihalache hat in verschiedenen Wahlbezirken zu lebhaften Auseinandersetzungen unter den zarjanistischen Wählern geführt.

Bei den National-Liberalen hat die Wiedervereinigung der Gruppen unter Dinu Bratnu und George Bratianu das Signal zu Auseinandersetzungen gegeben. Es scheint, daß trotz der Wiedervereinigung die kommenden Wahlen doch zwei liberale Wahllisten sehen werden, da die sogenannte S-Gruppe sich bereits jetzt von der Parteiführung losragt.

Lange Dauer des Chinakonflikts

Japans Kriegsminister fordert größte Opferbereitschaft

Tokio, 29. Januar.

Der japanische Kriegsminister veröffentlicht einen Aufruf an die Arme. Angesichts der Entwicklung des Chinakonflikts müßten Volk und Armee opferbereit zusammenstehen zur Erreichung des großen Zieles eines endgültigen Friedens in Ostasien. Trotz glänzender Siege müsse sich Japan auf eine lange Dauer des Konflikts mit China vorbereiten.

Die Arme als Hauptfaktor kommender Entscheidungen müsse starken Willen zeigen und strengste Manneszucht üben, während die Heimat die Kampftruppe bis zum äußersten zu unterstützen habe. Dann könne die Fronttruppe auf die Erreichung des Zieles hoffen.

Der Kriegsminister erklärte gleichzeitig im Reichstag, daß zur Beendigung des Chinakonflikts härteste militärische Vorbereitungen notwendig seien und daß für eine lange Zeitdauer starke japanische Kräfte in China unter Waffen gehalten werden müßten.

Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei aus China meldet, hat Sowjetrußland allein Mitte Januar 150 leichte Bomber und Kampfflugzeuge an die Chinesen geliefert. In der kurzen Zeit ihres Einfluges an den Fronten seien aber bereits 70 Flugzeuge abgeschossen worden.

Ferner wird gemeldet, daß 20 schwere sowjetrußische Bomber mit zahlreichen Mechanikern und Ingenieuren an Bord in Hankau eingetroffen seien. 50 sowjetrußische Flugzeugführer befänden sich bereits an der Front, während eine Abteilung von 100 Sowjetingenieuren chinesische Piloten ausbilde.

Neue Anschläge in Schanghai

Am Freitag wurde die Polizei der Internationalen Niederlassung in Schanghai wiederum durch fünf Handgranatenwürfe beschäftigt. Das meiste Aufsehen erregte der Bombenwurf in dem Garten vor der Privatwohnung des japanischen Generalkonsuls. Die Serie der Handgranatenwürfe begann mit einer Explosion, die sich im zweiten Stockwerk eines Geschäftshauses der Nanjing Road in unmittelbarer Nähe einer japanischen Dienststelle ereignete. Bei sämtlichen Bombenwürfen wurde niemand verletzt.

Schreckschuß für Prager Börsenjuden

An der Prager Börse gab es am Donnerstag unter den Juden große Aufregung. Die meisten von ihnen hatten frühmorgens mit Schreibmaschine geschriebene und von verschiedenen Postämtern abgehandelte anonyme Briefe erhalten, in denen angekündigt wurde, daß für den Fall einer Kabinetts-umbildung auch in der Tschechoslowakei antijüdischer Kurs eingeschlagen würde. Die tschechischen Polizeibehörden haben eine Untersuchung eingeleitet, bisher aber die Urheber der Briefe, die die Prager Börsenjobber sichtlich in Unruhe versetzt hatten, nicht ausfindig machen können.

Stützt Amerika den Franken?

Da die Vereinigten Staaten nach den letzten Verlautbarungen aus Washington anscheinend zu der von Paris erhofften Hilfsaktion bereit sind, machte sich an der Pariser Börse ein leichtes Zurückgehen der Devisenkurse bemerkbar. Das Pfund ist gegenüber dem Vortag von 155 auf 153,5 zurückgegangen. Die amerikanische Forderung nach einem Verzicht auf jede Devisenkontrolle hat zwar den innerfranzösischen Spannungen neue Nahrung gegeben. Die Gewerkschaften verlangen nämlich nunmehr energisch die Einführung der gleitenden Lohnskala, nachdem sie auf die Währungskontrolle verzichtet hätten. In Regierungskreisen ist man dagegen etwa optimistischer. Eine Kammerkommission hat die Beratung des Chaumempschen Arbeitsstatuts aufgenommen. Der Ministerpräsident wollte dabei insofern zur Schaffung einer besseren Atmosphäre beitragen, als er nur einen abgeschwächten Entwurf vorlegte und außerdem zusicherte, daß Abänderungsanträge von der Regierung sympathisch und unvoreingenommen geprüft würden. Am größten werden die Widerstände gegen dieses Arbeitsstatut allerdings im Senat sein, wo man überwiegend der Ansicht ist, daß die neue soziale Gesetzgebung zu spät kommt und nur beschleunigte Hilfsmassnahmen die Lage retten können.

Riesensummen für Englands Rüstungen

Im Zusammenhang mit den Fortschritten der britischen Aufrüstung schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Express“, Chamberlain werde bei Wiederauftritt des Parlaments am Dienstag versichern, daß Englands Verteidigungsplan in zufriedenstellendem Maße in die Tat umgesetzt werde. Der Korrespondent weiß weiter zu berichten, daß im Laufe des nächsten Monats Vorschläge für die drei Wehrmachtsteile veröffentlicht würden, die gewaltige Zahlen aufwiesen. Für die Flotte bestände ein großes Bauprogramm, und die Luftwaffe werde, insbesondere für den Anlauf von Land zum Bau neuer Flughäfen, Millionen brauchen. Beträchtliche Summen würden auch für Modernisierung und Aufrüstung von Flotten, Seeres- und Flugstützpunkten in Uebersee ausgemessen werden.

Aufrüstung Niederländisch-Indiens

Der niederländisch-indische Wehrhaushalt beläuft sich in diesem Jahr auf über 15,1 Millionen Gulden. Hiervon gehen zu Lasten des Mutterlandes 10,4 Millionen Gulden. Vor allem soll die Luftwaffe ausgebaut und eine Reihe neuer Flugstützpunkte angelegt werden. Die Landrüstung soll durch Beschaffung neuer Flak-Batterien und Tankabwehr-Geschütze verstärkt werden. Außerdem sollen die in Niederländisch-Neuguinea vorhandenen militärischen Machtmittel eine Verstärkung erfahren.

Der Freimaurertempel von Genf

Zu der Tagung der Genfer Liga schreibt der rechtseingestellte Warthauer „Dziennik Narodowy“, nicht alle Genfer seien zu der Meinung gekommen, daß die Genfer Liga keinerlei Zukunft mehr vor sich hat. Wenn sie sehr rasch reformiert werden sollte, dann werde sie die bestehende Rolle einer Einrichtung übernehmen, die zweitrangige internationale Fragen zu regeln hätten; wenn aber Versuche unternommen werden sollten, der Institution die Rolle eines wichtigen Organs in der internationalen Politik zurückzugeben, dann werde die Genfer Entente mit Genf in die Luft fliegen. Sie sei die Krönung der politischen Gedanken gewesen, die die Epoche der französischen Revolution abschließen; darum müsse sie jetzt liquidiert werden. Es sei darum nicht an der Zeit, noch über die Rettung einer Sache nachzudenken, die sich nicht mehr retten lasse.

„Maily Dziennik“ erklärt, man müsse zugeben, daß der Genfer Verein der Welt der Freimaurerlogen und der jüdischen Gemeindevorstellungen recht nahegestanden habe. Wenn man auf den Büros in Genf und auf den Zusammenkünften immer wieder dieselben gleichmäßig semitischen Typen der Vertreter Frankreichs, Hollands oder Polens sah, wenn man ihre flachen demoralisierenden Bräsen hörte, die den besten Traditionen unserer Zivilisation fremd sind, dann tritt klar zu Tage, daß diese Genfer Entente eine bessere Zukunft für die Welt nicht formen wird.

Keine Teilung Palästinas!

Der frühere irakische Ministerpräsident, General Nuri Pascha, hatte in den letzten Tagen mehrere Besprechungen mit britischen Regierungsstellen. Wie man aus unterrichteten Kreisen erfährt, hat General Nuri Pascha dabei nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Teilung Palästinas eine ernste Gefahr für den Frieden und die Ruhe im Nahen Orient bedeutend würde. England habe nur die Wahl, entweder den Peel-Plan durchzuführen und damit die Juden zufriedenzustellen, oder auf die Teilung zu verzichten und dadurch die Rechte der Araber zu respektieren. Die Araber seien ihrerseits höchstens bereit, den Juden Minderheitscharakter in Palästina zuzuerkennen. Bestehe England auf dem Peel-Plan, so verschärze es seine Sympathien bei sämtlichen arabischen Staaten, da alle Araber geschlossen hinter ihren Stammesgenossen in Palästina stehen würden. Ob man in London allerdings aus diesen Warnungen Konsequenzen ziehen wird, muß vorläufig abgewartet werden.

Kommunistische Pöfälscherzentrale in Paris

Die Pariser Polizei hat eine weitverzweigte Pöfälscherbande aufgedeckt. 25 Personen, anscheinend meist Emigranten, sowie einige Polen und Chinesen wurden verhaftet. Außerdem konnte umfangreiches Material zur Herstellung falscher Pöfälsche beschlagnahmt werden. Wenn sich die Pariser Sicherheitspolizei einstweilen auch noch über die näheren Umstände in Schweigen hüllt, so geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich auch hier um eine kommunistische Pöfälscherzentrale handelt, wie sie in letzter Zeit in großer Zahl in anderen Ländern ausgehoben werden konnten.

Gefängnisstrafe für System-Landrat

Zentrumsbonzen schühten den Angeklagten - 140 000 Mark für „Repräsentationszwecke“

(N.) Koblenz, 29. Januar.

Der Prozeß gegen den früheren Landrat im Kreise Ahenau, Dr. Creutz, der 26 Verhandlungstage in Anspruch nahm, ging am Freitag zu Ende. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Untreue zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt. Außerdem wurde dem Angeklagten die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß sich große Schwierigkeiten der Aufklärung der Vorgänge entgegenstellten hätten, die sich in der Zeit von 1925 bis 1932 abspielten. Die Strafkammer erklärte, daß der Prozeß nicht um den Nürburgring, sondern einzig und allein darum ging, ob Landrat Dr. Creutz sich als verantwortlicher Beamter Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß der An-

geklagte rund 140 000 RM. der Kreiskasse entnommen habe, nicht um sich daran zu bereichern, sondern um als Repräsentant des Nürburgringes ein flottes und luxuriöses Leben führen zu können. Der Angeklagte erscheint als ein Mensch von starker Phantasie und ungeheurem Geltungsdrang. Er ist kein Verbrecher im gewöhnlichen Sinne, aber es fehlten ihm alle die guten Eigenschaften, wie sie ein Beamter im altpreussischen Sinne zu jeder Zeit besitzen muß.

Eine Fahrt in die Billigkeit.
so lautet unser

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
 vom 31. 1. bis 12. 2. 1938.

Bartsch v. d. Brelie

Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- und Viktoriastraße 15-17

Harlingerland

Esens! Tanzschule Culln
 Hotel Deutsches Haus

Ein neuer
Abendkursus
 beginnt am **Donnerstag, dem 3. Februar,**
 abends 8 Uhr. Anmeldungen bei Herrn R. König oder in der
 ersten Tanzstunde. Ehem. SchülerInnen sind frdl. eingeladen.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
 Abtlg.: Deutsches Volksbildungswert

Dienstag, den 1. Februar, 20.30 Uhr, in
 Wittmund bei Gastw. Brauer: **Vortrags-**
tragsabend mit Lichtbildern: „Ein
 Nationalsozialist erlebt China und Japan.“
 Redner: Hg. Stratmann, Bewum, Leiter der GauSchulungsbürg.
 Eintritt 30 Pfennig.
 Die Partei und alle Gliederungen sind herzlich eingeladen.

Winter-
Schluss-Verkauf
1938
 ist vom 31. Januar bis
 12. Febr. festgelegt.

Sie werden staunen über die außerordent-
 lich billigen, weit heruntergesetzten
 Preise und über die große Auswahl.

Besonders möchte ich
Kleider, Mäntel,
Blusen, Röcke,
Hüte und Stoffe
 aller Art erwähnen.

Esens.
J. H. Rohlf's

Den geehrten Einwohnern von
Wiesmoor und Umgeg.
 zur Kenntnis, daß ich im Hause des
 Friseurmeisters Herrn **W. Baars**
 eine Werkstätte für

Damen-Maßschneiderei
 eröffnet habe. Indem ich bei angemessener
 Preisberechnung gute Arbeit zusichere,
 bitte ich um freundlichen Zuspruch.

Antjeline Grünefeld, Schneidermeisterin

Stellen-Gesuche

Ältere tüchtige, wirtschaftl.
Gaushälterin
 sehr kinderlieb, j. Wirkungs-
 freis in frauenl. Idw. Betr.
 Schriftl. Angebote u. E 2219
 an die OTZ, Emden.

17jähr. Landwirtschafts-
 sucht zum 1. Mai Stellung in
 landw. Haushalt zur weit.
 Ausbildung bei vollem Fam.-
 Anschluß und Gehalt.
 Schriftl. Angebote u. A 52
 an die OTZ, Aurich.

Teebilder bleiben!
 Eine neue Serie in 120 Versen
 Alben (40 Pfg.) schon jetzt überall vorrätig!

Bilder um
Störtebeker

2 Bilder in jedem Viertel

Otto Behrends Tee!

Winter-Schluss-Verkauf
 31. Januar bis 12. Februar

Sonntag Fenster sehen
Montag kaufen gehen

Mäntel, Kleider, Blusen, Stoffe

R. M. Andresen, Esens
 bedient Sie gut

150 H... was soll man tun?

Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel
 Doppelkinn, dicke Arme und breite Hüften entgegenschauen.
 Sie brauchen auch keine Hungerdiät zu halten, sondern nur den
 tausendfach bewährten Richtertee zu trinken. Das lästige Fett ver-
 schwindet immer mehr, leicht beschwingt erfreuen Sie sich neuer
 Schlankheit und Jugendfrische. Aber bitte nur den diätetischen
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
 AUCH IN TABLETTFORM: DRIX-TABLETTEN

Heirat

Fabrikdirektor
 alleinig. Vorstand einer AG., in
 guten Einkommens- u. Verm.-
 Verhältn., eig. Auto vorhanden,
 36 J., gut aussehend, offen-ehrl.
 Charakter, sol., Naturfr., häus-
 lichkeitsliebend, erhebt baldiges
 Familienglied. Näh. durch Ehe-
 anbahn. Verlag Drst/393 Friesl.,
 Hamburg 26, Sievetingsallee 30.

Junger Mann, Mitte 30er,
 mit gutem, noch sehr ausbaufäh.
 Geschäft auf dem Lande, wünscht
 die Bekanntschaft einer Dame in
 passendem Alter zweeks

Heirat

zu machen:
 Nur ernstgem. Zuschriften u.
 E 2214 an die OTZ, Emden.
 Strengste Verschwiegenh. wird
 zugesichert.

In einer Auflage von
25 000 Exemplaren
 wird diese Zeitung
 täglich gedruckt!

Von weit mehr Personen
 wird sie täglich gelesen.
 Viele Interessenten für
 alle Angebote befinden
 sich darunter.

Anzeigen in der OTZ sind
 also kein Lotteriespiel!

Heinz de Wall & Co

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Jan. bis 12. Febr.

bei de Wall

Zu diesen günstigen Angeboten müssen alle kommen! Hier zeigt de Wall wieder einmal, was er kann. Die Preise sind so niedrig wie möglich, die Auswahl ist so groß, daß jeder das Richtige finden wird.

Beginn:
Montag 8.30 Uhr

Kommen Sie gleich in den ersten Tagen, dann sind die Läger noch gefüllt.

de Wall

EMDEN
Kleine Brückstr. 37-40

Spare - rechne - prüfe
das sind meine drei Schlagworte im diesjährigen
Winter - Schluß - Verkauf
31. 1. bis 12. 2. — Sie erhalten bei mir für **wenig Geld** gute Qualitäten. Alle zugelassenen Waren gelangen zum Verkauf.

Kommen - sehen - urteilen
Beachten Sie bitte meine Auslagen!

H. W. Janssen, Emden

Neutorstraße 2-3. — Das billige Einkaufshaus im Zentrum des Stadt

Im Winter-Schluß-Verkauf

von Montag, den 31. Januar, bis Sonnabend, den 12. Februar 1938

Treffpunkt H. Cassens

Damen-Winter-Mäntel
Herren-Winter-Mäntel
Herren-Anzüge

Auf Tischen und Tresen ausgelegt alles das, was im Winter-Schluß-Verkauf zugelassen ist.

Die Parole diesmal ist:

Ueberraschungen über Ueberraschungen!

Dies nur der Hinweis. Die kleinen Preise werden Sie am Montag in allen Abteilungen wahrnehmen können.

Damen-Mäntel in großer Auswahl in Untersetz- und Uebergrößen billigst, billigst!

H. Cassens

EMDEN — Kleine Brückstraße 26.

Alles Volltreffer

In unserem Winter-Schluß-Verkauf vom 31. Januar bis 12. Februar erhalten Sie gute Ware zu billigen Preisen Rest- und Einzelpaare enorm billig

SCHUHHAUS
PAUL Scheinert
EMDEN i. OSTER. NEUTORSTR. 16 u. 17

Heute wurde gemütlich gefrühstückt. Das lästige Herdanmachen hört auf, seit wir den Juno-Dauerbrandherd haben. Mutter öffnet morgens nur die Herdplatten und in ganz wenig Zeit brennt er wie toll.



Das machen die luft-abschließenden Herdplatten. Nur der Juno hat sie, denn die darf ihm keiner nachmachen.

Jentsch & Zwickerl
EMDEN

Schnittblumen
blühende
Topfpflanzen
Kränze

Blumenspenden-Vermittlg.
nach allen Orten.

Aug. Kätebrandt
Emden, Fernruf 2280.

Wallsaal - Emden
Sonntag großes Kappenfest
Stimmung! — — — Humor!

Schreibmaschinen
gebr. Schreibfertig, günstig abgegeben
W. Wübber jr., Emden
Gartenstraße 17. Fernruf 3100

Merken Sie auf! Winter-Schluss-Verkauf!

Grosse Preisvorteile ab Montag früh... bei **Peter Eilts, Emden**

Besonders mache ich aufmerksam auf meine reiche Auswahl in Damen-Bekleidung, Herren-, Jünglings- und Kinderbekleidung, Manufakturwaren (soweit zugelassen), Gardinen etc.

Schuhwaren

Preise möchte ich nicht nennen, sondern Ueberraschungen durch Preiswürdigkeit bringen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Peter Eilts, Emden

Am Delft 27/28

Während des Winter-Schluss-Verkaufs werden keine Auswahlendungen verabfolgt, sondern nur gegen bar verkauft.

Bernd Rosemeyer tödlich verunglückt

Frankfurt a. M., 29. Januar.

Eine erschütternde Meldung kommt von der Reichsautobahn Frankfurt a. M.-Darmstadt. Bernd Rosemeyer ist mit dem Autounion-Refordwagen tödlich verunglückt.

Nachdem Mercedes-Benz seine Refordfahrten für Freitag abgebrochen hatte, ging die Autounion mit Bernd Rosemeyer am Steuer des Refordfahrzeuges an den Start zu neuen Versuchsfahrten. Nach der ersten Fahrt erklärte Rosemeyer, daß der scharfe, böige Südwestwind ihn beinahe von der Straße gedrückt habe. Trotzdem startete er abermals, und diese neue Fahrt sollte seine letzte werden. Das Unglück ereignete sich am Kilometerstein 9 beim Zubringer Langen-Mörfelden kurz vor der Brücke, gerade als Rosemeyer in höchster Geschwindigkeit die Mehlstiege zur Meile beenden wollte. Er geriet in einen Luftwirbel, der das Fahrzeug ergriff und in hohem Bogen gegen die Brückenböschung warf, wo es völlig zertrümmert wurde. Rosemeyer war schon vorher herausgeschleudert worden. Kennarzt Dr. Gläser konnte nur noch den Tod feststellen.

Beileid des Führers

Der Führer und Reichsminister hat an Frau Eln Rosemeyer-Beinhorn folgendes Telegramm gesandt:

„Die Nachricht von dem tragischen Geschick Ihres Mannes hat mich tief erschüttert. Uebermittle Ihnen mein aufrichtiges Beileid. Möge der Gedanke, daß er im Einsatz für deutsche Geltung fiel, Ihren tiefen Schmerz lindern. Adolf Hitler.“

Schilderung von Augenzeugen

(N.) Frankfurt a. M., 29. Januar.

Ein schwerer, fast unerfesslich scheinender Verlust hat den deutschen Autorennsport und damit ganz Deutschland betroffen. Bei Refordversuchen auf der Reichsautobahnstrecke zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt verunglückte der deutsche Meisterfahrer Bernd Rosemeyer tödlich. Zwei neue Refordwagen von Caracciola auf dem umgebauten Mercedes-Benz-Kennwagen hatten den Unglücksfall eingeleitet. Caracciola gelang es, den Kilometer in 8,32 Sekunden, also mit einem Durchschnitt von 432,692 Kilometer zurückzulegen, und für die fliegende Meile eine Leistung von 13,40 Sekunden gleich 432,360 Stundenkilometer zu erzielen. Damit waren die Refordwagen, die Bernd Rosemeyer im Oktober 1937 auf Auto-Union aufgestellt hatte, jeweils um rund 28 Stundenkilometer überboten. Nach diesem Erfolg entschloß sich Mercedes-Benz, von weiteren Versuchen abzusehen, da Caracciola festgestellt hatte, daß der Motor des Refordwagens noch erhebliche Uebertouren drehte.

Ganz überraschend erschien Rosemeyer

Ganz überraschend erschien nach der Abfahrt der Mercedes-Reute die Auto-Union mit Bernd Rosemeyer, denn auch sie hatte bei der DMS neue Versuchsfahrten angemeldet. Dem Kennwagen war dafür ein neues, noch besseres Stromlinienkleid gegeben worden. Der Wind hatte um diese Zeit stärker aufgefrischt und blies mit Böen, die bis zu 10-Meter-Sekunden erreichten, über die Bahn. Trotzdem unternahm Rosemeyer seine erste Versuchsfahrt. Er fuhr die Strecke über Kilometer und Meile hin und zurück und kam zur Freude und Ueber- raschung der Anwesenden auf dem Rückweg sofort auf nahe- zu 430 Stundenkilometer. Allerdings hatte schon hier ein tüchtiger Windstoß den Wagen vom Mittelstreifen der Bahn etwas zur Seite abgedrückt. Aber Rosemeyer konnte noch geschickt parieren.

Die letzten Worte: „Es muß gehen!“

„Wenn ich fast 430 Stundenkilometer geschafft habe, werde ich auch Caracciolas neuen Reford von 432,6 erreichen“, so erklärte Rosemeyer nach diesen Fahrten lachend, während der Kennwagen nochmals zu einem kleinen Umbau in dem Montagefeld verschwand. Inzwischen war der Wind wilder und wilder geworden. Aber Bernd ließ sich nicht abbringen. „Nur noch diese eine einzige Versuchsfahrt. Merke ich, daß es nicht geht, dann werden wir es eben morgen in aller Frühe bei windstillere Wetter machen. Gehen muß es!“ Mit diesen Worten stieg der blonde Emsländer in den schmalen Sitz seines Wagens und jagte wieder in Richtung Darmstadt davon. Er wollte den Reford seines größten Gegners und besten Freundes Caracciola zurückholen und fuhr direkt in den Tod.

Katastrophe bei Kilometer 9

Sekunden des Wartens vergingen. Dann schrillte am Startplatz das Telefon. Eine heisere Stimme meldete kaum verständlich: „Wagen bei Kilometer 9 verunglückt“. Wenige Sekunden später raste eine Fahrzeugkolonne mit Kennarzt Dr. Gläser zur Unfallstelle. Hier bot sich ein fürchtbares Bild. Die Bahn war übersät mit abgefliegenen Karosserieteilen. Deutlich zeichneten sich auf dem Zement Kratzspuren ab. An der hohen Böschung einer Brückenüberführung lag ein Trümmerhaufen verbogenen Stahls und Leichtmetalls: das Fahrgerüst des Kennwagens mit dem Motor. Bernd Rosemeyer, der schon vorher aus dem sich überschlagenden Fahrzeug herausgeschleudert war, lag etwa 500 Meter vor dieser Stelle still und friedlich abseits der Bahn im Walde unter einem Baum. Kennarzt Dr. Gläser schüttelte mit Tränen in den Augen den Kopf. Hier konnte niemand mehr helfen. Bernd Rosemeyer war tot.

„Der Wagen wirbelte durch die Luft“

Nur wenige Menschen hatten am Kilometer 9 die fürchtbare Katastrophe miterlebt. Einer von ihnen berichtete, das Entsetzen noch im Gesicht, wie das Unglück geschah: „Wir standen im Bereitschaftsdienst bei Kilometer 9,2, wo der Wagen zum letzten Male einen Faden der elektrischen Zeitnahmegeräte durchraffte. Schon vorher muß das Fahrzeug bei Kilometer 7,6 die erste Zeitnahme bei der Einfahrt in die Mehlstiege und bei Kilometer 8,6 die zweite Zeitnahme nach einem Kilometer durchfahren. Gespannt blickten wir nach Norden, hören das Dröhnen und Brüllen des Motors und sehen wenig später auch schon das im Sonnenlicht hellblühende Silbergeschloß auf uns zujagen. Aber im gleichen Augenblick, da der Wagen die Brückenüberführung bei Langen-Mörfelden passiert hat, packt uns das Entsetzen: eine Windbö hat das rasende Projekttil zur Seite auf den Mittelgrasstreifen gedrückt. Im Nu ist das Fahrzeug aber wieder auf der Fahrbahn. Doch da wird es von einer neuen Bö gepackt — oder hat Rosemeyer es übersteuert, denn er darf bei der rasenden Fahrt ja nur um Millimeterbreite mit der Lenkung ausweichen? Das Fahrzeug fliegt nun nach der rechten Fahrbahn hin, stellt sich quer und überschlägt sich, durch die Luft wirbelnd, einmal, zweimal. Bernd Rosemeyer wird herausgeschleudert. Er muß auf der Stelle tot gewesen sein. Dann saßen Karosserieresthaufen durch die Luft, und wie ein Meteor zischt das Fahrgerüst mit dem Motor und den sich noch rasend drehenden Rädern wenige Meter hoch über uns vorbei. Gerade über den hier aufgestellten Zeitnahmewagen hinweg.“

„Angreifen, kämpfen, siegen!“

Rosemeyer als Pionier des Kraftfahrersports

Die Nachricht von dem tödlichen Unfall Bernd Rosemeyers hat nicht nur jene Menschen tief erschüttert, die sich — wie er — dem Motorsport verschrieben haben. Sie hat alle ergriffen und mit großer Trauer erfüllt. Der Kampf der Motoren und der mutige Einsatz von Männern, die ihn bestehen, ist ja längst den engeren Bezirken des Sports entwichen und zur Sache der Allgemeinheit geworden. Daß es so wurde, daß der Stolz über die Leistung und die Erfolge gerade der deutschen Rennwagen alle Deutschen erfüllte, war mit das Verdienst Bernd Rosemeyers.

Der Name Bernd Rosemeyers stand in den letzten Jahren an der Spitze aller Ausschreibungen zu internationalen Automobilenrennen. Daß er später auch die Siegerliste anführte oder wenigstens in der Reihe der erfolgreichsten zu finden war, war uns allen schon eine Selbstverständlichkeit geworden.

Bernd Rosemeyer wurde am 24. Oktober 1910 in Lingen im Emsland geboren. Schon als Kind zeigte er größtes Interesse für den Motorenbau; in der Reparaturwerkstatt seines Vaters hatte er gute Gelegenheit, sich die Kenntnisse vom Motor und seinen Funktionen zu erwerben. Mit 16 Jahren betrat er das erste Bahn- und bald darauf auch Straßenrennen. Dann reißt sich ein Erfolg an den anderen, immer neue Siege folgen, und 1933 rückt Bernd Rosemeyer bereits in die Spitzenklasse auf. 1934 wird er von der Auto-Union als Rennfahrer verpflichtet. Von der ununterbrochenen Kette von Siegen gegen schwerste Konkurrenz im In- und Ausland zeugen die Preise und Goldmedaillen, die der vielfache Meisterfahrer erwarb. Ein hartes Geschick hat diese Erfolgskette des mutigen und zähen Kämpfers zerrissen.

Bernd Rosemeyer war mit der erfolgreichen deutschen Fliegerin Eln Beinhorn verheiratet. Er hinterläßt einen jetzt 2 1/2 Monate alten Jungen.

Zum Tode des Rennfahrers Bernd Rosemeyer haben der Führer des deutschen Kraftfahrersports, Korpsführer Hühnelein und der Reichsführer Himmler folgenden gemeinsamen Nachruf erlassen:

„Der deutsche Kraftfahrersport verlor heute durch ein tragisches Geschick einen seiner großen Meister. Hauptsturmführer Bernd Rosemeyer fiel 27jährig in jenem Kampfe, dem er sich von frühesten Jugend an verschrieben hatte. Wenn das Wort vom geborenen Rennfahrer eine Berechtigung hat, so bei ihm. Vom Sattel des Rennmotorrades kommend, schwang er sich mit fanatischem Einsatz in kürzester Zeit am Steuer des Auto-Union-Kennwagens zur internationalen Spitzenklasse empor. Die ganze Welt wurde zum Bewunderer seiner Leistungen. Europameister 1936 — Sieger im Vanderbilt-Pokal in Amerika — in der Coppa Acerbo in Italien — im internationalen Eifelrennen — im Donington-Park-Rennen in England — sind nur einige stolze Namen aus der langen Reihe seiner Siege.“

Bernd Rosemeyer war und bleibt das Vorbild der rennbegehrtesten Jugend und des stets für Deutschland einsatzbereiten Kraftfahrers. Sein Leben hieß: Angreifen, kämpfen, siegen! Ob auf der Rennbahn, als Fahrer oder am Steuer seines Flugzeuges — er kannte kein Zurück.“

In Trauer um diesen Meister des deutschen Kraftfahrersports und getreuen Kameraden senken die NSKK ihre Standarten. Der dritte Sturm der NSKK-Motorstandarte 4 Bremen und der NSKK-Motorstandarte Berlin werden mit Genehmigung des Führers künftig den Namen „Bernd Rosemeyer“ tragen.

Frankfurt am Main, 28. Januar.

Die Leiche Bernd Rosemeyers wurde in den ersten Nachmittagsstunden des Freitag nach Frankfurt am Main gebracht und im Hause der in der Bodenheimer Landstraße aufge- bahrt.

Sowjetflieger morden Landarbeiter und Kinder

Waffenfabrik im Madrider Königsschloß - Frankreichs Waffenhilfe für die Roten

Salamanca, 29. Januar.

Bolschewistische Flugzeuge unternahmen am Freitag dreimal den Versuch, Salamanca erneut zu bombardieren. Die nationalen Abwehrgeschütze erreichten durch ihre Sperre, daß es keinem sowjetpanischen Apparat gelang, die Stadt zu überfliegen. Daraus lachten die bolschewistischen Flieger mehrere kleine Dörfer in der Umgebung von Salamanca heim, wo sie, in geringer Höhe fliegend, ihre Bombenladungen abwarfen. Eine Bombe fiel in eine Dorfschule, wo mehrere Kinder getötet und viele schwer verletzt wurden. Landarbeiter, die auf den Feldern arbeiteten, waren gleichfalls das Ziel der sowjetpanischen Verbrecher. Zahlreiche Landarbeiter wurden auf diese Weise hingerichtet. Die Empörung über diese sowjetpanischen Untaten ist groß, da weder Salamanca noch seine Umgebung militärische Ziele bergen.

Wie aus Madrid bekannt wird, haben die Bolschewisten in den bombensicheren Kellergewölben des Königspalastes mit Hilfe ausländischer Maschinen eine Waffenfabrik errichtet. Das Schloß besitzt großen kulturhistorischen Wert, so daß in dem Verhalten der Bolschewisten eine besondere Gemeinheit erblickt werden muß.

Die nationalspanischen Behörden wenden sich erneut an die Weltöffentlichkeit und weisen auf die ungeheuerliche militärische Unterstützung hin, die Sowjetpanien von französischer Seite erhält. Der Hafen von Marseille sei in einem sowjetpanischen Umschlaghafen für Kriegsmaterial umgewandelt, das von den verschiedensten Plätzen hier zusammenströme und nach Barcelona und Valencia weitergeleitet würde. So seien dieser Tage wieder 80 Curtiss-Flugzeuge nach Barcelona verladen worden. Ferner seien in den letzten vierzehn Tagen in Frankreich zur Weiterbeförderung nach Sowjetpanien 4000 von roten europäischen Verbänden vermittelte „Freiwillige“ eingetroffen. Im französischen Kriegshafen Toulon seien drei griechische Petroleumdampfer mit 9000 Tonnen Benzin für Sowjetpanien eingetroffen, während über Toulouse 60 sowjetpanische Piloten weitergeschickt worden seien. Auf den französischen Landstraßen nach Latour-de-Carol und Perpignan rollten unangesehnt Waffen und Munitionstransporte. In Perpignan stünden 160 französische Flugzeuge verstanden. Seit dem 1. Dezember hätten die französisch-katalanische Grenze nicht weniger als 37 französische Reservoffiziere, 98 Divisionsoffiziere sowie unzählige Tausende von „Freiwilligen“ überschritten.

Moskau spuckt Gift und Galle

Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur verbreitete Donnerstag spät abends einen Bericht aus Genf, in dem mit Butzgeul festgelegt wird, daß der erste Tag der 100. Tagung im Zeichen der „Erpressung“ gestanden habe. Rumänien drohe offen mit dem Austritt aus der Genfer Liga. Ein

Berlin im Festschmuck!

Am 5. Jahrestage der nationalsozialistischen Erhebung werden sich die Straßen und die Häuserfronten der Reichshauptstadt wiederum in ein Meer von Fahnen verwandeln. Die feierliche Ausschmückung des Brandenburgischen Tor und der Siegesallee wird nach Entwürfen von Professor Benno von Arnt vorgenommen. Alle Straßenzüge um das Regierungsviertel werden ebenfalls eine besondere Festauschmückung erhalten. In den Abendstunden werden zahlreiche Gebäude in der Wilhelmstraße, am Wilhelmplatz und Unter den Linden von unzähligen Scheinwerfern angestrahlt werden.

Erholungsurlaub des Gauleiters

Der Gesundheitszustand unseres Gauleiters Carl Röber hat sich weiterhin wesentlich gebessert. Die durch den Autounfall erlittenen Verletzungen bedingten jedoch ein längeres Ausscheiden aus dem Dienst. Kammeyer hat Gauleiter Röber einen vierwöchigen Erholungsurlaub angetreten, den er außerhalb Oldenburgs verbringen wird.

Niederländische Kulturtag in München

Aus Anlaß der niederländischen Kulturtag in München gaben Ministerpräsident Ludwig Siebert und seine Gattin am Freitag ein Frühstück, an dem auch der niederländische Gesandte in Berlin, Ridder van Rappard, der niederländische Konsul in München, Jagerink, sowie führende Persönlichkeiten aus der Hauptstadt der Bewegung und aus Handels- und Wirtschaftskreisen teilnahmen. Nachmittags gab der niederländische Konsul einen Tee-Empfang. Am Abend fand auf Einladung der norddeutschen Gesellschaft ein Lichtbildvortrag des holländischen Volkstumsforschers van der Ven über „Land und Leute an der Zuidzee“ statt, bei dem die Gattin des Vortragenden niederländische Volkslieder sang und die in München weilende niederländische Volkstumsgruppe ihre Darbietungen wiederholte.

König zumoldenburger

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag den deutschen Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Kildner zu einer längeren Unterredung über seine letzte Forschungsreise. Der Minister beglückwünschte den berühmten Afrikanforscher zu dem großen Erfolg seiner Arbeit.

Die deutsche Kulturgemeinde für den Böhmerwald veranlaßte im Geburtsort des sudetendeutschen Dichters Walbert Stifter in Oberplan aus Anlaß seines 70. Todestages eine würdige Kundgebung.

In London wird bestätigt, daß ein amerikanischer Flotten- lagereisender vor kurzem in England gewesen ist, um sich über den Bau großer Schlachtschiffe zu unterrichten.

Die Schlägereien in der belgischen Kammer werden noch ein Nachspiel haben. Der rezipiente Abgeordnete Sindic hat gegen die Abgeordneten Jaspas, Lahaut und Delbroed Klage wegen Körperverletzung eingereicht.

Die österreichische, ungarische und jugoslawische Gesandtschaft in Rumänien haben bekanntgegeben, daß sie keine Einreiselaubnisse mehr an Juden ausgeben könnten.

Der bulgarische Ministerpräsident Kojfemanoff, der am Freitag vom König empfangen wurde, erklärte, daß der bisherige Kreisdirektor Nikoforoff zum Handelsminister ernannt worden sei. Mit dieser Ernennung scheint die Teilmobilisierung der Regierung ihren Abschluß gefunden zu haben.

Der brasilianische Justizminister kündigte die Schaffung von Konzentrationslagern in Minas Geraes für Kommunisten und andere politisch verdächtige Elemente an.

Von der südafrikanischen Luftverkehrsgesellschaft South African Airways sind bei den Junkers-Flugzeug- und Motorenwerken in Dessau zwei viermotorige Junkers-Flugzeuge vom Typ Ju 90 in Auftrag gegeben worden. Bei diesem Flugzeugtyp handelt es sich um den „Großen Dessauer“.

Sowjetflieger morden Landarbeiter und Kinder

Waffenfabrik im Madrider Königsschloß - Frankreichs Waffenhilfe für die Roten

Salamanca, 29. Januar.

Bolschewistische Flugzeuge unternahmen am Freitag dreimal den Versuch, Salamanca erneut zu bombardieren. Die nationalen Abwehrgeschütze erreichten durch ihre Sperre, daß es keinem sowjetpanischen Apparat gelang, die Stadt zu überfliegen. Daraus lachten die bolschewistischen Flieger mehrere kleine Dörfer in der Umgebung von Salamanca heim, wo sie, in geringer Höhe fliegend, ihre Bombenladungen abwarfen. Eine Bombe fiel in eine Dorfschule, wo mehrere Kinder getötet und viele schwer verletzt wurden. Landarbeiter, die auf den Feldern arbeiteten, waren gleichfalls das Ziel der sowjetpanischen Verbrecher. Zahlreiche Landarbeiter wurden auf diese Weise hingerichtet. Die Empörung über diese sowjetpanischen Untaten ist groß, da weder Salamanca noch seine Umgebung militärische Ziele bergen.

Wie aus Madrid bekannt wird, haben die Bolschewisten in den bombensicheren Kellergewölben des Königspalastes mit Hilfe ausländischer Maschinen eine Waffenfabrik errichtet. Das Schloß besitzt großen kulturhistorischen Wert, so daß in dem Verhalten der Bolschewisten eine besondere Gemeinheit erblickt werden muß.

Die nationalspanischen Behörden wenden sich erneut an die Weltöffentlichkeit und weisen auf die ungeheuerliche militärische Unterstützung hin, die Sowjetpanien von französischer Seite erhält. Der Hafen von Marseille sei in einem sowjetpanischen Umschlaghafen für Kriegsmaterial umgewandelt, das von den verschiedensten Plätzen hier zusammenströme und nach Barcelona und Valencia weitergeleitet würde. So seien dieser Tage wieder 80 Curtiss-Flugzeuge nach Barcelona verladen worden. Ferner seien in den letzten vierzehn Tagen in Frankreich zur Weiterbeförderung nach Sowjetpanien 4000 von roten europäischen Verbänden vermittelte „Freiwillige“ eingetroffen. Im französischen Kriegshafen Toulon seien drei griechische Petroleumdampfer mit 9000 Tonnen Benzin für Sowjetpanien eingetroffen, während über Toulouse 60 sowjetpanische Piloten weitergeschickt worden seien. Auf den französischen Landstraßen nach Latour-de-Carol und Perpignan rollten unangesehnt Waffen und Munitionstransporte. In Perpignan stünden 160 französische Flugzeuge verstanden. Seit dem 1. Dezember hätten die französisch-katalanische Grenze nicht weniger als 37 französische Reservoffiziere, 98 Divisionsoffiziere sowie unzählige Tausende von „Freiwilligen“ überschritten.

Moskau spuckt Gift und Galle

Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur verbreitete Donnerstag spät abends einen Bericht aus Genf, in dem mit Butzgeul festgelegt wird, daß der erste Tag der 100. Tagung im Zeichen der „Erpressung“ gestanden habe. Rumänien drohe offen mit dem Austritt aus der Genfer Liga. Ein

anderer Staat wolle ebenfalls auf eigene Faust handeln, und die spanischen Staaten bereiteten eine Erklärung vor, daß sie in Zukunft nur nach eigenem Belieben dem Artikel 16 zustimmen wollten oder nicht.

Auffallend scharf wendet sich die sowjetamtliche Agentur gegen die Türkei, mit der Moskau einst die engsten Beziehungen verbunden habe, weil die Türkei gedroht haben soll, in der Frage des Sandshah Alexandrette selbständig vorzugehen. So gehe diese Lagung, wie Moskau mit Erbitterung feststellt, in der Atmosphäre der Erpressung der Kleinen gegenüber den Großen vor sich, während England und Frankreich unter keinen Umständen etwas unternehmen wollten, was zu einer Klärung führen könnte. Die „Lag“ sagt zum Schluß, daß Litwinow, auf dessen Tätigkeit sie natürlich die größten Hoffnungen gründet, eine Aussprache mit dem englischen Außenminister Eden gehabt habe.

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Paß. Emden.

Hauptverleger: Menlo Kollert; Stellvertreter Karl Engeltes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Werbung: Menlo Kollert; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engeltes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schütz, Emden. — D. M. Des. 1937: Hauptausgabe 25 Pf., davon mit Heimatbeilage „Vater und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben A/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Vater und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtzusammenfassung: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe West-Olderland bis 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf., Leer.

In der NS-Gaueverlag Wefer-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Dienstliche Tageszeitung, Emden	25 325
Bremer Zeitung	35 365
Oldenburgische Staatszeitung	33 307
Wilhelmshavener Kurier	13 070
Sonderausgabe Dezember 1937:	
	107 262



Nicht säumen
gleich kaufen

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF!

Mit bedeutenden Preisvorteilen erwartet Sie

Unser großer Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Febr., bringt Freude auf der ganzen Linie! - Hier einige Beispiele!

H.-Ulster 48, 34, 29, 25, 17,50 <i>RM</i>	D.-Wintermäntel 39, 32, 26, 22, 16,50 <i>RM</i>	Gefütterte Lederhandschuhe 4,50, 3,50, 2,90, 1,40 <i>RM</i>
H.-Paletots 45, 35, 29, 25 <i>RM</i>	D.-Sportmäntel 36, 32, 28, 24, 17,50, 12,50 <i>RM</i>	Woll- u. Seidenschals .. 1,75, 1,25, 0,90, 0,50, 0,30 <i>RM</i>
H.-Gummimäntel 19,50, 16,50, 12,50, 9,75 <i>RM</i>	D.-Blusen 6,50, 5,80, 3,90 <i>RM</i>	Kinderhandschuhe 0,95, 0,75, 0,45, 0,20 <i>RM</i>
H.-Windjacken 10,50, 8,50, 5,75, 3,90 <i>RM</i>	D.-Strickkleider 24, 21, 16,50, 13,20 <i>RM</i>	Mädch.-Strickkleider .. 6,50, 4,50, 3,60, 3,40 2,80 <i>RM</i>
H.-Lodenmäntel 35, 26, 19, 14,50 <i>RM</i>	D.-Hauskleider 6,75, 4,80, 3,90, 2,90 <i>RM</i>	Mädch.-Pullover 4,50, 3,50, 2,90, 2,30 <i>RM</i>
H.-Sportanzüge 32, 28, 24, 14,50 <i>RM</i>	Kostümröcke 7,50, 6,50, 4,90, 3,80 <i>RM</i>	Knb.-Pullover .. 3,50, 2,75, 1,95, 1,65, 1,35 <i>RM</i>
Kammgarn H.-Anzüge 65, 58, 45, 36 <i>RM</i>	D.-Gummimäntel ... 18,50, 14,50, 10,50, 8,50 <i>RM</i>	Knb.-Strickanzüge 10,50, 8,50, 6,50, 4,50, 2,75 <i>RM</i>
Cheviot H.-Anzüge 36, 29, 26, 19,50 <i>RM</i>	Mädchen-Mäntel je nach Größe 18, 14, 12, 10, 8,50, 6,50, 4,50 <i>RM</i>	Knb.-Sportanzüge je nach Größe .. 24, 16,50, 12,50, 9,50 7,50 <i>RM</i>
Lodenjoppen ... 19, 14,50, 9,75, 7,50 5,50 <i>RM</i>	D.-Pullover 6,50, 5,75, 4,90, 3,50 <i>RM</i>	Knb.-Mäntel je nach Größe 19,50, 12,50, 9,50, 7,50 5,50 <i>RM</i>
H.-Sportmäntel und Stutzer 36, 29, 24 <i>RM</i>	D.-Seidenröcke 2,90, 2,50, 1,50 <i>RM</i>	Seidenbinder, Druckknopfkrawatten .. 1,75, 1,45, 0,90, 0,60, 0,35 <i>RM</i>
Sport- u. Oberhemden 5,75, 4,50, 3,50, 2,50 <i>RM</i>	D.-Seidenschlüpfer 1,45, 0,90, 0,70 <i>RM</i>	H.-Gamaschen 2,50, 1,95, 1,25, 0,75 <i>RM</i>
H.-Pullover und Strickwesten 9,50, 6,50, 4,50, 2,90 <i>RM</i>	H.- u. D.-Handschuhe .. 1,75, 1,25, 0,95, 0,75 0,45 <i>RM</i>	

Große Restbestände in Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Rockstoffen, Mantelstoffen, Seidenstoffen, Schürzenstoffen, Bar chend usw

Unsere Schuhabteilung

bringt
ca. 1000 Paar H.- und D.-Schuhe
ca. 1000 Knb.-Schuhe und -Stiefel
und den Gesamtbestand aus Haus-
schuhen zu ganz niedrigen Preisen!

T. F. Damm

NORDEN

Winter-Schluß-Verkauf

zu Preisen, die jedem das Kaufen ermöglichen

- Damen-Mäntel mit großem Pelzkragen 34,- 29,- 24,-
- Damen-Mäntel ohne Pelz 29,- 22,50 17,50 12,50
- Damen-Hüte 1,95 / Eleg. Damen-Strümpfe, K'seide, 0,88
- Damen-Kleider 5,90 4,25 3,50 2,90
- Eleg. Damen-Seidenkleider 17,50 14,50 12,50 9,50
- Herren-Anzüge 48,- 39,- 29,- 22,50
- Herren-Ulster 39,- 32,- 24,- 16,50
- Herren-Oberhemden u. -Sporthemden in allen Preisl
- Alle anderen erlaubten Artikel zu Ausnahmepreisen.

Hanns Schneider (Zur Goldenen 72)

Annahmestelle der Bedarfsdeckungsscheine für Kinderreiche und Ehestandsdarlehen.

Winter-Schluss-Deckauf

vom 31. 1. bis 12. 2.

Ab Montag treten die billigen Preise aller Saison-Artikel in Damen- u. Kinderkleidung in Kraft. Viele gute Waren sind beträchtlich im Preise ermäßigt.

Es lohnt sich daher, uns in den nächsten Tagen zu besuchen!

H. G. KOCH

Claas Oldewurtel Nachfolger / NORDEN

Alle für den

Winter-Schluß-Verkauf

(vom 31. 1. bis 12. 2.)

erlaubten Waren habe ich im Preise ermäßigt, Prüfen Sie selber die guten Qualitäten, bei der großen Auswahl werden Sie bestimmt zufriedengestellt.

Emil Hasbargen * Norden

In meinem diesjährigen

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar

kann sich jeder billig eindecken. Alle zugelassenen Waren werden zu den alleräußersten Preisen verkauft. Wer jetzt bei mir kauft, spart viel Geld!

Reste, Restpaare in Schuhen usw. sehr billig

Kaufhaus Gerhard Peters, Rechtsäupweg

Zum Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar große Restposten

Porzellan Steingut

besonders billig.

M. Lampe, Norden

... bietet Ihnen mein diesjähriger

Winter-Schluß-Verkauf

von Montag, den 31. Januar, bis Sonnabend, den 12. Februar

Bekleidungsstücke, Schuhwaren, Reste usw. bedeutend im Preise ermäßigt.

Ein großer Posten **TEETASSEN** ganz besonders billig

Keiner sollte darum diese günstige Einkaufsgelegenheit versäumen!

J. A. Grendel * Leezdorf

Winter-Schluß-Verkauf in Schuhen

vom 31. Januar bis 12. Februar

Fecken, Norden, Großneustraße

Im Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. 1. bis 12. 2.

In allen Abteilungen ganz erhebliche Preisherabsetzungen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

W. Adelman, Norden, Adolf-Hitler-Straße Nr. 17

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar 1938

Mein Lager in sämtlichen Saison-Artikeln soll unbedingt geräumt werden. Daher sind die Preise bedeutend herabgesetzt.

Nutzen Sie daher die günstige Einkaufsgelegenheit!

E. M. Janßen / Hage

Kirchengemeinde Arle

Die Hebung der Kirchensteuer für das 2. Halbjahr 1937/38 (vom 1. 10. 1937 bis 31. 3. 1938) findet statt:

Am Dienstag, 1. Febr.,	nachm. 2-4 Uhr,	in Grobheide (Schule)
Am Mittwoch, 2. Febr.,	" 2-4 "	in Blintheide
Am Donnerstag, 3. Febr.,	" 2-4 "	in Südarle
Am Freitag, 4. Febr.,	" 2-4 "	in Westerende
Am Sonnabend, 5. Febr.,	" 2-4 "	in Arle (Westerpastorei)

Gehoben werden: 10% der Reichseinkommen, bezw. Lohnsteuer 30% der staatl. Grundvermögensteuer sowie 2,- RM. Kirchgeld von allen Steuerpflichtigen, die am 1. 4. 1937 24 Jahre alt geworden sind.

Der Rechnungsführer.

Das Maskenfest / Erzählung von Maria Bester

Die Zwillingsschwester Angela und Henriette waren niedliche Mädchen. Ihre Gesichter glichen sich sehr, obgleich das Angelas einen weiseren Ausdruck hatte.

Solange sie klein waren, war eines der Kinder so gesund wie das andere. Aber in ihrem siebenten Lebensjahre befiel Angela eine Krankheit, die sie neun Monate lang an ein Schmerzlager fesselte. Als sie es verließ, mußte sie erfahren, daß sie seit ihres Lebens an beiden Beinen gelähmt sein würde.

Die Eltern der Zwillingsschwester taten alles, was in ihren Kräften stand, um Angela ihr Unglück so wenig wie möglich empfinden zu lassen. Sie leiteten häusliche Spiele ihrer Kinder so, daß Angela ihr Leiden so wenig wie möglich empfand, und sorgten dafür, daß sie ihre Begabung und Liebe zur Musik in weitestem Maße befriedigen konnte.

Die Zwillinge waren achtzehn Jahre alt, als Henriette eines Tages als erste zum Frühstück erschien und aus einem Stöße von Briefen, der neben dem Platte des Vaters auf dem Frühstückstisch lag, ein buntumrandertes Kärtchen hervorlugen sah. Sie zog es heraus und las, daß es eine an sie gerichtete Einladung zu einem Maskenfest war. Sie betrachtete es bald von dieser, bald von der anderen Seite und verbarg es in ihrem Gürtel, als sie Angelas Fahrstuhl herankommen hörte.

Wenige Tage später sahen die Schwestern bei einer ihrer gewohnten Musikstunden. Angela spielte Geige, Henriette begleitete sie auf dem Klavier. Aber sie hatte ihre Gedanken nicht bei der Sache, und deshalb wollte ihnen nichts so gut wie gewöhnlich gelingen.

Sie fingen eine mißglückte Sonate noch einmal von vorne zu spielen an. Nach einigen Takteln klappte die Glode im Tür. Henriette sprang von ihrem Sessel empor und erklärte, die Tür öffnen zu müssen, da niemand außer ihnen zu Hause sei. Es dauerte eine Weile, bis sie wiederkam. Sie erwähnte flüchtig, daß ein Paket angekommen sei. Die Geschwister nahmen ihr unterbrochenes Spiel wieder auf. Aber dieses Mal schien es mit Henriettes Aufmerksamkeit endgültig vorüber zu sein. Bald griff sie falsche Töne, bald kam sie aus dem Takt. Angela sah ein, daß nichts mehr mit ihr anzufangen war und schlug vor, ihrer Musikstunde für heute ein Ende zu machen.

Henriette hatte den Deckel des Klaviers geschlossen und das Zimmer in Eile verlassen. Angela schaute sich an, ihre Leebungen ohne sie fortzusetzen. Aber plötzlich glaubte sie einen schmerzlichen Ausruf Henriettes zu hören. Sie legte ihre Geige beiseite und ritt in ihrem Fahrstuhl über die Diele und gegen das Zimmer, das sie gemeinsam mit ihrer Schwester bewohnte. Sie öffnete die Tür und blickte hinein. Henriette probierte ein Maskenkleid und war so vertieft in ihre Erscheinung als „Mädel vom Ballett“, daß sie Angela erst bemerkte, als deren Bild neben ihr im Spiegel erschien. Sie erschrak und wandte sich um.

„Ich brachte es nicht übers Herz, dir zu sagen, daß ich heute auf ein Maskenfest gehe“, sagte sie, während sie Angela entgegenlief. „Es tut mir zu leid, daß du nicht mitkommen kannst.“

„Ich habe immer gewünscht, daß mir derlei Freuden verschlossen sind“, antwortete Angela.

„So ist es dir recht, wenn ich mir keine Gewissensbisse mache, weil ich nicht anders kann als mich freuen“, rief Henriette beglückt.

Angela nickte. Sie hatte nicht ausgehört, Henriettes phantastisches Kleid zu betrachten. Nun zeigte sie auf den mit unzähligen Fältchen und Rüschen versehenen Niederteil und erklärte, daß er nicht passe.

„Das ist ja mein Kummer!“, rief Henriette betrübt. „In einem so schlecht sitzenden Kleide kann ich mich unmöglich zeigen.“

„Wir haben schon viel miteinander genäht“, meinte Angela. „Warum sollte uns ein Maskenkleid weniger gut gelingen!“ Henriette holte Schere und Nähzeug herbei. Sie kniete neben dem Fahrstuhl nieder. Angela bemühte sich geschäftig, die verunglückten Nähte aufzutrennen und sie in der richtigen Weise zu stecken. Mit geringer Mühe wurde das Kleid geändert, und Henriette sah wunderhübsch darin aus.

Auch die Eltern hatten für diesen Abend eine Einladung erhalten, die sie aus mehr als einem Grunde nicht ablehnen konnten. Ehe sie gingen, erkundigte sich der Vater nach einem Wunsch Angelas. Sie bat ihn, die Sonaten ihres Lieblingskomponisten für Geige ohne Klavierbegleitung zu besorgen. Obwohl Henriette beim Verabschieden, als sie ihre Liebe und Dankbarkeit in der ihr eigenen lebhaften Weise zum Ausdruck brachte, auch in Aussicht gestellt hatte, bald wieder zu ihrem gewohnten häuslichen Leben zurückzukehren, fühlte Angela, daß sie ein Alter erreicht hatten, in dem ihre Wege sich schieden.

Die gute Quelle /

„Oh bitte — wir modern nie“, sagt Frau Müller zu ihren beiden Freundinnen. „Wir sehen ja auch alles ein, was notwendig ist. Und wenn etwas nicht da ist — — — aber das mit der Wurst heutzutage — — —“

„Was ist denn mit der Wurst?“ fragten die beiden andern wie aus einem Munde. „Wird die denn knapp?“

„Ach knapp, das gerade nicht. Aber sie ist doch kaum noch zu genießen! Oder sind Sie nicht der Meinung. Ich jedenfalls darf bei keinem Berliner Schlächter mehr Wurst kaufen, weil mein Mann sie mir doch stehen läßt. Er ist allerdings sehr verwöhnt.“

Frau Hollmann und Frau Gerber hatten gerade sagen wollen, daß man bei ihrem Schlächter doch sehr gut schmeckende Wurst kaufen könne. Zum Glück verhielten sie ihre Worte noch rechtzeitig. Man kann doch nicht eingestehen, daß ein anderer Mann, was das gute Essen anbelangt, mehr verwöhnt wird als der eigene!

Also fanden auch Frau Hollmann und Frau Gerber die Wurst, die man heute zu kaufen bekam, unter aller Kritik. Was da nur alles hineingeklopft würde. Schrecklich! Man hatte es doch mit dem Einkauf recht schwer.

„Zum Glück haben wir aber eine gute Quelle entdeckt“, brüstete sich jetzt Frau Müller. „Sa, im Sommer, draußen. Ganz zufällig. Wir machten eines Sonntags einen Ausflug in die Markt und kamen in ein kleines Dorfwirtshaus, wo man uns eine ganz delikate Wurst vorsetzte. So eine richtige, echte Landwurst! Mit ferngen Zutat, gut gewürzt und richtig durchgeräuchert. Wie man sie in der Großstadt überhaupt nicht zu machen versteht.“

Die Wirtsleute waren sehr nett und ließen uns etwas von ihrem Vorrat ab. Und seit der Zeit fahren wir alle zwei bis drei Wochen nach Bramsdorf und holen uns, soviel wie wir brauchen.“

Die beiden andern sahen ein bißchen neidisch auf diese glückliche Frau Müller. Dann wurden sie sehr, aber sehr liebenswert zu ihr, und das Ende vom Liede war, daß man am kommenden Sonntag zusammen nach Bramsdorf fahren wollte.

„Oh bitte — wir modern nie“, sagte zu derselben Zeit Herr Müller zu seinen beiden Stammtischfreunden, „wir sind auch zufrieden mit dem, was ist. Aber das mit der Wurst heutzutage — — — Ich esse gern ein gut belegtes Brot, aber das, was man heute bei einem Berliner Schlächter als „Wurst“ zu kaufen kriegt — — —“

Aber trotz der verschiedenen Ansprüche, die sie an das äußere Leben stellten, konnten sie innerlich innig verbunden bleiben, wenn sie sich damit zufrieden gaben, daß jede nun auf ihre Weise dem Leben gerecht werden mußte.

Es war sehr still im Hause. Angela spielte eine Schubert'sche Weise. Eine Weile, nachdem sie verklungen war, klingelte das Telephon. Angela nahm den Hörer ab und vernahm die Stimme einer Frau, die sich als Besitzerin der Wohnung im unteren Stockwerk vorstellte, ob ihres späten Anrufes um Entschuldigung bat und die unbekannt Geigenpielerin zu sprechen wünschte. Sie erzählte, daß ihr siebenjähriges Söhnchen erkrankt sei und unterhalb des Zimmers liege, aus dem die Musik zu hören war. Er habe sich in seinem Bettchen ausgelehrt, glücklich lächelnd gelauscht und sei nicht eher eingeschlafen, als bis die Mutter ihm versprochen habe, sich heute noch zu bedanken und anzufragen, ob er der Künstlerin seine Aufwartung machen dürfe, sobald er wieder gesund sei.

Als das Gespräch beendet war, zog ein Gefühl stillen Glückes in Angelas Seele ein. Jedem von uns, wie immer er geartet ist, ist ein Anteil an den Gaben des Lebens bestimmt. Er muß ihn nur zu finden wissen.

Zeitgemähe Kurzgeschichte von E. Salbaas

Und dann erzählte auch Herr Müller seinen Freunden von seiner guten Quelle. Nun waren aber diese beiden Freunde Hollmann und Gerber, deren Frauen eben bei der Frau Müller auf dem guten Sofa saßen.

So trafen sich denn die drei Ehepaare am nächsten Sonntag rechtzeitig auf dem Bahnhof und fuhren zusammen nach Bramsdorf.

Der Gastwirt freute sich, als die sechs gleich Mittagessen bestellten, aber sein Gesicht wurde lang, als Müller die gewünschte Portion Wurst zum Mitnehmen bestellte und auch für seine Freunde darum bat.

„Nächsten Sonntag sehr gern. Aber heute ist es leider nicht möglich“, sagte er verlegen und Müller nickte vielsagend mit dem Kopf. Einesteils ärgerte er sich natürlich, daß er nun auf seine gut belegten Butterbrote verzichten mußte. Aber ein bißchen triumpierte er doch. Wer hatte nun recht gehabt? Best wurde sogar die Wurst hier draußen auf dem Lande allmählich knapp!

Der sonst schöne und ausgedehnte Spaziergang litt ein wenig unter dieser Stimmung. Trotzdem ging man zum Abendbrot noch einmal in den Dorfkrug zurück. Zum Glück hatte der Wirt noch so viel Vorrat von seiner Wurst, daß er ihnen einen großen Teller der belegten Schnitten vorsetzen konnte.

Und es schmeckte auch ausgezeichnet, und sowohl Hollmanns, als auch Gerbers gaben zu, solche delikate Wurst lange nicht gegessen zu haben.

„Wenn wir nun nächsten Sonntag wiederkommen“, vergewisserte sich Müller noch einmal, „dann kann ich also bestimmt mein gewohntes Wurstpaket mitnehmen! Und meinen Sie, daß Sie auch meinen Freunden etwas von Ihrer Wurst abgeben können?“

„Sofort Sie wollen“, sagte der Wirt.

„Ist das ganz sicher?“

„Ganz sicher. Das Auto wird doch nicht jede Woche eine Panne haben!“

„Das Auto? — Was für ein Auto denn?“

„Ja, das Auto, das uns die Wurst bringen sollte. Der Wagen hatte, wie gesagt, leider eine Panne und darum — — —“

„Der Wagen? Eine Panne? — Ja, machen Sie denn die Wurst nicht selber?“

„Wir? — Aber nein! Die Wurst beziehen wir schon seit Jahren von derselben Stelle.“

„Und woher?“ Müller fragte es nur schwach und sent bei der Antwort ganz zusammen.

„Von einer Berliner Großschlächtere.“

Deutsche Wörter wandern ans

Und die Heimkehrenden erkennen wir nicht mehr!

Von Dr. Alfred Semerau.

Wir haben in unserer Sprache viele Wörter, die wir für Fremdwörter, zum Teil sogar für ganz entbehrliche Fremdwörter halten, die aber gut deutscher Herkunft sind und nur vor Jahrhunderten auf Reisen gingen, um nach langer Zeit wieder so verwandelt zu uns zurückzukehren, daß ihr Ursprung auf den ersten Blick nicht mehr zu erkennen ist. Wenn wir z. B. um irgendeinen Tee in die Drogerie gehen, so wissen wir nicht, daß der Drogist kein Fremdländer ist, sondern ein Mann, der mit Drogen handelt, mit getrockneten Waren, und daß trocken auf niederdeutsch droog heißt. Und wenn wir Grippe haben, so leiden wir eben an der Krankheit, die schnell und unvermutet den Menschen greift, denn griepen heißt greifen.

Viele Heimkehrer solcher Art veränderten sich nicht sehr. So erkennt man leicht, daß Breche auf Brechen, blodieren auf Blod, Flotte auf das niederdeutsche Wort flott, schwimmend, zurückgeht und Suppe und Souper gleichfalls auf eine niederdeutsche Wurzel, supen. Auch bei Garbe ist die deutsche Herkunft nicht schwer zu ermitteln, das germanische warten, achtgeben.

Aber selbst die Garberobe, die doch auf den ersten Blick ganz französisch anmutet, ist ein gut deutsches Wort. Robe ist nichts anderes als unser Raub, das sich im Französischen mit veränderter Aussprache zu robe, Kleid, umgewandelt hat; denn im Mittelalter hatte nach einem Kampf der Sieger das Recht, dem Besiegten Gewand und Rüstung zu nehmen, die sein Raub wurden.

Ein ganz gewöhnlicher Faltsuhl!

Auch unserm Fautuil sieht man seine deutsche Herkunft nicht mehr an, aber er war einst nichts anderes als ein zusammenlegbarer Stuhl, der althochdeutsche faldestuol, Faltsuhl, aus dem nach französischem Lautgesetz, das ein I zwischen Botal und Konsonant zu u wandelt, der im siebzehnten Jahrhundert zu uns zurückgekehrte Fautueil wurde. Und wenn nun diese Fautueils bei Feiern jeder Art nur für die Personen bestimmt waren, die am höchsten rangierten, so wissen wir, daß Rang und rangieren auch deutscher Herkunft sind, denn die germanischen Freien traten bei Beratungen zum Ring oder Fring zusammen, wo sie sich nach ihrer Würde aufstellten und dann im Fring das Wort ergriffen, worauf das jetzt nur noch selten gebrauchte harangüieren, an jemanden eine Ansprache halten, zurückgeht.

Ein Erzfranzose scheint das Bidouac zu sein, aber mit ihm steht es wie mit dem Fautueil. Aus dem mittelhochdeutschen biwâch bildeten die Franzosen ihr Bidouac, und erst in neuester Zeit verdeutschten wir es uns in Bewacht zurück. Aus dem germanischen Kriegswesen stammt auch, so sonderbar es klingen mag, das Wort Boulevard, die Bezeichnung für die auf den niedergelegten Wällen von Paris entstandenen Straßen. Boulevard aber findet seinen Ursprung in der niederdeutschen Form des deutschen Wortes Bollwerk, die auch das englische Bulwark wiedergibt. Auch das durch den Großen Krieg so bekannt gewordene Wort Etappe geht auf unser stappe in seiner niederdeutschen Form stappen zurück, das vielleicht

schon unter den Franken nach Gallien kam und, da die Romanen ungern am Anfang eines Wortes mehrere Konsonanten aussprachen, ein e vorn erhielt, wie es auch bei Email, das auf das deutsche Schmelz, niederdeutsch smalt, und bei Etikette, das auf die deutsche Wurzel stecken zurückgeht, war. Auch unser Herold, wenn er auch auf das französische herault zurückweist, ist ein guter Deutscher, denn der Beamte, dem in altdeutscher Zeit die Heeresverwaltung unterstand, hieß Heriuolt, der des Heeres Wältende, an den noch unsere Vornamen Harold und Harald erinnern.

Ein Fluß heißt Krieg . . .

Daß unser lieblicher Fluß Werra nach dem alten germanischen Wort für Krieg heißt, wird man kaum vermuten, aber noch weniger, daß dies Wort werra durch Anlautveränderung im Französischen zu guerre wurde, von Frankreich nach Spanien wanderte und von dort in seiner Verkleinerungsform guerilla, Kleinkrieg, zu uns zurückkehrte. Auch in unserm Wort Wirren und im englischen „war“ hat sich das alte Wort erhalten.

Unsere Laube, althochdeutsch lauba, wurde in Frankreich zu Loge und Logis und in Italien zur Loggia und kommt in diesem fremden Gewande zu uns wieder, wie Balken und Saal, dem Italien die Endung one ansetzt, die in Frankreich zu on wird, worauf Balkon und Salon wieder bei uns erscheinen. Unser Stück wird in Italien zu stucco und kommt als Stuck wieder, wie unser frisch als Fresco wiederkehrt und unser Wasser als Gouache, italienisch guazzo. Manchmal werden die deutschen Worte bis zur Unkenntlichkeit verändert, und es kostet Mühe, sie sich wieder in ihrer Ursprünglichkeit vor Augen zu stellen. Wir reden von Scharmügel und erfahren, daß es aus dem italienischen scaramucchia stammt, aber dies Wort ist abgeleitet von unserer deutschen Wurzel schürmen.

Die Österreicher nennen die slowakischen Kesselfeder gern Kachelmacher, aber dies Sprichwort hat nichts mit der Kache zu schaffen, es geht vielmehr auf das italienische cazzaruola zurück, das ebenso wie das französische casserole bei unserm Kessel mündet. Nicht so ganz sicher steht es mit dem Torso, der auf unsern beliebten Dorisch zurückgehen soll. Wie man weiß, wird dem Dorisch nach dem Fang Kopf und Schwanz abgehaut, und so soll sich daraus der italienische Ausdruck für verstümmelte Standbilder herleiten.

Jagd auf das Gold der Armada

Die englischen Behörden haben einer Amsterdamer Firma die Erlaubnis erteilt, in der Tobermory-Bucht an der schottischen Küste einen Schatz zu heben, nach dem man seit 300 Jahren auf der Jagd ist. Das „Gold der spanischen Armada“ ist nicht eine Legende, es liegt tatsächlich an der Küste der schottischen Insel Mull, und nur widrige Umstände haben es verhindert, daß man sich der Schätze, deren Wert man nicht kennt, bis heute noch nicht bemächtigen konnte, obgleich zahllose Versuche dazu unternommen wurden.

Die „Florida“ war das Flaggschiff der spanischen Armada und hat ein sehr eigenartiges

Schicksal gehabt. Die stolze Flotte jener Zeit war von den Engländern am 8. August 1588 zum Rückzug gezwungen worden. Dabei gerieten die zum Teil gefechtsunfähigen Schiffe an der schottischen Küste in einen furchtbaren Sturm, der sie zerstreute und die Hälfte vernichtete. Der „Florida“, die die Gold- und Silberstücke der Armada an Bord hatte, gelang es, in der Tobermory-Bucht an der schottischen Insel Mull vor Anker zu gehen. Ein schottischer Edelmann namens MacLean versorgte die völlig erschöpften Mannschaften mit Wasser, Lebensmitteln und Medikamenten; als er aber von Don Jareja, dem Kapitän der „Florida“, die Entschädigung für diese Hilfsdienste in spanischem Gold verlangte, weigerten sich die Spanier, diesem Wunsch nachzukommen und machten Miene, ohne Bezahlung die Tobermory-Bucht zu verlassen. MacLean schickte zu einer letzten Unterredung einen Unterhändler an Bord der „Florida“, der, als es zu keiner Einigung kam, auftragsgemäß sich selbst mit samt dem Schiff, seiner Besatzung und unermesslichen Reichtümern im August 1588 in die Luft sprengte. 300 Menschen fanden dabei den Tod, und das Wrack der „Florida“ schlummert seitdem auf dem Meeresgrund.

Im Jahre 1641 unternahm der Herzog von Argyll den ersten Versuch, die verfunkenen Schätze zu heben, nachdem ihm König Karl I. das gesunkene Schiff zum Geschenk gemacht hatte. Aber die Bemühungen, das Wrack zu finden, waren erfolglos. Zwanzig Jahre später gelang es einem schwedischen Taucher, wenigstens die genaue Position des Schiffes festzustellen. Seitdem weiß man, wo das Wrack liegt. Der berühmte Taucher James Mauld drang 1665 zu ihm vor, aber seine Beute bestand nur aus einigen spanischen Flinten, nicht dagegen aus Gold. Nicht besser erging es dem Taucher Archibald Miller, der kurz darauf sein Glück versuchte, aber nur Bleifugeln und Stücke einer verrosteten Ankerkette an die Oberfläche brachte. Erst 1740 gelang es der herzoglichen Familie von Argyll, eine Anzahl von Gold- und Silbermünzen bergen zu lassen. Nun ruhten die Versuche bis 1870, wo man mit einer Taucherglocke zu der „Florida“ vordrang, aber „nur einige wenige Pesteten und wurmzerfressenes Eichenholz“ fand.

Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts haben sich zahlreiche Gesellschaften mit dem Schatz der „Florida“ befaßt. Mit Baggern und Tauchgeräten rüdt man dem Wrack zu Leibe, doch immer verhinderten widrige Umstände einen Erfolg. Die Amsterdamer Gesellschaft, die nun an die Bergung der Schätze herangeht, arbeitet zum erstenmal mit viel Kapital und ganz modernen Mitteln, sie bedient sich eines eigenen, für diesen Zweck von dem holländischen Ingenieur van der Boom geschaffenen Tauchapparates und hofft, sich nun endlich des Schatzes, auf den man seit drei Jahrhunderten Jagd macht, bemächtigen zu können.

Zu verkaufen

Herr Hinrich Tammen in Biegebolsbüchel läßt
Mittwoch, den 2. Febr.,
nachm. 1 Uhr,
bei seinem Hause



5 Stück schwarzbt. Hornvieh

(2 milche bzw. Febr. kalbende Rinder, Durchschn. Fettgehalt 3,42%, 1 zu frühmilch belegtes Kind, 2 Kuhälber),
Ackerwagen, Erdlarre, Saugschaf, Kreiten, Kornweher („Amazona“, fast neu), Teemtan, Milchmännchen, Kälber-Tränk- und Milchmeier, Kuhfetten, Torfkarre, Säde, Schlotheue, Forken, Garten,
Heu, Stroh u. Kunkelrübren
Stühle, Gardinen m. Kästen usw.

Hauptsächlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh wird zuerst aus-geboten. — Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.

Aurich, Pape,
Preuß. Auktionator.

Verkaufe umständelhalber mein halbgedecktes
Fischereifahrzeug

9,55 mal 2,65 Meter, mit sämtlichem Zubehör:
Maschine 12 PS, D-Diesell, fast neu; elektrische Lichtanlage, fast neuen Segeln.
Als Passagier-Fahrzeug besonders geeignet.

Fr. Göten,
Neuharlingerfel.

Durch Fernruf zu erreichen:
Neuharlingerfel Nr. 32.

Ferkel zu verkaufen

Johann Roder, Spelandorf.

Zu verkaufen
zwei geförte erstfl. Bullen

mit guten Leistungen.
E. Groeneveld,
Emden-Vorjum.

Gutes
Arbeitspferd

zu verkaufen.
Emden, Martin-Faber-Str. 1c.

Schwerer dreijähriger
brauner Wallach

verkauft.
Gehr. Flehner, Felde.

Staatlich geförderter
Bulle

welcher 3. Dezember-Auktion ausgeführt war, zu verkaufen.
Gerd Groon, Westerland, Norden-Land.

Verkaufe oder vertausche geg. Füllen
2 beste schw. staatlich geförte Bullen

mit guter Leistung.
Folkert Janssen, Spols bei Remels.

Staatlich geförderter Bullen
mit guter Form u. bester Blutführung, ferner eingetragene Färse verkauft
Ehme J. Saathoff,
Westerland.

Unter meiner Nachw. stehen mehrere, gerade jetzt abget. und im Febr. hochtragende
durchseuchte junge Kühe
zum Verkauf.
D. D. Hagena, Norden. Ruf 2578

Ein junges, Anfang März milchwerbendes
Schaf

zu verkaufen.
Loga, Daalerstraße 20.

Günstige Kaufgelegenheit!

Geräumiges Badhaus

auch als Werkstatt für Tischler oder Zimmerer geeignet, preiswert zu verkaufen oder zu verpachten

Ferner verkaufe ich preiswert: Gebrauchte Hobelmaschine

60 cm breit, kombiniert (Fabrikat Kirchner) mit Motor (Fabrikat Siemens-Schuckert), ferner

1 Bandsäge

50 cm Rollendurchmesser, mit Kränze sowie 8 Sägenblätter, mit Motor (Fabrikat Pöge)

2 Hobelbänke sowie 5 Furnierböde

Sämtliche Teile sind sehr gut erhalten.

Peter Eilts / Emden
Fernsprecher 2474

Verkaufe 4jährige, voll ein- getragene

Zuchttute (Fuchs)

gut im Gehirrt.
W. Hiden, Grimersum.

Eine im Februar kalbende

durchseuchte Kuh

zu verkaufen.
N. Sassen, Ahlwerferh.

Zu verkaufen ein

Enterstufsohlen

mit Abstammung.
Zu erfragen D.Z. Aurich.

Vom Abbbruch:

5000 gute Steine

1 Schleifstein für Hand- und Kraftbetrieb,
1 eisernen Schmiedeherd mit zwei Essen,
1 Wagenaufsatz und Planken.

Wilk. Osterkamp,

Ost-Speherh.

Habe mehrere, sehr gut erhaltene

Batterie- und Nebempfang

billigt abzugeben.
S. Vos,
Elektromeister,
Watzingsfeh.

Verkaufe einen gut erhaltenen

gebr. Ackerwagen

einen eisernen Pflug, ferner einen eisernen Pflugschitten.
J. W. Gerdes, Walle, bei der Haltestelle.

Gebrauchter

Elektromotor

1/2 PS, 110 Volt, billig zu verkaufen.
Deer, Rathausstraße 11.

Zwei Melker

am Sandkasten unter Bangstede zur Größe von zusammen etwa 2 1/2 Diemat auf sofort zu verkaufen.

Schriftl. Angebote u. N 55 an die D.Z., Aurich.

Ein fast neues

Grammophon m. 30 Pl.

u. eine Bettstelle m. Spiralmatratze billig zu verkaufen.
Emden, Gr. Osterstr. 15, ob.

Zu verkaufen

2 hochtrag. Stammlühe

sowie

3 Stamm-Mutterläbber

(8 Wochen alt).
J. Bleker, Emden, Appingagang 2.

8/32 Brennabor-Lastwagen

billig zu verkaufen.
Janssen, Soltrop.

Suche auf sofort oder später ein ordentliches
Sagezmädchen
Zu erfragen unter Nr. 1378 bei der D.Z., Emden.

Haus- und Küchenmädchen
zum Eintritt auf sofort oder später gesucht.
Schön, Central-Hotel, Emden.

Zuverlässiger
lediger Fuhrknecht
sowie ein tüchtiges
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft gesucht.
Müller, Speiditeur, Papenburg.

Suche zum 1. März ein
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, für den Haushalt und zeitweise zum Bedienen der Gäste.
B. Busenius, Papenburg, Bethlehentanal.

Fleißige, laubere
Buchfrau
od. Mädchen f. vorm. gesucht.
Emden, Douwestraße 5, I.

Zu sofort oder später gut empfohlenes, tüchtiges
junges Mädchen
gesucht.
Haus Meyerdees, Nordseebad Nordern.

Suche etwas ältere, kinderliebe
Haushälterin
Hermann Warring, Lammersfeh.

Kinderliebes
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau zum 1. Mai gesucht. Melken nicht Bedingung.
Schriftl. Angebote u. N 2221 an die D.Z., Emden.

Kinderliebes
Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen z. 15. 3. oder 1. 4. nach Hamburg gesucht. Borzult. bei Frau Kettner, Emden, Uferstraße 2.

Gesucht per sofort oder zum 1. Februar tüchtiges gesundes
Hausmädchen
Lohn 40 RM monat. ohne Abzug
Bewerbung an
Johann Dollmann
Nordseebad Langeoog
Restaurant „Deutscher Kaiser“
Fernruf 34.

Kinderliebe, erfahrene
Hausgehilfin
zum 1. März gesucht.
Landrat Krieger, Aurich, Hafestraße 5.

Damen
für Werbung gesucht. Angenehme Beschäftigung in den Vormittagsstunden. Ein- arbeitung durch erste Kraft. Vorstellung erbeten am Montag, d. 31. 1., vorm. 10-12 Uhr, nachm. 3-5 Uhr.
Hotel zum Großen Kurfürsten, Emden, Am Delft 6.

Glanz. Gebrauchsartikel! Neu! Konkurrenzlos! Herr o. Dame z. Vertrieb ges. Bedarf, i. gute Verdienste. Zuschriften u. B. N. 64 an Ala-Bremen.

Suche auf sofort oder zum 1. Februar ein
Sagmädchen
Frau Janssen, Aurich, „Alte Wache“.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai in H. landw. Haus- halt (Nähe Pewjum) ein-
junges Mädchen
als Fräulein. Familien- Anschluß, gutes Gehalt.
Schriftl. Angebote u. N 2220 an die D.Z., Emden.

Alte, angefehene
Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft
sucht zur Bearbeitung des Bezirkes Emden tüchtigen
Blakvertreter
Schriftl. Angebote erbeten u. Fr. 70243 an Ala, Berlin W. 35

Großhandelsbetrieb in Leer sucht zum 1. April erfahrenen und zuverlässigen
Buchhalter(in)
Schriftliche Angebote mit näheren Angaben usw. erbeten unter L 95 an die D.Z., Leer.

Herren und Damen
für leichte Werbetätigkeit an allen Plätzen Ostfrieslands gesucht. Bewerber mit einwandfreien Papieren, auch ehemal. Händler usw. wollen sich melden unter L 99 an die D.Z., Leer.

Suche für Hochschichtbetrieb (Geest) zum 1. Mai einfachen
jungen Mann
zur Weiterbildung, bei Familienanschluß und Gehalt. Selbster muß gut mit Pferden umgehen können. Anerkannte Lehrwirtschaft. Schriftl. Bewerb. unt. N 53 an die D.Z., Aurich.

Gesucht
ein Knecht oder Tagelöhner
Wessels, Ostorf.

Suche auf sofort oder Oftern für meine Bäckerei u. Konditorei einen
Lehrling
S. Niemeyer, Bäckermeister, Leer, Nordkreuzstr. 28.

Gesucht zum 1. Mai eine
Landarbeiterfamilie
für einen Betrieb von 25 Hektar in der Oldenburger Weiermarisch
R. Höhenböden,
Schlüte bei Berne.

Zum 1. April junges Mäd- chen als
Kochlehrling
schlicht um schlicht, gesucht.
Hotel Biqueurhof,
Aurich.

Suche zum 1. Mai einen kräftigen
Bäckerlehrling
H. Boomgaarden, Bädern., Grestfel.

Suche zum 1. März oder später einen zuverlässigen
Gehilfen
Bauer Gerhard Diers, Heidkamp b. Oldenburg.

Suche zu Oftern 1938 einen
Lehrling
f. Dampfbäckerei u. Konditorei
H. Bahlmann, Bremen, St. Magnusstraße 40.
Näheres Loga, Daalerstraße 12.

Suche zum 1. März guten, lauberen
ledigen Melker
zu ca. 15 Kühen u. entspr. Jungvieh. Da Wohnung vor- handen, auch Feiertagsgelegen- heit. Ostfriele bevorzugt. Gehaltsforderung u. Zeug- nisse u. Nr. 86 an d. Ann.- Expedition
Ed. Rodlage, Osnabrück.

Suche zum 1. März einen tüchtigen
landw. Arbeiter
dessen Frau bindet.
P. Meyer, Neffe.

Gesucht zum 1. Mai
1. u. 2. Gehilfe
sowie eine
Großgehilfin
E. Buurman, Landwirt, Al. Kringwehrum bei Hinte.

Gesucht zum 1. Mai f. meine kompl. Werkwohnung mit 1 Diem. Gartenland u. bester Kuhweide ständ., tüchtiger
landw. Arbeiter

keine Originale
beifügen!

Auf sofort
Auto Schlosser
gesucht.
S. Züchner, Weener-Emd
Fernsprecher 236.

Zum 1. April suche ich einen guten, zuverlässigen
Pferdeknecht

der sämtl. Landarbeiten ver- steht, gut mit Pferden um- geht u. alle Landmaschinen sich beherrscht, bei gut. Lohn. Nach 1/2jährig. Probezeit ist demselben Gelegenheit zur Heirat u. zur Uebernahme einer guten Hauslings- oder Deputatstelle gegeben. Es kommen nur Leute mit gut. Zeugnissen u. best. Empfehl. in Frage.
Auskunft erteilt Berend Janssen in Middelsterwehr bei Etsum.
Bauer Erich Meyer zu Batum, Batum bei Welle.

Suche zum 1. Februar oder später
landw. Gehilfen
welcher mit melk. Joh. Keinken, Sannau üb. Delmenhorst (Oldbg.).

Gesucht zu Oftern ein
Bäckerlehrling
D. H. Eggen,
Dampfbäckerei, Konditorei, Kolonialwarenhandlung,
Emden, Woltf. Landstr. 14.

Suche zum 1. März oder später einen zuverlässigen
Gehilfen
Bauer Gerhard Diers, Heidkamp b. Oldenburg.

Suche zu Oftern 1938 einen
Lehrling
f. Dampfbäckerei u. Konditorei
H. Bahlmann, Bremen, St. Magnusstraße 40.
Näheres Loga, Daalerstraße 12.

Suche zum 1. März einen tüchtigen
landw. Arbeiter
dessen Frau bindet.
P. Meyer, Neffe.

Gesucht zum 1. Mai
1. u. 2. Gehilfe
sowie eine
Großgehilfin
E. Buurman, Landwirt, Al. Kringwehrum bei Hinte.

Gesucht zum 1. Mai f. meine kompl. Werkwohnung mit 1 Diem. Gartenland u. bester Kuhweide ständ., tüchtiger
landw. Arbeiter

keine Originale
beifügen!

keine Originale
beifügen!

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Einkommensteuer, Wehrsteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, und Umsatzsteuererklärungen für das Kalenderjahr bzw. Wirtschaftsjahr 1937 bis zum 28. Februar 1938

- A. Eine Einkommensteuererklärung ist abzugeben**
- von unbefristet Steuerpflichtigen über die gesamten Einkünfte, wenn
 - das Einkommen 8000 RM. übersteigen hat, oder
 - das Einkommen über 4000—8000 RM. betragen hat und darin Einkünfte von mehr als 300 RM. enthalten sind, die keinem Steuerabzug unterliegen haben, oder
 - der Gewinn im Sinn der §§ 4 und 5 des EStG. auf Grund eines Buchabchlusses ermittelt ist, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens;
 - von beschränkt Steuerpflichtigen über die inländischen Einkünfte, wenn
 - diese Einkünfte nach Abzug der steuerabzugsfähigen Einkünfte 4000 RM. übersteigen haben oder
 - die inländischen Einkünfte im Sinn der §§ 4 und 5 des EStG. auf Grund eines Buchabchlusses ermittelt sind, ohne Rücksicht auf die Höhe dieser Einkünfte.
- B. Eine Wehrsteuererklärung ist abzugeben**
- von allen männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1914, 1915 und 1916,
- wenn ihr Einkommen 224 RM. übersteigen hat und darin Arbeitslohn nicht enthalten ist;
 - wenn sie neben Arbeitslohn sonstige Einkünfte von mehr als 100 RM. bezogen haben;
 - wenn sie eine Einkommensteuererklärung abzugeben haben.
- C. Eine Körperschaftsteuererklärung ist abzugeben**
- über die gesamten Einkünfte von unbefristet steuerpflichtigen Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereinen a. G., sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts, nicht rechtsfähigen Vereinen, Anstalten, Stiftungen und anderen Zweckvereinen, Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts;
 - über die inländischen Einkünfte von allen unter a) bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die weder ihre Geschäftsleitung noch ihren Sitz im Inland haben.
- D. Eine Erklärung zur einheitlichen Feststellung der Einkünfte bei Beteiligung mehrerer Personen ist abzugeben** von den zur Geschäftsführung oder Vertretung befugten Personen über die Einkünfte der Gesellschaft ohne Rücksicht auf die Höhe der Einkünfte.
- E. Eine Gewerbesteuererklärung ist abzugeben**
- für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Wirtschaftsjahr 1937 (1936/37) den Betrag von 4000 RM. oder deren Gewerbeskapital am 1. Januar 1938 oder an einem späteren Feststellungszeitpunkt den Betrag von 40 000 RM. übersteigen hat;
 - für Kapitalgesellschaften, für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und für Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Für sonstige juristische Personen des privaten Rechts und für nicht rechtsfähige Vereine ist eine Gewerbesteuererklärung nur abzugeben, soweit diese Unternehmen einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten;
 - ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrags oder des Gewerbeskapitals für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grund eines Buchabchlusses zu ermitteln ist.
- F. Eine Umsatzsteuererklärung ist abzugeben**
- von allen Umsatzsteuerpflichtigen (Unternehmern im Sinn des § 2 des UStG.) über die gesamten Umsätze im Kalenderjahr 1937. Die Pflicht zur Abgabe entfällt, wenn die Steuer für das Kalenderjahr nicht mehr als 20 RM. beträgt oder bei steuerfreien Umsätzen betragen würde, wenn diese steuerpflichtig wären. Die Pflicht entfällt ferner für nichtbuchführende Landwirte, die Vorauszahlungen nach Durchschnittssätzen geleistet und keine über diese Sätze hinausgehenden Einnahmen gehabt haben.
- G. Allgemeines.**
- Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung besteht in jedem Fall, wenn das Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung besonders auffordert. Die Zusendung eines Vorbruders zur Steuererklärung gilt als Aufforderung. Für die Steuererklärungen sind die Vorbruders des Finanzamts zu benutzen. 30. 1. 1938.

Finanzamt Emden,
zugleich für die Finanzämter in Aurich, Norden, Wittmund, Leer und Weener.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich
Die Brücke im Zuge des alten Postweges
von Aurich-Oldenborf nach Spekerfehn über den Grobsehn-Kanal bei der Müllerischen Mühle wird umgebaut. Der Verkehr über diese Brücke wird daher am 1. und 2. Februar d. J. für jeden Fuhrwerks-, Kraft- und Personenverkehr, sowie den Schiffsverkehr gesperrt.
Aurich, den 28. Januar 1938.
Der Landrat.

Emden
Ich weise darauf hin, daß zwecks Verächtigung der Pferdebelisten für die Pferdevermusterung die
Pferdehalter im Stadtbezirk Emden
verpflichtet sind, jede Aenderung im Pferdebestand unverzüglich im Rathaus, Zimmer 17 (Kummel) zu melden.
Emden, den 27. Januar 1938.
Der Oberbürgermeister. K e n t e n.

Unterstützung an Klein- und Sozialrentner
Die Zahlung für Februar erfolgt:
an Kleinrentner am Dienstag, dem 1. Februar,
an Sozialrentner am Donnerstag, dem 3. Februar.
an beiden Tagen die Buchstaben A—K von 3—4 Uhr, die Buchstaben L—Z von 4—5 Uhr, im Gasthausgebäude. An diesen beiden Nachmittagen wird auch die Monatsunterstützung an die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger gezahlt.
In Vorraum findet die Auszahlung am Donnerstag, dem 3. Februar, nachmittags von 3—4 Uhr, in der Filiale der Stadtsparkasse (Raufmann van Ede) statt.
Emden, den 28. Januar 1938.
Der Oberbürgermeister — B. — K e n t e n.

Wittmund Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter dem Viehbestande des Heinrich Werdermann in Hattensum, Gemeinde Urtel, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes bestimmt:

Sperre- und Beobachtungsgebiet
Die in meiner Anordnung vom 18. Januar 1938 (Folge 15 der DTZ. vom 19. 1. 38) anl. des Seuchensalles bei Gerb Dnne bestimmten Sperre- und Beobachtungsgebiete finden auch auf diesen Seuchensall Anwendung.
Die in meiner Anordnung vom 25. 10. 37 (Folge 251 der DTZ. vom 26. 10. 37) erlassenen Vorschriften sowie bekanntgegebenen Strafbestimmungen finden ebenfalls auf diesen Seuchensall Anwendung.

Erlöschene Seuchenfälle
Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des G. Haben im Wittmunde — Gemeinde Utgast — ist erloschen. Das Sperrgebiet Wittmunde wird aufgehoben. Aus dem bisherigen, für die Gemeinde Utgast verordneten Beobachtungsgebiet scheidet der Abschnitt der Gemeinde aus, welcher westlich von dem von der Küsterei nach Damjum führenden sog. Lege-Weg belegen ist.
Wittmund, den 28. Januar 1938.
Der Landrat. von Kassau.

Wiesmoor
Staatlich anerkannte Mittelschule Wiesmoor
Anmeldung der Schüler und Schülerinnen für Ostern 1938 in der Woche vom 31. Januar bis 5. Februar (möglichst in der Zeit von 12—13 Uhr) beim Rektor erbeten. Impfschein und letztes Schulzeugnis sind vorzulegen.
Wiesmoor, den 28. Januar 1938.
Der Bürgermeister.

Ihren Feierabend opfern hunderttausende WfW.-Walter und -helfer dem Dienst fürs Volk.
Und was tuft Du?

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden
In der Entschuldungssache des Landwirts Wilhelm Valentin in Emden-Wolthufen ist der Deutschen Pachtbank in Oldenburg am 21. Januar 1938, 13 Uhr, die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleiches erteilt.
Entschuldungsamt Emden.

Leer
Das Entschuldungsverfahren des Bauern Oltmann Höhe in Holtland-Blide Nr. 6 — Lw. E. 272 — ist am 25. Januar 1938 nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben.
Entschuldungsamt Leer, den 27. Januar 1938.

Auto-Oele
bei
B. Popker, Jhrhove

Familien-Drucksachen
leiert schnell und gut die

Zu mieten gesucht

Sicherer Dauermieter sucht zu sofort od. später eine

4-5 Z. Wohnung

in Emden, mögl. m. Zentralheizung, gegen hohe Miete. Evtl. kommt ein Tausch gegen 3-Zimmerwohnung mit Zentralheizung in Frage.
Schriftl. Angebote u. E 2223 an die DTZ., Emden.

Brautpaar sucht zum 15. 2. oder 1. 3.

2-Zim. Wohnung

in Aurich oder nächster Umgebung.
Schriftl. Angebote u. A 50 an die DTZ., Aurich.

Zum 1. April für älteres Ehepaar (2 Personen) kleines

Einfamilienhaus

od. sonn. Unterwehnung in Emden gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 2224 an die DTZ., Emden.

Moderne

Stagenwohnung

4-5 Zimmer mit Küche von 3-Personen-Haushalt in Aurich gesucht.
Schriftl. Angebote unter E 2200 an die DTZ., Emden.

Zwangsvollstreckung
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 28. März 1938, 10^{1/2} Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden die im Grundbuch von Holtermoor Bd. II Bl. 74 und Bd. III Bl. 81 (eingetragene Eigentümer am 22. Oktober 1937, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes:
I. Holtermoor Bd. II Bl. 74: Die Erben des Fehnkolonisten Hinrich Janssen Noormann in Holtermoor als: a) Heillemine Wobbedine Noormann, b) Trientje Marete Noormann, c) Johanne Hinrike Noormann, d) Hinrike Weerdine Noormann in ungeteilter Erbengemeinschaft zur ideellen Hälfte.
II. Holtermoor Bd. III Bl. 81: Eheleute Hinrich Janssen Noormann und Antje geb. Hinrichs in Holtermoor eingetragene Grundstücke: a) Bd. II Bl. 74: Gemarkung Holtermoor, Kartenblatt 7, Parzellen 112 und 113, Kolonistenweide, 1 Hektar 28 Ar 16 Quadratmeter groß, Reinertrag: 3,01 Taler, Grundsteuer-mutterrolle Art 226; b) Bd. III Bl. 81: Koloniststelle mit 2 mal 1/2 Wohnhäusern mit Scheune u. Hofraum, Adbl. 3, Parzellen 310/39, 311/39, 312/39, 319/39, 320/39, 309/40, 313/40, 316/41, 317/41, 321/41, 322/41, 318/39, 307/42, 308/42, 314/42 u. 315/42, groß: 3,44,51 Hektar, Reinertrag 5,20 Taler, Grundsteuer-mutterrolle 63, Nutzungswert 2 mal 30 = 60 RM., Geb.-St.-Rolle Nr. 69.
Bezgl. Bd. II Bl. 74 kommt nur die ideelle Hälfte in Betracht, die auf den Namen der Erben des Fehnkolonisten Hinrich Janssen Noormann eingetragen steht.
Kauflustige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen und Bietungsgenehmigung des Landrats beizubringen.
Leer, den 20. Januar 1938. Das Amtsgericht II.

Gottesdienst-Ordnungen

Emden
Lutherische Gemeinde
Sonntag, den 30. Januar 1938 (4. Sonntag nach Epiphania).
10 Uhr: Sup. Cremer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Sup. Cremer. 2 Uhr: Katechese. Pastor Janssen. 5 Uhr: Pastor Cremer.
Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibelstunde. Pastor Janssen.
Evangelisch-reformierte Gemeinde
Sonntag, den 30. Januar. Große Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hörstgen aus Werterbruch. Nominationspredigt. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr: Pastor Immer. — Gasthauskirche. Vorm. 10 Uhr kein Gottesdienst. Der Abendgottesdienst wird in die Große Kirche verlegt. — Neue Kirche. Vorm. 10 Uhr kein Gottesdienst. Der Kindergottesdienst wird in die Große Kirche verlegt. Kollekte für die Schwefelstation der Gemeinde.
Donnerstag, den 3. Februar. Große Kirche. Abends 8.15 Uhr: Gemeindefest. Redner: Pastor Weerda. Lieberzettel an den Kirchältern.
Hage
Sonntag, den 30. Januar. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Köppen. Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre.
Mittwoch, 7.30 Uhr: Bibelstunde.
Efen
Sonntag, den 30. Januar (4. n. Epiph.). 9.45 Uhr: Sup. Büning. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Meyer.
Montag, 19 Uhr: Bibelstunde in Klosterstube.
Dienstag, 20.15 Uhr: Bibelvortrag im Schulaal.
Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelbesprechungsstunde im 2. Pfarrhause.
Freitag, 19 Uhr: Bibelstunde in Höltagst. 19.30 Uhr Kl.-Solum.
Kullum
Sonntag, 30. Januar. 9 Uhr: Kinderlehre. 9.45 Uhr: Pastor Meyer.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Gerichtsvollzieher 159 **Gesamtgut**

dungsfrage bei dem Landgericht erhoben werden, in dessen Bezirk der Mann in Deutschland seinen letzten Wohnsitz gehabt hat. (S. Ausländergesetz.)

Gerichtsvollzieher. Dem G. muß man den Eintritt in die Wohnung gestatten. Er hat das Recht, sämtliche Räume und Behältnisse in der Wohnung zu durchsuchen. Es hat keinen Zweck, mit dem G. zu streiten, er tut nur seine Pflicht. Glaube man, der G. handle unredlich, so wende man sich an das Amtsgericht (Vollstreckungsgericht). Siegel und andere Pfandzeichen, die der G. angebracht hat, darf man unter keinen Umständen ohne ausdrückliche Erlaubnis entfernen, auch wenn man die Schuldschuld schon bezahlt hat, sonst macht man sich strafbar.

Gerinnen nennt man das Festwerden bestimmter (kolloidaler) Flüssigkeiten, wie bei Blut durch die Bildung von Blutfaserstoff und bei Milch durch Zulag von Lab zu Kasein. Eiweiß gerinnt, wenn es zu schnell heißen Speisen zugeführt wird.

Geronnene Milch kann immer noch verwertet werden. War die Milch ungekocht, so ist sie als Diätmilch (Stoßmilch) sehr erfrischend. Aus ihr kann auch Quark bereitet werden.

Gerstendiaät, lochsalzarme, mineralien- und vitaminreiche Kost, die vorsehrlich bei Tuberkulosekranken angewandt wird.

Gerste, Getreidegras, deren Korn zu Brot verarbeitet und als

Graupen, Gröhe sowie gebrannt als Kaffeeersatz verwendet wird. **Getreidekörner**, entzündliche Anschwellung des Lidrands durch Verletzung des Haarbalgs einer Wimper oder kleineren Drüse des Augenlids. Behandlung: Heiße Umschläge fördern die Reifung, evtl. durch den Arzt öffnen lassen. Nicht daran reiben!

Gertrud, weiblicher Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „die mit dem Speer umzugehen weiß“.

Geruch, der unangenehm ist, kann aus Wohnräumen entfernt werden, wenn man mit Seifenwasser aufwischt, dem etwas Terpentinöl zugefügt ist, aus feuchten Räumen, wenn man Konterwände mit Chloralkalium aufstößt, aus Aborten, indem man Chloralkalium benutzt.

Gervais, französischer ungesalzener Rahmkäse mit dem Geschmack. **Gesamtgut** kommt vor bei allgemeiner Gütergemeinschaft, Erbschaftsgemeinschaft und Fahrnisgemeinschaft, der fortgesetzten Gütergemeinschaft (s. die einzelnen Stichworte). Das G. gehört den beiden Ehegatten bzw. bei der fortgesetzten Gütergemeinschaft dem noch lebenden Elternteil und den Kindern gemeinsam. Keiner der Beteiligten kann über seinen Anteil am Gesamtgut verfügen, auch nicht Teilung verlangen. Erst nach der Aufhebung der Gemeinschaft bzw. der Auseinandersetzung bekommt jeder Beteiligte seinen Anteil. Das G. haftet für alle Schulden des Mannes, für Schulden der Frau nur unter

Das Haus für jeden Bedarf! **Schostek**
EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Aurich

in
Schubwaren
aller Art
zu besonders günstigen
Preisen.

**Schubhaus
A. Janssen**
Aurich, Markt 1.



Winter-Schluss-Verkauf
vom 31. Januar bis 12. Februar,
jetzt Norderstraße 28
Damen-Hüte, Kappen, Mützen, noch größte
Auswahl, Preise rapide herabgesetzt.

J. Aden-Terborg
Aurich, Norderstraße 28 (neben Möbelhaus Fangmann)

Ahrenholz Garten, Aurich

Mittwoch
Sonnabend
Sonntag

Tanz

Eintritt und Tanz frei!

Brookmühlendank Hof / Gronowbühl

Sonntag ab 6 Uhr
Eintritt frei Tanz frei

Tanz

Uebernehme sämtliche Transportfahrten
mit meinem neuen Lastzug, zu äußersten Preisen

H. Brahm, Boetzelerfernh

Bestellungen
auf Saatgetreide und Saatkartoffeln
bitten wir bis zum 5. Februar bei uns einzureichen

Spar- und Darlehnskasse, Dichtelbur

Ein großer Posten
Werkwaren
Stunke (Natur), Stunke (Opof-
sum), Wallatze, Marber (Opof-
sum), Würger usw. sehr billig.
3. Aden-Terborg,
jetzt Aurich, Norderstraße 28.
(Neben Möbelhaus Fangmann).

Fahre am Mittwoch
dem 2. Februar,
mit meinem neuen Omnibus
nach Bremen
Abfahrt ab Aurich 7 Uhr.
Abfahrt ab Bremen 19 Uhr.
Fahrpreis einchl. Steuer 4.50.
Arendts Autobus, Aurich
Marktstr. 9, Fernruf 344.
Anmeldungen nimmt auch
S. Wiemers, Norderstr., entgegen

Fachschule für alle Klassen
Germerding & Co., Aurich, Norderstr. 3
Särge, Leinwandstücke, Kränze
jetzt auf Lager
Fr. Paeden, Aurich, Osterstr. 15

Empfehle zur Zucht
den Angelds- u. Prämienbullen
"Elso 2"

Leistung der Mutter: 6jähriger
Durchschnitt: 181 Kg. Fett,
4,17 Prozent.
Großmutter: 9jähr. Durchschn.:
4,07 Prozent.
Wedgeb 10 RM.
H. Gaathoff, Hüllenerfernh

Damen-Handtaschen
Stadttaschen
Koffer
J. Daniels
Inhaber: Auguste Bohnstedt
Aurich, Burgstraße 11.

Die Viehwaage
in **Georgsheil**
ist wieder eröffnet!

Geschwister Apthoff

Gasthof Thun, Moorhusen
Sonntag, den 30. Januar
großer Ball
Anfang 6.30 Uhr.

Wintereisfließ-Winterpreis

beginnt am 12. Febr. und beginnt am Montag, 31. Januar,
morgens 8 Uhr, in allen Abteilungen meiner
Warenhäuser am Markt 32 und Wilhelmstraße 10

Auf die große Obleisfließ in Bremen und Emden-
Kleidung, Kleiderstoffe und sämtlichen Wollwaren-
waren, sowie diese für den Winter zu billigen
Preisen ist besonders auszuwählen.

Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie die gebotenen Gelegen-
heit wahrnehmen und Ihren Einkauf an dieser
Opportunität nicht vorbeigehen lassen.

Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie meine Warenhäuser
besuchen.

J. G. Korf, Aurich

Gasthof Ciesena, Niepe
Am Sonntag, dem 30. Januar
Kameradschafts-
abend
mit nachfolgendem Tanz
Anfang 19 Uhr.

Winter-Versammlung
in Aurich
am 2. Februar 1938

Totalausverkauf! Wegen Aufgabe
verschied. Artikel
verkaufe ich u. a.

Tapeten mit 50% und mehr Nachlaß
Kleimmöbel, Bilder, Spiegel, Koffer usw.
zu weit, weiterabgesetzten Preisen!

Alfred Henning, Aurich, Norderstraße 23

Vom 31. Januar bis 12. Februar
Winter-Schluss-Verkauf bei
Joh. Ciesena + Jblowerfernh

Amliche WHW Mitteilungen

Am Dienstag, dem 1., und Mittwoch, dem 2. Februar 1938,
bleiben die Geschäftsräume der Kreisamtsleitung wegen Ver-
legung von der Schmiedestraße nach dem Osterplatz Nr. 6 für
jeglichen Verkehr geschlossen.
Sprechstunden ab 3. Februar 1938 wie sonst, nur Dienstags
und Freitags.
Amt für Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung Aurich.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 328 A

Gesangstunden 180

gewissen Voraussetzungen, vor
allem für Schulanfänger, die vor
Gründung der Gemeinschaft aus
unerlaubter Handlung oder durch
vom Manne gebilligte Rechts-
geschäfte der Frau oder aus einer
in das Gesamtgut fallenden Erb-
schaft entstanden sind. Die Ver-
waltung des Gesamtgutes steht
dem Manne zu, der nur in ge-
wissen Fällen die Zustimmung
der Frau zu Rechtsgeschäften
braucht. Die Frau kann über G.
nur mit Zustimmung des Man-
nes verfügen. Wird bei dem
Tode eines Ehegatten die Güter-
gemeinschaft mit Kindern fort-
geführt, so hat der überlebende
Ehegatte die rechtliche Stellung
des Mannes, die Kinder die
rechtliche Stellung der Frau.
Gesangstunden soll man nur bei
wirklich außergewöhnlicher Ver-
anlassung geben lassen. Die wich-
tigste Grundlage des Gesanges ist
richtige Atemtechnik.

Geschäftsgeheimnisse. Ein An-
gestellter, der G. seines Arbeit-
gebers einem anderen zum
Zwecke des Wettbewerbs mit-
teilt, wird bestraft. Ausplaudern
von G. durch Angestellte ist sofor-
tiger Kündigungsgrund, auch
kann der Geschäftsherr Schadens-
ersatz verlangen. G. sollen auch
unter Ehegatten gewahrt werden.
Geschenke zu geben, ist niemand
rechtlich verpflichtet (siehe aber
Weihnachtsgeschenke). Der Mann
darf aus dem Vermögen der Frau
oder des Kindes nur sogenannte
Anstandsgegenstände (siehe dort)
machen. Geschenke, die die Frau
ohne Zustimmung des Mannes
kauft, braucht dieser nicht zu be-
zahlen, außer es handelt sich um
übliche Geschenke für Hausan-
gestellte. Geschenke, die sich Ver-
lobte gegenseitig gegeben haben,
können zurückverlangt werden,
wenn die Verlobung aufgehoben
wird (s. Entlobung). Wird eine
Ehe geschieden, so kann der un-
schuldige Ehegatte binnen eines
Jahres die während des Braut-
standes und der Ehe gemachten
Geschenke zurückverlangen. Der
Schenker kann Geschenke wegen
groben Undanks des Beschenkten
zurückverlangen, mit Ausnahme
der Anstandsgegenstände oder
wenn der Schenker verziehen hat
(s. Schenkung).

Geschmack, übler, kommt oft bei
Magenstörungen vor, besonders
wenn die Zunge sehr belegt ist.
S. Mundpflege!

Geschmeide, von Geschmeides
abgeleitet nennt man kostbare
Schmuckstücke.

Gewalt werden neuen Gesetzen am Montag übergeben nachgeleitet, bescheiden alle bisher erdichteten Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansichten kann nicht übernommen werden.

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite an, der farten unter ansprechen:

STANDARD-Eierbriketts

aus erstklassigen Anthraziten hergestellt
sind sparsam und billig, da sie fester
Prägung und große Heizkraft besitzen.

Sonntag, den 6. Februar 1938, nachm. 4 Uhr in Brems Garten

Konzert

zum Besten des
Auricher Winterhilfswerks
veranstaltet von dem M.-G.-V. „Frisia“
und dem Kinderchor der Stadtschule
unter Mitwirkung des verstärkten
K.S.-Lehrerorchesters Aurich.

Leitung: Ewald Siemers.

Eintritt 50 Pfg.

Helle Freude

erfüllt mich beim Gedanken an
Hautjucken, Frost-Fusleiden, Aus-
schlag, Brand, denn Spratin befreit
mich. 50-g-Pack 0,75, 100 g 1,40.
Emden: Drogerie Smit, Neustr. 42,
Leer: Lorenzen, Norden: Ihken.

**Für den ungenutzten
Hautjucken
den besten
Praktikums
mittels
Doppelung
Krank
Krankheit
mit
tag u. abend
im Obleisfließ!**

Fabrikniederlagen:
Emden: Drogerie Joh. Bruns
Drogerie Denkmann, Am Delt 17,
Zentral-Drogerie A. Müller.
Leer: Drogerie z. Upstalsboom
A. Buß, Drogerie Herm. Drost,
Germania-Drogerie J. Lorenzen.
Neermoor: Med.-Drogerie, Inh.
Apoth. C. F. Meyer.
Oldersum: Apotheke C. F. Meyer
Wittmund: Burgo-Drogerie K. Kunstreich.

M. Brodmann

ja, da
Hauptstadt!

Verlangen Sie aber stets
die echte M. Brodmanns
gewürzte Futterstättmischung
„Zweck-Markte“

Schnelle Maß, keine Knochenweiche,
gute Ansucht, mehr Milch, mehr
Eier, höherwertige Kaninchen usw.

Der „Ratgeber“ sagt alles;
neue (11.) Ausgabe kostenfrei.

Zu haben in den einschläg. Geschäften
1/2 kg 0,35, 1 kg 0,65, 2 1/2 kg
1,50, 25 kg 8,90, 50 kg 16.-RM.

Soll dein Geschäft florieren,
dann gilt's zu inserieren!

Statt
10 Pfg. tägl.

Jahrgang
ist
1 H. W. M. Rad
auf Raten
bei vorläufiger
Katalog frei
Hans W. Müller
Ohligs 239

**Wäscherei und
Plätterei-Maschinen**
Fabrikniederlassung
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 24 23 4

Konservatorium der Musik in Sondershausen

(Fachschule)

Ausbildung in allen Zweigen der Musik bis zur Reife.
Opern- und Dirigentenschule. Musiklehrerseminar
Schülerorchester. Freistellen für Bläser und Streich-
bassisten. Eintritt: Ostern, Oktober und jederzeit.
Prospekt kostenlos.

Ingenieur-Schule Lage

Die moderne höhere Lehre stellt für alle technisch
veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlos Beratung.

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 29. Januar 1938

„Kleines Schicksal in großer Zeit“

Wir bringen nachstehend einen Auszug aus der gleichnamigen Erzählung von Ellen Suth, die demnächst im Verlag Wilhelm Limpert, Berlin SW 68, erscheinen wird.

Es war nach zwei Uhr, als Erna und Sophie heute gemeinsam zur Filiale gingen. Sie hatten die Großbeerstraße gerade überquert, als ihnen eine Frau freudestrahlend entgegenstürzte und ihnen zurief: „Wir haben's geschafft!“ Doch schon war sie vorbei. Ohne zu wissen weshalb, waren die beiden Freundinnen von der Freude der Frau angesteckt worden. War der Führer Reichkanzler geworden? Im Dauerlauf rannten sie zur Ede Belle-Alliance-Straße, wo der „Angriff“-Händler stets seinen Platz hatte. Als sie heute seinen Standplatz erreichten, war von ihm selbst nichts zu sehen. Ein dickes Knäuel füllte die Ecke, in dessen Mitte er wohl stehen mußte. Da hatte er Erna gesehen und rief ihr nun die heutige „Angriff“-Neberschrift zu: „Reichkanzler Adolf Hitler!“

Die Empfindungen dieses Augenblicks zu schildern, vermag kein Mensch. Es war ein stummes Aufjubeln vor Freude, es war ein tiefer Dank an den Allmächtigen und zugleich ein Gebet an ein gütiges Geschick: seinen Segen zu geben zu der Verantwortung, die nunmehr auf den Schultern des einen Mannes lag.

Diesen Nachmittag des Zeitungstragens wird Erna ihr Leben lang nicht vergessen. Die Freude, die sie alle auf der Filiale erfährt hatte, und deren Ausdruck bei jedem Menschen verschieden war, trug sie in Windeseile voran. Es galt, so schnell wie nur möglich allen die Kunde zu bringen, denen sie bisher noch unbekannt war. Für viele war sie der Ueberbringer der Freudensbotschaft. Wie sie die Tour bewältigt hatte, das konnte Erna schon am nächsten Tag nicht mehr schildern. Überall war man ihr entgegengeeilte, Frauen lagen sich in den Armen, Männer hatten ihr, Tränen in den Augen, die Hand gedrückt, daß sie oft gemeint hatte, in einem Schraubstock zu stecken.

Erna war trotz des Aufenthaltes in jeder Familie in fast der halben Zeit als sonst fertig. Wieso, wodurch — dafür gab es keine Erklärung. Aber es war Tatsache! Was gab es heute nach der Beendigung der Tour anderes als hin zur Reichskanzlei, um dem Führer zu danken und ihm zu zeigen, daß jeder bereit war, jederzeit zu tun, was er befohlen?

Je näher sie ihrem Ziel kam, desto größer wurde die Zahl derer, die ebenfalls der Reichskanzlei zutrebten. Der Wilhelmplatz war fast gefüllt, wenn auch die großen grünen Rasenflächen vorläufig noch geschont wurden. Erna blieb auf dem Oval des Untergrundbahneinganges „Reichshof“ stehen, von wo sie einen weiten Blick in die Wilhelmstraße bis zu den Linden hatte. Hier hörte sie auch bald Näheres über den Fadelzug. Die SA. und SS. und auch die SS. sammelten sich an der Charlottenburger Chaussee, um zum erstenmal durchs Brandenburger Tor zur Reichskanzlei zu marschieren. Auch die Fenster der Reichskanzlei, in deren erstem Stockwerk der Führer sich bereits mehrfach gezeigt hatte, wie man ihr auch sogleich erzählte, konnte sie deutlich sehen.

Lied um Lied stieg zum bereits dunklen Himmel empor, und es dauerte eine ziemliche Weile, bis der Führer wieder aus Fenster trat. Unbeschreiblicher Jubel und ein Orkan von Heilrufen tönte zu ihm empor, und ungezählte Arme reckten sich zum Gruß ihm entgegen.

Endlich, es mochte bald neun Uhr sein, sah man in weiter Ferne die ersten Lichter aufblitzen und leise, abgerissen, klangen einzelne Töne von Marschmusik zum Wilhelmplatz. Langsam, für die vielen Wartenden viel zu langsam, kamen Lichter und Musik näher. Plötzlich verhartete die Musik in gleichbleibender Entfernung: sie war gegenüber dem Haupte des Reichspräsidenten eingeschwenkt, wo an einem der großen Fenster stehend der große Feldmarschall und Hüter des Reiches den Vorbeimarsch und Dank der braunen Kolonnen abnahm.

Wenige Meter weiter, oft sich weit aus dem Fenster neigend, nahm Adolf Hitler zum ersten Male die Parade seiner SA- und SS-Männer vom Fenster seiner neuen Arbeitsstätte ab. Hinter ihm und an den anderen Fenstern standen die Männer, die ihm helfen sollten, Deutschland wieder aufzubauen. Immer wieder jubelte die Menge auf, die längst — über die Grünflächen hinweg — den großen Platz dicht gefüllt hatte. Ein ums andere Mal erklang das Lied, das heute zur Wahrheit geworden ist: „Jetzt flattern Hitlers Fahnen über allen Straßen, die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit...“

Erna stand in der ersten Reihe dicht am Bürgersteig, hinter der Polizei. An ihnen vorbei kam Kolonne auf Kolonne. Andere marschierten geradeaus durch die Wilhelmstraße, und noch andere bogen rechts durch die Kochstraße ab. Im flackernden Licht der Fadeln, die an dieser Stelle meist kurz vor dem Erlöschen waren, lag um die Fahnen und Standarten ein geisternder Schein, der sie geheimnisvoll aus dem Dunkel der Nacht hervortreten ließ und dann wieder verschwinden. Sturm 33 zeigte die Spiegel. Strahlenden Auges marschierte der Sturmführer vorweg; auf seinem Antlitz lag der Widerschein einer ganz großen Stunde. Was mochte er in diesem Augenblick fühlen? Die Menschen konnten es nur ahnen...

Am nächsten Morgen wurde der Jubel des vergangenen Tages in jähen, tiefen Schmerz verwandelt.



30. JANUAR

Verlag Rudolf Behnen-Berlin.

Hans Eberhard Maikowski, der Sturmführer der 33er, der am vergangenen Abend noch so begeistert seinen Führer begrüßt hatte, war auf dem Rückmarsch zum Sturmlokal mit seinen Leuten von der Kommune überfallen und erschossen worden. Als Erna die Nummer seines Sturmes in der Zeitung las, erblickte sie. Das war ja der Sturmführer, der mit so leuchtenden Augen bei ihnen vorbeigekommen war.

Deutschland baut auf

Wir bauen, ewig werkbereit,
Das deutsche Haus. Wir wachen
Und spähen in die neue Zeit,
Es besser noch zu machen.

Was schwächt die Welt von Zwang und Soch?
Zeit stehen, Dach und Wände,
Wir aber bauen noch und noch,
Wir bauen ohne Ende.

Und heißt es: Feierabend, Mann!
Wir gehen ohne Grauen.
Schon treten Sohn und Enkel an
Und bauen... Georg Fink.

Einer gibt ein Beispiel

Skizze von Herman Budde

Auf einer Wanderfahrt habe ich ihn gesehen, den Buttje. Ich fand ihn inmitten seiner Dörfler. Sie holten seinen Rat ein, und da sein Wort ihm nicht genug schien, sah ich ihn kurz darauf in Lederhosen und Schaffstiefeln mit der Schar fortgehen. Einem jungen Siedler war ein Stück Hochmoor ins Land gedrohen, erfuhr ich.

Der mir das sagte, hat mir dann von dem Buttje erzählt. Er hat bis zum ersten Jahre der nationalsozialistischen Erhebung wenig Freunde gehabt, der Buttje.

Niemand mochte ihn gern, den zugewanderten Mann, der seinen schweren Körper durch die Wege wälzte, als wäre die Erde eigens für ihn hingebaut. Der seine donnernde Stimme in manches leere Geschwätz poltern ließ, um es zu beenden. Der in Saft und Bollkraft jeden duzte, der ihn ansprach, und der niemanden scheute, weil er unerschütterlich stand, wo er stand, und geradeaus sah und ging.

Das Unbehagliche war, daß man rein nichts über ihn wußte. Zum dörflichen Leben gehörte es, des Nächsten Wandel wie durch ein Fenster zu sehen. Dieser aber war plötzlich gekommen. Und zwar mit dem Bauern und aus dem Kriege. Es hieß, er habe dem Schwerverletzten in den letzten Tagen des Rückzugs das Leben gerettet, und er blieb auch auf dem Hof, als der Bauer starb. Warum? fragte das Dorf. Wollte er sich ins gemachte Bett legen, wie? Denn die Witwe stand in der Blüte der Jahre. Und ihr junger Sohn? Ho, danach fragt so einer wie der Buttje nicht. Doch die Zeit verging, und die Reden darum gingen schlafen. Denn der Großnecht tat seine Pflicht, unbekümmert und treu; seine Pflicht, wie der Hof es verlangte und wie es besser der Bauer selbst nicht konnte.

Ja, und er war auch immer freigebig, der Buttje. So oft er einen Zug durch die Gegend machte, und das war nötig, als er in der Notzeit den Handel mit Ackergeräten wachhalten mußte, dann ging es hoch her.

So freigebig und aufgeschloffen der Buttje bei allen Leuten war, bei einigen ist er von jeher mißtrauisch und zugeknöpft gewesen. Bei jenen Landsleuten nämlich, die als Landstraßenbörstler auf Rädern gefahren kommen oder gar im Auto. Und diese Händler, die Maschinen verkauften, Wechsel ausstellten, Darlehen vermittelten, aufschwachten, anhängten, weil nach der Entwertung genügend Geld da war: — so viel, daß wir es kaum können unterbringen, bester Mann! — diese Leute waren es, die gegen den Buttje, den Zugewanderten, der gewiß auch nicht besser war als sie, Stimmung zu machen wußten.

Der Buttje war denn auch allmählich zum heimlichen Hohn geworden. Man wußte eigentlich nicht, warum. Doch häßlich war er verachtet worden, als er die Inflation einen Raubzug gewisser Leute nannte, und achselzuckend und grinsend hörte man an, wenn er brockenweise Redensarten hinwarf, die jene Darlehensspender Zinschäfer nannten, die ihrer Herde das Fell über die Ohren ziehen würden, statt es zu scheren. Mit offener Sprache wagte ihm keiner zu begegnen, er hätte zwanzigen das Mundwerk gelähmt.

Langsam, als die ersten Zwangsversteigerungen drohten, wälzten die harten Schädel jene Redebroden des Buttje in ihren Hirnen auf ein anderes, heißeres Rost. Sie spürten, daß da der Verlust eines Erbgutes auf dem Spiel stand. Und einer ging gar zu dem Bespöttelten hin. Er mußte, wenn es schlecht für ihn und gut für die Gläubiger ging, herunter vom Hof. Er meinte, der Buttje wußte wohl Rat. Aber der sagte auf Hochdeutsch, um seiner Verachtung Nachdruck zu geben: „Dir geschieht das ganz recht. Warum bist du mit diesen Gaunern gegangen!“

Schon in der nächsten Stunde sah der Buttje beim Baas und trommelte alle zusammen. Zwei schickte er aus, daß sie den Schuldner beobachten sollten, man kann ja nie wissen, am Ende läuft so einer ins Moor und macht Schluß. — Dann hielt er eine donnernde Rede auf die Blutlanger und einen, der ihnen zum Opfer fallen sollte. Er sagte auch was vom heiligen Boden der Väter, vom Erbgut des Volkes, und daß dies nicht verfallen sollte an Leute, die damit nur zu handeln verstanden. Die Bauern nickten dazu.

Und dann ließen sie sich in Kotten einteilen und gingen mit ihm hinaus auf die Straßen, um über Nacht, ehe die Enteignung kommen sollte, das Pflaster aller Zufahrtswege aufzureißen.

Die Kraftwagen kamen, fanden eine Barrikade, fanden noch eine und an jeder von ihnen denselben mühen, hastig atmenden, fernigen Kerl unter dem auffälligen Bauernvolk. Buttje zwang die Schergen des zweifelhaften Rechts, nach mehrfacher Verhandlung und Beratung end-

An den Grenzen

Ein starkes Reich bewacht sich an den Toren,
Das überfällt nicht ungewarnt ein Sturm,
Ihm haben treu die Wächter sich verschoren,
Es weiß den Kufer auf dem hohen Turm.

Es bleiben nur die Starken in Gefahren,
Da werden sie vorm Feinde klug und kühn,
Da sie des Reiches Schlüssel dürfen wahren,
Muh sich ihr Blut noch in den Nächten mühn.

Die ewige Wache ruft zur Nacht die Posten,
Auf hohen Bergen stehn sie wie am Meer,
Tief in den Wäldern im zerrissenen Ofen
Und so vorm Strom der Reben als ein Meer.

O Deutschland, nun erblicke du inmitten,
Daß deiner Schlotte Rauch als Fahnen wehn.
Es soll kein Kriegsgott je mit Eisenschritten
Sich über uns auf deine Saaten gehn.

Herybert Menzel.

Ich unverrichteter Dinge abzugehen. Und die Bauern, die sich heimlich freuten, guckten den Großknecht scheel an und wußten kein Lied auf ihn zu singen.

Dann kam der 30. Januar 1933 und mit ihm ein Kanzler, den das Volk rief. Wie in allen Gauen deutscher Zunge ging es auch an der Wasserkante hoch her. Fadeln durchhellten die Nacht um den Basssee, Gesang ertönte, und Heilrufe brauchten über das Feld. Im Krug saß man beisammen. Aber in nächster Umgebung, bei den Zementwerken, gab es noch viele andere Gesinnte, die sich im Herzen getroffen fühlten und in ihrer Verblendung kein Wegziel mehr sahen.

So kam es, daß plötzlich — als im Krug das alte Kampflied gesungen wurde — ein Säuh durch die Scheibe drang und einen der Braunhemden niederriß.

Wer bis dahin den Buttje nicht kannte, der lernte ihn jetzt kennen! Auf, die Nächstehenden fortgedrängt und überannt, und nicht erst durch die Tür, — nein, sein gewichtiger Körper preßte im Nu das Fensterglas durch, und im splitternden Glas und Holz stand er draußen, wie durch die Mauer gebrochen.

Er lief durch einen zweiten Angstschuß förmlich hindurch, unaufhaltsam, packte den Rädelsführer am Bein und schleifte ihn durch den Dreck ins Gewehrhaus.

Dann ging er, die Hand ins hunte Taschentuch gewickelt, stundenweit um den See, hörte durch die Nacht seinen Namen rufen, stieg schließlich in einen Kahn und fuhr die klirrende Rinne des warmen Moorwassers längs, das vom Frost nur schwer bezwungen werden kann. Und erst gegen Morgen, als alles ruhig geworden, kehrte er vom See heim und wärmte sich mit einem gehörigen Grog wieder auf.

Damals gewann sich der Buttje die Bauern zu Freunden, treu und fürs Leben.

„Ja“, schloß der Mann, der mir vom Buttje erzählte, „er hat diese Treue auch verdient. Wer hilft so gut und gern wie der Buttje, der ewige Großknecht! Und immer ist er bereit, sich einzusetzen. Sie haben es selbst erlebt. Hatte er es nötig, mit dem jungen Siedler zu gehen? Ich wette, er ist mit den anderen Männern schon längst an der Arbeit, den Moorschlamm in die Wäldern zu leiten.“

Es war so. Vom Wege aus konnten wir sehen, wie der Buttje im tiefsten Wiesengrund des Siedlers mit Hacke und Spaten wühlte und den Männern seine Weisungen zuschrie.

Anna Barbara wird Braut /

Ergählung von Marg. Graf

Ein lichtloser, grämlich grauer Vorfrühlingstag geht zur Neige. Noch schläft das Land unter einer dünnen, schmutzigen Schneedecke. Dunkel, fast schwarz steht der Wald, den wenige Wochen später das lustige Grün der ersten Buchenriebe freundlich aufhellen wird. Quer durch die Wiesen zieht sich eine Spur von festen Mannstritten, unter der das fahlgelbe abgetandene Herbstgras aufsteht. Auf der Landstraße, die schnurgerade südwärts läuft, bilden sich schon viele kleine Rinnsale. Die Bodenwärme nimmt zu und das Licht ist „um einen Hirschenprung“ gewachsen. Ja, es geht dem Frühling zu, das Land spürt's und die Menschen wissen es auch — mag dieser Tag auch noch so grau erscheinen.

In einem Stall glüht schon die kleine Lampe auf. Bei ihrem gedämpften Licht schneidet die Anna Barbara Rigler Rüben auf zum Futter für das Vieh. Empig und gleichmäßig arbeiten die kräftigen Hände. Aber die Gedanken der jungen Hausdokter wandern aus der Geborgenheit des väterlichen Heimwesens zu einem, den sie lieb hat. Die Anna Barbara erhofft viel von diesem Frühling, und darum sehnt sie ihn herbei wie keiner je zuvor. Zwar ist sie nicht im ungewissen darüber, daß Martin sie allen anderen Mädchen im Dorfe vorzieht. Hat er nicht im vorigen Jahr manches Tanzvergnügen mit ihr besucht? Und wer schenkte ihr eine tadellose Briele? Sie hat zum Dank auch den frischgrünen Maizen, den er ihr steckte, belassen bis er welkte. Das muß er doch verstanden haben, denn das gilt ja schon als ein halber Verspruch! Er hat sie auch wohl nicht vergessen, denn in der Neujahrsnacht hat er ihr zu Ehren eine so wilde Schießerei veranstaltet, daß man hätte glauben können, der Schwede sei wieder im Lande.

Aber nun soll er endlich auch ein Wort sagen! Sie kann sich ihm doch nicht anbieten! Nein, dafür kennt sie ihren Wert zu gut. Ist sie nicht sauber und jung? Hält sie nicht seit der Mutter Tod Haus und Hof so wohl imstande wie eine erfahrene Bäuerin? Dem Riglervater wäre Martin als Schwiegersohn lieb und recht und der junge Mensch weiß das auch. Warum also hält er sich so zurück und redet kein Wort vom Hochzeitmachen?

Warum — ja, das fragt sich der erschente Martin selbst alle Tage. Er weiß, daß die Entscheidung in seine Hand gegeben ist und daß er handeln mußte. Vieh hat er die Anna Barbara, o ja. Er denkt gar nicht an ein anderes Mädchen. Und sein Auskommen wird er auch wohl finden, wenn er seine Hände rührt und keine Torheiten begeht. Warum also? Ach, es ist gar zu schön, sich noch ein Weibchen frei zu halten von schwerer Verpflichtung. Wohl weiß er, daß ihm mit der Anna Barbara der Ehestand nicht zum Bestenstand werden wird. Und doch, so leicht und sorgenfrei wird ihm kein Tag mehr erscheinen, sieht er erst einmal als Bauer auf einem Hof. Trotzdem — es zieht ihn mächtig hin zu dem Mädchen und zuweilen verlangt es ihn auch danach, den Pflug übers eigene Land zu führen, endlich sagen zu dürfen: „Mein Vieh, mein Heu“. Sein alter Vater beginnt schon ärgerlich zu werden über sein ungeschicktes Schwanken und hänselt ihn: „Ich hab mich nicht so lange besonnen, als ich mir ein Weib nahm. Du wartest wohl darauf, daß sie dir unser Herrgott selbst zuführt?“

Diese Rede stößt hart an sein Gewissen und alle Wünsche werden wieder wach. Da just keine Arbeit drängt, stolpert er ein wenig draußen übers Feld. Ohne daß er selbst recht weiß wie, findet er sich plötzlich vor dem Heimwesen der Anna Barbara.

Die errödet vor Freude, läßt ihn aber beiseite nichts merken. „An einem helllichten Werktag kommst du daher?“ Es klingt fast wie ein Vorwurf. „D“, sagt Martin und steckt sein gleichgültiges Gesicht auf, „ich wollte nur mal nach der Winterfaat sehen. Da fand ich eine getretene Spur zwischen den Weidern. Der ging ich nach und so bin ich hier.“

Schweigend arbeitet Anna Barbara weiter. Schweigend steht Martin ihr zu. So geht das eine ganze Weile, man hört nichts, als das geschäftige Wiederläuten breiter Tiermäuler, das Knirschen der aufgepflanzten Rüben.

Da stößt die Anna Barbara plötzlich einen kleinen Schrei aus. Das Messer ist abgeglitten und hat ein Festlein Haut mitgenommen. Was war das bloß schuld? Eine Rübe ist doch nicht so hart? Martin nimmt sie auf, um sie genauer zu betrachten — und reißt sie, starr vor Verwunderung, dem

Mädchen hin. An dieser Rübe, die in ihrem unteren Teil wunderbar dünn und misgeformt erscheint, sieht ein Ring.

„Mein Gott“, sagt die Anna Barbara und wird ganz blaß, „das ist Mutters Ring! Sie hat ihn einmal verloren, als sie Rüben steckte draußen im Feld. Es war ein großer Kummer für sie, denn sie hat ihn ja vierzig Jahre lang getragen. Nun ist sie oft und bejah traurig den blässen Streifen, der um ihren Ringfinger lief. Wir haben damals lange gesucht und haben ihn doch nicht finden können.“

Anna Barbara ist sehr tapfer gewesen all die Zeit her, da sie allein hat schalten müssen. Denn vom Klagen werden Mensch und Vieh nicht satt, kommt das Korn nicht in die Scheuer und gedeiht keine Saat. Aber nun überwältigt sie die Erinnerung an die Abgeschiedene, die ihr eine sehr gute Mutter gewesen ist, dermaßen, daß sie bitterlich zu weinen anfängt. Martin zieht sie neben sich auf die Futterkiste nieder und streicht mit unbeholfenen, schenen Fingern über ihr glattes Haar. Sie liegt schwer, ganz seinen leisen, spärlichen Trostworten hingeeben, an seiner Schulter und hält beide Hände über die seltsame Rübe gefaltet wie über eine Kostbarkeit. Da nimmt Martin sein Messer und löst behutsam den Ringerring ab, der lange in der Erde geruht hat wie etwas, das gute Frucht tragen soll. Dann reißt er ihn an Anna Barbaras Schürze blank und steckt ihn an ihre Hand. „Es wäre wohl hart für dich gewesen“, sagt er, „die Mutter zu vermissen an deinem Ehrentage. Aber nun, da du ihren Ring trägst, ist es so, als ob ihre Hand die deine gefaßt hielt. Werde mir eine so gute Frau, wie deine Mutter es deinem Vater gewesen ist! Und auch ich will recht an dir handeln, das gelobe ich dir beim Andenken an die Abgeschiedene!“

Der Mann ohne eigenes Gesicht

Eine Anekdote von Kurt Bütgen

Als die Freunde des berühmten Engländers Hogarth nach der Beschäftigung seines Fiebling-Porträts sich zu einer frohen Gedächtnisfeier für den toten Dichter vereinigen, bewirkt der gute Portwein nach einiger Zeit, daß sich die feierliche, doch zugleich heitere Stimmung, die von Hogarth und dem Schauspielere Garrick ausging, lockerte und sich in einem allgemeinen fröhlichen Geplauder verlor.

Nur der Maler und der Mime blieben für sich, und Hogarth hörte aufmerksam dem Freunde zu, der ihm erzählte, er habe vor wenigen Wochen den Schauspielere Roger Morris in London wiedertreffen, der ihn in den Anfängen seiner Kunst unterrichtet und ihm in seinen Jugendjahren nicht nur Lehret, sondern auch ein väterlicher Freund gewesen sei. Nun habe er ihn also wiedergefunden, aber verarzt und krank, und fühle sich verpflichtet, ihm zu helfen. „Aber du weißt ja“, sagte er zu seinem Freunde, „ich habe nie mehr als ein paar Guineen übrig. Doch damit wäre ihm nicht geholfen. Und außerdem mag ich ihm Almosen nicht anbieten.“ „Wiel kann ich auch nicht helfen“, entgegnete der Maler, „wenn wir alle hier aber zusammenstehen, müßte doch eine ganz hübsche Summe zusammenkommen.“ — Garrick winkte ab: „Das habe ich schon versucht. Sie wollen alle nicht. Was geht sie schon mein lieber alter Morris an.“

Er lauhte zu den anderen hinüber und fing ein paar Worte ihres Gesprächs auf:

„Gainsboroughs Porträts in allen Ehren, aber unser Freund Hogarth ist auch nicht zu verachten. Er versteht kein Gesicht, und wenn es auch noch so schön ist.“

„Das möchte ich bezweifeln“, mischte sich Garrick plötzlich ein. „Er ist eben noch nie an ein schwieriges Gesicht gekommen.“

Entrüsteter Widerspruch wurde laut, alle redeten erregt auf Garrick ein. Der aber beharrte auf seiner Meinung und wandte sich zu Hogarth: „Traust du dir zu, mich zu malen?“

„Natürlich“, erwiderte der Maler gekränkt.

„Gut“, sagte Garrick, „dann wette ich mit dir, daß dir das nicht gelingen soll. Hält einer von euch bei dieser Wette mit?“

fragte er die anderen.

So kam die merkwürdige Wette zustande um tausend Guineen, daß Hogarth seinen Freund Garrick nicht porträtieren könne.

Am nächsten Tage schon begann der von Ehrgeiz und Enttäuschung brennende Maler mit der Arbeit. Doch als er nach

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

(Nachdruck verboten.)

Am Fernsprecher meldet Lord Clifford seine Ankunft auf dem Flugplatz Croymen, von dem aus es noch eine halbe Stunde dauert, bis er in Hydepark-Corner eintreffen kann.

In einer halben Stunde! Hans Haberland schafft das Weihnachtsbäumchen beiseite und packt seine Sachen zusammen. Der plötzliche Ausbruch, zu dem er gezwungen ist, beschämt und demütigt ihn. Marjorie sieht mit bösem Gesicht in ihrem leibenen Nest und laut an der Unterlippe. Lord Clifford hat nicht viel Ausichten auf einen freundlichen Empfang. Aber langsam erhellt sich ihre Miene, und als Hans Haberland zu ihr ins Zimmer kommt, um sich zu verabschieden, springt sie in ihren Kissens herum wie ein lustiges Vöckchen auf der Wiese.

„Ich hab's! Ich hab's!“ ruft sie. „Wenn ich ihm verspreche, daß ich nicht zum Film gehen will, wird er mir jeden Wunsch erfüllen. Komm her, großer, dummer deutscher Bär, und sage, daß du mich liebhabst!“

Damit springt sie von der Couch herunter in seine Arme. Er hält sie an seiner breiten Brust, etwas erstaunt über ihren Freudenbruch und sehr wenig in der Laune, in ihre Heiterkeit einzustimmen. Aber sie kneift ihn ins Ohrflüppchen, zauft an seinen Haaren, und nachdem sie ihn vorher nicht weglassen wollte und ernstlich erwogen hatte, ihn in der Flut zu versenken, treibt sie ihn nun zur Eile an und wirft ihn beinahe hinaus. Er soll ihr nur sagen, wo sie ihn telefonisch erreichen kann. Aber er haßt und erklärt, das wisse er nicht. Nach Hause führe er jetzt auf keinen Fall. Darüber hätten sie sich beinahe noch im letzten Augenblick geant. Alles, worauf er sich einläßt, ist ein festes Versprechen, am nächsten Morgen anzurufen. „Sonst lasse ich dich von der Postzeit jagen!“ droht sie. Dann küßt sie ihn stürmisch und bringt ihn selbst zur Tür. Am Fahrstuhl steht der blaßbläuliche Knabe bereit. Unwillkürlich hat Hans Haberland den Hut tiefer ins Gesicht gezogen. So verläßt er das Haus mit den teuersten Mietwohnungen von ganz London.

Das Wetter ist schauerhaft. Die ganze Stadt trieft von

schmutziger Nässe. Während sich Hans Haberland mit seinem Wagen langsam durch das unbeschreibliche Gewühl des Londoner Straßenverkehrs windet, überfällt ihn ein unangenehm bedrückendes Gefühl von Einsamkeit. Er ist allein gewesen in Urwäldern und in den Einöden wilder Gebirge und Steppen. Es ist schon vorgekommen, daß er tagelang keine Menschenseele getroffen hat, droben auf den Korbilleren oder in den Prärien Südamerikas. Und die Einsamkeit war schön gewesen, großartig und erhebend. Doch hier in der Millionenstadt, in der Trostlosigkeit eines schmutzig-nassen Dezemberrnachtsmittags, den Vorstunden zum Heiligabend, fühlt er sich außerordentlich ungemächlich in seiner Verlassenheit.

So, jetzt noch ein paar Kindheitserinnerungen an die kleine, ruschneite deutsche Stadt, an die Eltern, an den Tannen- und Kuchenduft zu Haus — und mir bleibt nichts anderes übrig, als mich furchtbar zu betrinken, denkt Hans Haberland. Dann aber fällt ihm etwas anderes ein, etwas Besseres. Er ändert seinen ziel- und zwecklosen Kurs und fährt zu dem Klub, wo, wie er weiß, Colonel Sullivan um diese Stunde fast immer zu treffen ist.

Colonel Sullivan ist auch heute im Klub anwesend und begrüßt seinen deutschen Freund mit kameradschaftlichem Händeschütteln. Hans Haberland fühlt ordentlich, wie ihm ein Stein vom Herzen fällt, so sehr hat ihm vor dem Alleinsein an diesem Abend geirrt. Aber nachdem sie eine Weile gemächlich mit ihren Zigarren in einem der luxuriös behaglichen Klubräume gesessen, zusammen geplaudert und zusammen geschwiegen haben, erklärt der Colonel, er müsse nun zu seiner Schwester nach Kensington, die ihn zum Essen am heutigen Abend erwarte.

Hans Haberland ist bemüht, seine Enttäuschung zu verbergen.

Da sagt Colonel Sullivan nach kurzem Nachdenken: „Wissen Sie was, old man, ich nehme Sie mit! Meine Schwester wird sich sehr freuen, einen Freund von mir bei sich zu sehen. Und dann noch eins: Sie werden dort englische Jugend treffen, meine Neffen und Nichten, und ich möchte gern — zur Ehre Englands — daß Sie mal diese Sorte kennenlernen.“

Hans Haberland zögert. Er ist nicht im Abendanzug. Aber der Colonel zerstreut seine Bedenken. So formell gehe es bei seiner Schwester nicht zu. Man sei ganz unter sich, und Haberland sei als „Auswärtiger“ entschuldigt.

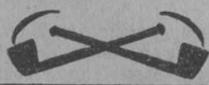
Nun widerstrebt Hans Haberland nicht länger. Sie steigen in seinen Wagen und fahren nach Kensington, dem Stadtteil Londons, in dem ein großer Teil der guten Bürgerlichkeit seine Wohnstätten hat, kleinere und größere Eigenheime, mit dem üblichen Vorgarten nach der Straße zu und einem Obst- und Gemüsegarten auf der Rückseite. Schön sind die Häuser von außen nicht, eines ist wie das andere, mit ihren hohen Chimneytops — den Raminshornsteinen —, die so charakteristisch für das

englische Stadtbild sind, und der schmierig-schwärzlichen Sächte, mit der der Londoner Ruf alle Häuserfronten überzieht. Doch innen ist das Heim von Mrs. Brown, der Schwester Sullivans, von der gepflegten Überlieferungreichen Behaglichkeit, die für das gute englische Bürgerheim ebenfalls typisch ist. Alle Familienbilder und schöne, alte Stahlstiche schmücken die Wände. Aller Hausrat zeugt von einem gebiegenen Geschmack, Tigerfelle, Orientteppiche und eine indische Waffenansammlung sind ein Beweis, daß auch der verstorbene Mr. Brown in den Kolonien gewesen, wo er aber, wie Sullivan seinen Gast unterrichtet, frühzeitig einem Fieberanfall zum Opfer gefallen ist.

Die Familie ist um den Rammin im Wohnzimmer verjammelt. Die Hausfrau begrüßt den Bruder mit der Wärme eines guten geschwisterlichen Verhältnisses und heißt auch den unerwarteten Gast mit unbefangener Herzlichkeit willkommen. Sie ist eine Fünfzigerin, eine Dame von guter Haltung, etwas zu mager für Haberlands Geschmack, der für diese Jahrgänge eine gemittelte Fülle bevorzugt. Die beiden Söhne, Roger und Basil, neunzehn- und siebzehnjährig, sind frische, sympathische Jungen, die man auf den ersten Blick gern haben muß. Die zweiundzwanzigjährige Helen hat, ohne besonders hübsch zu sein, ein kluges, anziehendes Gesicht und ist blendend gewachsen. Außerdem ist noch eine Freundin Helens da, eine schweigmächtige Schottin mit schönen, schweremühtigen Augen.

In der Gesellschaft dieser feiner kultivierten und netten Menschen kommt Hans Haberland auf eine sehr viel angenehmere Weise über den Heiligabend hinweg, als er gedacht hat, wenn auch im Hintergrunde seines Herzens ein beklemmendes Gefühl sitzt, das er vergebens wegzudrängen sucht und das, wenn er sich darüber Rechenschaft gäbe, mit schlechtem Gewissen eine unangenehme Wehnlichkeit hat.

Auch in dieser Nacht fährt Haberland nicht nach Elmwood-City zurück, sondern bleibt in einem Londoner Hotel. Noch nie in seinem ganzen Leben ist er so ohne Ziel gewesen. Er läßt sich treiben, aber da das gegen seine Natur ist, hat er sich auch noch nie in seinem Leben so grenzenlos ungemächlich gefühlt. Trotz Sullivans Punsch schläft er schlecht und wacht morgens zu früher Stunde auf. Dann liegt er wach in seinem Hotelbett und grübelt. Soll er Marjorie anrufen? Wäre es nicht sehr viel vernünftiger, nach Elmwood-City zu fahren, sich an den Arbeitstisch zu setzen und alle lästigen Seelenkonflikte zum Teufel zu jagen? Seelenkonflikte! Das hätte ihm jemand nachjagen sollen, als er die Bahnlinie in den Korbilleren baute und sich mit Hammer und Meißel in die Eingeweide der Felsen grub, oder als er bei vierzig Grad im Schatten — falls es Schatten gab — Schienen durch die Nordaustralische Wüste legte, direkt am Äquator, wobei man die Schienen nicht anfassen durfte, wenn man sich die Finger nicht verbrennen wollte. (Fortf. folgt.)



Büning-Tabake



Seit 1806

sind Spitzenleistungen auch für den vernünftigsten Raucher

Herculanium entsteigt dem Grab

Ein großartiges Unternehmen der modernen Geschichtsforschung.

Nach zehnjährigen Grabungsarbeiten entsteigt nun am Golf von Neapel eine antike Stadt dem Grabe, die 2000 Jahre verschüttet war. Herculanium, ein Opfer des Vesuvus, ist durch die Tatkräft der italienischen Regierung nunmehr fast völlig freigelegt worden. Die Freilegung Herculaniums ist zweifellos eines der großartigsten und zugleich schwierigsten Unternehmen der modernen Geschichtsforschung. Gilt es doch, eine antike Stadt der Vergessenheit zu entreißen, die volle zwei Jahrtausende unter der Erdoberfläche schlummerte, bedeckt von Schlammassen, die sich stellenweise bis zu 25 Meter aufstürmend, zu einem tuffartigen Gestein verdichtet haben, das dem Spaten und der Hacke hartnäckigen Widerstand leistete. Als Mussolini im Jahre 1927 den Auftrag erteilte, die verschüttete Stadt Herculanium (italienisch „Ercolano“) aus ihrem Grab zu holen, begann eine der bedeutungsvollsten und interessantesten wissenschaftlichen Arbeiten unserer Zeit.

Wie kommt es, daß es erst dem 20. Jahrhundert vorbehalten blieb, eine Stadt freizulegen, die am 24. August des Jahres 79 n. Chr. anlässlich eines furchtbaren Ausbruchs des Vesuvus zusammen mit den Städten Pompeji und Stabia verschüttet wurde? In wenigen Stunden löschte eine Naturkatastrophe von riesigen Ausmaßen das Leben dreier Städte aus. Während aber Pompeji schon im 18. Jahrhundert teilweise ausgegraben werden konnte, da es nur sechs bis acht Meter unter einer Schutt- und Ascheschicht lag, blieb Herculanium in seinem Grab, da man

mit damaligen Mitteln der Grabungstechnik der zähflüssigen Schlammsschicht, die sich aus dem Kraterfild über die Stadt ergossen hatte, nicht beikommen konnte.

Zwei Städte, zwei Welten.

So blieb die unglückliche Stadt Herculanium für die Welt ein Rätsel, obgleich man bereits im 18. Jahrhundert wiederholt versucht hatte, es der Vergessenheit zu entreißen.

Man mußte sich jedoch damals darauf beschränken, Bronzestatuen, Büsten und Bilder sowie die verrosteten Reste einer Bibliothek zu bergen, wobei die Fachleute die Kunstgegenstände als erheblich wertvoller bezeichneten als die bei der Freilegung von Pompeji geborgenen Geräte. Die Ausgrabungsarbeiten gestalteten sich doppelt schwierig, weil inzwischen über der toten Stadt eine neue lebende Stadt entstanden war: Resina, eine malerische Bauernsiedlung am Golf von Neapel. Man hatte sich durch das Schicksal Herculaniums nicht abhalten lassen, hier auf neuen Häusern zu bauen und Heimstätten zu gründen, und die Bewohner haben sich wenig Sorgen darüber gemacht, daß wenige Meter unter ihren Füßen eine Stadt lag, deren Geschichte schon vor 4000 Jahren begann, um vor 2000 Jahren zu enden.

Herculanium und Resina — zwei Städte aus zwei völlig verschiedenen Welten, lediglich durch eine Schlammsschicht getrennt, mußte das nicht die Geschichtsforschung zu neuer Betätigung reizen? Der Duce war es, der den Auftrag erteilte, Herculanium mit allen Mitteln der modernen Ausgrabungstechnik freizulegen. Und um die tote Stadt wieder auferstehen zu lassen, mußte die lebende Stadt Resina, Resina, sterben. Ein eigenartiges Schicksal! Aber das Opfer lohnt sich, erhalten wir doch nun durch die Ausgrabung Herculaniums einen neuen Einblick in vergangene Kulturen. Stück für Stück mußte die verhärtete Schlammsschicht abgetragen werden, die ins Meer versenkt wurde. Stollen und Schächte wurden angelegt, um die Geheimnisse der versunkenen Stadt zu enthüllen, zehn Jahre loderten Bohrmaschinen und Spatenhiebe das steinerne Grab auf, bis nun eine ferne Welt sich dem Auge des modernen Geschichtsforschers öffnet. Langsam wurden Häuser, Straßen und ganze Stadtviertel freigelegt. Hier drang man in einen tiefen Schacht bis zu einem antiken Theater vor, dort stieg eine Arena aus den Trümmern hervor. An der Porta Decumana befreite man eine ganze Häuserreihe aus Schlamm, Schutt und Asche. Deckbalken und Treppen waren zwar verrotten, aber noch gut erhalten, die Funde bereicherten unsere Kenntnisse vom antiken Hausbau weit mehr als irgendwelche anderen Ausgrabungen.

Der versunkene Kurort der Antike.

Schon füllt sich das Nationalmuseum in Neapel mit den zum Teil sehr kostbaren Funden. Man darf ja nicht vergessen, daß die antike Hafenstadt Herculanium schon eine bewegte Geschichte hatte, ehe sie im Jahre 307 vor Christus unter römische Herrschaft kam. Sie war von den Oskern und später von den Samniten bewohnt. Die römischen Kaiser machten aus Herculanium einen Kur- und Villenort, der wegen seiner günstigen Lage und wegen seines gesunden Klimas gerne besucht wurde. Die Spitzhüte holte Erinnerungen an die verschiedensten Geschichtsepochen der Stadt aus der Erde. Zahlreiche Bauten wurden geschickt rekonstruiert, wobei man den Verputz der Häuser, geschmückt mit hochinteressanten Wandmalereien, in monatelanger Arbeit mühevoll wieder zusammensetzte.

Die Arbeiten nähern sich ihrem Ende. Schon sprudeln antike Brunnen. Haus für Haus des modernen Resina wird abgebrochen, um versunkenen Häusern des klassischen Herculanium Platz zu machen. Italien und mit ihm die ganze Welt sind um eine antike Stadt reicher geworden. Freilich sind von den Menschen, die hier einst lebten, bis heute keine Spuren geblieben. Der Brand, der nach dem Vulkanausbruch wütete, hat nur die Steinbauten verschont, wenn man von einigen Zufallsfunden absieht. Zu letzteren gehören die bereits erwähnten Bücherrollen, die Ueberbleibsel einer antiken Bibliothek. Man hat die schwerbeschädigten Reste nur zu einem Teil aufrollen und unter ungeheuren Mühen entziffern können. Es handelt sich um Schriften epikurischer Philosophen.

Zweifellos wird, wenn die Ausgrabungen erst vollendet sind, ein Pilgerzug der Geschichtsforscher nach Herculanium einsetzen, denn nun beginnt ja erst die eigentliche Arbeit: in den Trümmern und Ruinen der wiedererstandenen Stadt die Geschichte einer fernen Zeit und einer versunkenen Kultur zu lesen.

Bilderrästel



Zwischenlandung im vierten Stock

Seitere Geschichte von Peter Matthäus

Mathilde, die kleine braune Dackelhündin, rollte über den Teppich und schnappte nach eingebildeten Fliegen. Rolf sah am Fenster und tippte das letzte Kapitel seines neuen Romans. Er hatte die Junge zwischen die Zähne geschoben und tippte langsam und mit Bedacht. Und gerade, als er an eine Stelle gelangt war, die besonders viel Konzentration erforderte, ging in der Atelierwohnung nebenan der Lautsprecher los und schmetterte einen Fanfarenmarsch.

„Zum Donnerwetter!“ brüllte Rolf. Der Gedankenfaden riß sich ab. Er vertippte sich und hieb zwei Tasten auf einmal hinunter.

Die Maschine streifte. Wütend drehte er sich um und karrte die Wand an.

Das ging nun schon seit Tagen so. Genauer gesagt: seit dem Tage, an dem die Atelierwohnung nebenan einen neuen Mieter bekommen hatte. Ein junges Mädel. Sehr nett aussehend sogar. Modezeichnerin, wie Schmiedede, der Hauswart, gesagt hatte. Das Unglück war nur, daß besagte Dame offenbar Musik brauchte, um arbeiten zu können. Und Rolf konnte nur ohne Musik arbeiten. Er brauchte Ruhe — vollkommene Ruhe.

„Tsch—teräh—terätätätätäh... hums... rums... tching...“ Jetzt auch noch Pauken und Beiden! Und wie laut! Unerhörbar was das! Mathilde war der gleichen Ansicht. Sie warf den Kopf zurück und ließ einen schrillen Saulton hören. Und das war mehr, als Rolf ertragen konnte.

Er sprang auf, riß einen eisernen Briefbeschwerer vom Schreibtisch und klopfte gegen die Wand.

„Ruhe!“ schrie er.

Das Fanfarengeschmetter drüben brach ab.

Stille. Tiefs Stille.

Eine Viertelstunde lang versuchte Rolf, den zerrissenen Gedankenfaden wieder anzuhängen. Es glückte nicht. Schließlich gab er es auf und suchte nach einer Ablenkung. Sein Blick fiel auf Mathilde, die friedlich auf dem Teppich lag und mit dem eigenen Schwanz Beritack spielte. Er erhob sich lachend vom Stuhl, sah sie durchbohrend an und schlich mit gepreßten Fingern auf sie zu.

„Du Giftkröte!“ sagte er mit Grabesstimme.

Worauf Mathilde beglückt die Zähne bleckte und ihm mit freudigem Kläffen in die Hofenbeine fuhr. Das entsprach durchaus den Regeln dieses Spiels.

Worauf es nebenan hart an die Wand klopfte, und eine weibliche Stimme laut „Ruhe!“ rief.

„Wst!“ machte Rolf erschrocken und hielt der heftig zappelnden Mathilde die Schnauze zu.

Als Rolf, mit Mathilde an der Leine, an diesem Abend zum Essen ging, ließ er im Hausflur auf Herrn Schmiedede. „Ah — Herr Prida“, sagte der Hauswart, „tut mir ja leid, aber Fräulein Gotisch, Ihre neue Nachbarin, hat sich bei mir beklagt. Der Hund bellt so viel, meint sie. Ob Sie nicht —“

„Hören Sie mal“, unterbrach ihn Rolf erbittert, „sagen Sie der Dame, sie möchte erst mal ihren Lautsprecher auf Zimmerstärke stellen. Und sie möchte dabei — zum Donnerwetter! — die dünnen Wände im fünften Stock berücksichtigen. So — das können Sie ihr sagen!“

Damit stürzte Rolf mit Mathilde im Schlepptau auf die Straße hinaus und feuerte die Haustür hinter sich zu.

Herr Schmiedede blickte ihnen ziemlich verblüfft nach.

Es war fast Mitternacht, als die beiden heimkehrten. Rolf machte Licht im Treppenhaus und holte den Fahrstuhl herab. Leise kam er angestiegen. Als er unten war, ging die Haustür von neuem, und eine Dame kam eilig den Gang entlang zum Fahrstuhl. Rolf, der schon eingestiegen war, hielt ihr höflich die Tür auf. Erst drinnen in der engen Kabine erkannten sie sich — Fräulein Gotisch und Herr Prida.

Stumm setzte sie sich auf die rote Plüschbank. Stumm drückte er auf den obersten Knopf. In eisigem Schweigen glitten sie aufwärts.

Erster Stock... zweiter Stock... dritter Stock... vierter Stock... knack! Der Fahrstuhl hielt mit einem Ruck. Rolf sagte: „Nanu!“ und drückte noch einmal auf den obersten Knopf. Nichts. Er öffnete die innere Tür und rüttelte an der äußeren. Sie klemmte. Sie ging nicht auf. Rolf drückte abermals auf den obersten Knopf.

Wieder nichts.

„Teufel nochmal!“ sagte Rolf erbozt und drückte auf den roten Knopf, unter dem „Alarm“ stand.

Einige Minuten vergingen in tiefem Schweigen. Niemand kam. Rolf drückte immer wieder auf den roten Knopf.

Mathilde, die bisher still in der Ecke gesessen hatte, kam zwischen seinen Beinen hervor und beschliffelte die Schuhe von Fräulein Gotisch.

„Läß das, Mathilde!“ sagte Rolf scharf. „Die Dame mag keine Hunde.“

„Ich mag keine Hunde?“ sagte Fräulein Gotisch empört.

„Wie kommen Sie darauf? Die Dame mag sehr wohl Hunde! Aber manche Leute mögen keine Musik, und das ist —“

„Ich mag Musik!“ erklärte Rolf nicht weniger empört.

„Aber nur dann, wenn ich nicht arbeite. Und —“

Fräulein Gotisch empfand das Bedürfnis, ihm mitzuteilen, daß es in solchen Fällen andere Mittel gäbe, als brutal gegen die Wand zu hämmern. Und Rolf sprach von der Möglichkeit, Lautsprecher leise zu stellen.

Es war Mathilde, die das unerquidliche Gespräch beendete. Sie sprang ohne jegliche Vorbereitung Fräulein Gotisch auf den Schoß und kringelte sich dort mit einem zufriedenen Seufzer zusammen. Nach einem sanften Anschuldungsblick nach oben schloß sie die Augen.

Hierauf trat eine Pause ein.

Dann fing Fräulein Gotisch an zu schmunzeln. Dann schmunzelte auch Rolf. Dann lachten beide an zu lachen und versicherten sich gegenseitig, daß sie es nicht so böse gemeint hätten und daß sie sich eigentlich ganz sympathisch fänden. Und dann tauchte, etwas atemlos, Herr Schmiedede auf dem Treppenabgang auf und postete gegen die Tür.

„Hallo! Steden geblieben?“ rief er. „Machen Sie mal die Innentür fest zu — ganz fest! Da ist irgendwas mit dem Kontakt. Koch fester, bitte!“

Er arbeitete unterdessen an der Außentür herum. Nach zwei Minuten hatte er es geschafft — die Außentür sprang auf. Während Mathilde gleich die Treppe zum fünften Stock hinaufbatterte, zog Fräulein Gotisch Herrn Schmiedede für einen Augenblick beiseite.

„Hm — sagen Sie Herrn Prida bitte nicht, daß ich mich beklagt habe“, flüsterete sie ihm zu. „Die Sache ist erledigt.“

Damit wandte sie sich hastig ab.

Rolf zog Herrn Schmiedede verstoßen nach der anderen Seite.

„Hören Sie mal“, sagte er leise, „es wäre nett, wenn Sie dem Fräulein doch nichts sagen würden — wegen des Lautsprechers und so. Ich hab mir's überlegt.“

Eine große Zigarre mit einer prächtigen rotgoldenen Bauchbinde wurde Herrn Schmiedede rasch zugesteckt. Aber er guckte gar nicht auf die Zigarre. Er guckte Herrn Prida nach, der hinter Fräulein Gotisch her eilig die Treppe hinaufsprang. Und er sah noch viel verblüffter aus als am Abend.

Seltene Dinge

In der Nähe der Hafenstadt Malta, an der Südküste Kleinasien, brennt seit 2000 Jahren die heilige Flamme von Panos. Die Flamme lodert aus einem Felsen hervor und ist in den 2000 Jahren nicht einmal erloschen.

Die Dracheneier erzeugen die kleinsten Samen von allen Gewächsen der Erde. Bei einer mikroskopischen Untersuchung der Samenkapel hat man festgestellt, daß sie 1756440 Samenkörnern enthält.

Die Pest, die im 14. Jahrhundert in Asien, Europa und Nordafrika wütete, hat nahezu siebzig Millionen Menschenleben gefordert.

Die Buchstabenanzahl des geltenden abessinischen Alphabets würde für zehn Alphabete ausreichen, denn es umfaßt 252 verschiedene Lettern. Das t ist beispielsweise dreimal vertreten.

In die Warschauer Universitätsklinik wurde ein Chauffeur mit einem Nieskrampf eingeliefert. Er nieste, trotz Anwendung von Betäubungsmitteln, mehrere Stunden hintereinander, insgesamt 1250 mal. Dann verlor er das Bewußtsein durch einen Bluterguß im Gehirn.

Die italienische Stadt Bitoja in der Provinz Toskana, nicht weit von Florenz, hatte im 16. und 17. Jahrhundert große Waffenfabriken, und von ihr hat die Pistole ihren Namen bekommen.

Die Stadträte von Messina haben beschlossen, die abendlichen Ständchen, die junge Männer ihren angebeteten Damen bringen, mit zehn Lire zu besteuern.

Für Wollfächer ist die bewährte Persil-Kaltwäsche das schonende Erneuerungsbad!

**Jetzt
sprechen
Preise!**

Winterschluß-Verkauf
Da muß wieder jeder dabei sein!

Kunsts. Strümpfe..... 0,95 0,75
Handschuhe..... 1,35 0,75 0,50
Nappa-Handschuhe
gef. und ungef..... 3,75 3.- 2,35
Kleiderkragen..... 0,50 0,35 0,25
Ein Posten Poloblusen 1,75 1,25 0,75
Sporthemden..... 3,75 2,75 1,75

Winter-Mäntel
35.- 22.- 17,50 12,50
bessere, elegante 65.- 50.- 45.-
Mäntel und Kompletts
19,50 17,50 12,50 7,50

Kleider:
Farbig gemustert 12,50 7,50 5,75.
Einfbg. Wolle und Seide
22,50 17,50 12,50 7,50
Strickkleider... 17,50 12,50 9,50
Blusen..... 2,75 1,75 0,95
Waschkleider 4,75 3,75 2,75 1,75
Ein Posten Damen-Pullover 6,50

Visira-Musselin..... 0,95 0,85 0,68
Matkreppe, gem., 95 cm 1,95
Einfarbige Kleiderseiden 3,75 2,75 1,95
Modische Kleiderstoffe
85/95 cm..... 2,75 1,95 1,25
Mantel- und Rockstoffe..... 5,25 3,75
Kleiderstoffe, kariert... 1,35 0,95 0,58

Ein Posten
Seidenreste
zu kleinen Preisen.

Ein Posten Gardinen
ca. 150 cm breit... m 1,45 0,95
Restposten in:
Stores, Fachgardinen, u. Reste
wie immer, besonders billig.

BEGINN:
Montag, 31. Januar,
8 Uhr

Herren-Anzüge 45.- 35.- 30.- 25.-
Sport-Anzüge 35.- 25.- 19,50 15,75
Ulster..... 45.- 35.- 25.-
Binder..... 0,95 0,65 0,45 0,35
Bessere Knaben-Anzüge
6 bis 8..... 9,50

Gerhard **Silomon** *Aurich*
seit 1844

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar 1938.

Um mein großes Lager von Einzelpaaren zu räumen, habe ich große Posten Schuhwaren, darunter 1a Markenwaren auf Extratischen ausgestellt!

Damenschuhe, schwarz, braun, Lack, 2,90 3,90 4,90 5,90
Herrenhalbschuhe 5,90 6,90 7,90 * Herrenstiefel 6,90 7,90
Große Posten Kinderschuhe besonders billig!

Bitte, beachten Sie meine Fenster!

H. Bockstiegel / Aurich

Gardinenhaus Alfred Henning

Aurich, Norderstraße 23

Beginn meines Winter-Schluß-Verkaufs am 31. Januar 1938

Dachziegel

aller Art und

Kalksandsteine

ab Hagen und frei Baustelle

Martin Dietmann

Aurich, Bierdemartt 1
Fernruf 671

Nähmaschinen

Grüner und Vitoria.

Günstig. Preise u. Bedingung.,
langjähr. Garantie. Eintausch
gebr. Maschinen. Auch auf
Leihzahlung. Annahme von
Bedarfsbedarfscheinen.
Fahrradhaus **Witt, Stad,**
Aurich

Lehrt Autofahren!
Fahrschule für sämtliche Klassen.
G. Hartmann, Aurich-Oldendorf.

Bestellungen

in Saatkartoffeln, Saat-
hafer, sowie auf sämt-
liche Kunstdünger er-
bitten wir bis 1. Februar
Delluchen, Dorfmehl
und Mele auf Lager.

Bezugs- und
Abfahrgenossenschaft
Vogelberg-Strachholt

Ganz besonders niedrige
Preise finden Sie in meinem

Winter-Schluß-Verkauf!

vom 31. Januar bis 12. Februar 1938

H. Molter
Aurich

Selbstangefertigte Möbel

aus dem Fachgeschäft **Gebr. Jakobs** AURICH
Osterstr. 30

**Winter-
Schluß-Verkauf**

vom 31. Januar
bis 12. Februar

Of. Albers, Aurich, Nordstraße 33

Braune Damenschuh
Nr. 36-42 3,90 *RM*

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

**Preise sprechen
in unserem**

Winter-Schluß-Verkauf!

vom 31. Januar bis 12. Februar

Damen-Sportmäntel
..... RM. 38,00 29,00 21,00 14,00 8,50
Damen-Mäntel mit Pelz
..... RM. 45,00 39,00 34,00 28,00 25,00
Mädchen-Mäntel Gr. 60
..... RM. 12,00 10,00 8,50 7,50 6,50
Damen-Kleider, K. Seide und Wolle
..... RM. 19,00 15,00 12,00 9,50 7,50
Damen-Pullover
..... RM. 8,50 7,50 6,00 5,25 4,50

Herren-Anzüge, Kammgarn
..... RM. 56,00 49,00 42,00 35,00 27,00
Herren- und Burschen-Sport-Anzüge
..... RM. 39,00 35,00 29,00 22,00 18,00
Herren- und Burschen-Ulster
..... RM. 42,00 36,00 29,00 23,00 18,00
Knaben-Ulster, Gr. 3
..... RM. 13,00 11,00 9,75 8,00 6,50
Herren-Sport- und Oberhemden
..... RM. 4,90 4,00 3,25 2,50 2,20

Viele Gelegenheiten in **Kleiderstoffen** zu wirklichen **Räumungspreisen!**

Gebr. Dreesen, Aurich, Hafenstr. 4

KAUFHAUS OTTO

Noncamp's Winter-Schluß-Verkauf

NACH

der erste in unserem Auricher Haus

Ist eine wahre **Fundgrube** für jedermann

Beachten Sie unseren Prospekt

Unsere Schaufenster

werden schon am Sonnabendabend pünktlich
7 Uhr zur Vorbesichtigung freigegeben

Beginn Montag

31. Januar 1938.
vormittags 1/9 Uhr

Zwölf ostfriesische Burgen in einem Vierteljahrhundert zerstört

Friedrich der Große gab für die Erhaltung keine Mittel

In Ergänzung einer gestern veröffentlichten Abhandlung lassen wir heute eine Zusammenstellung von Nachrichten folgen, die alten Zeitungsbänden entnommen sind. Die Blätter aus der Zeit von 1750 bis 1780 enthalten kurze Berichte über das ruhmlose Ende so mancher ostfriesischen Burg und Befestigung in Form einer Verkaufs- und Abbruchsanzeige. Der sparsame Preußenkönig konnte keine Mittel zur Erhaltung der vielfach baufälligen Burgen in Ostfriesland bewilligen und ließ sie darum kurzerhand durch seine Kriegs- und Domänen-Kammer versteigern und abbrechen. Allein aus den Jahren 1768 bis 1772 fielen eine ganze Reihe Burgen, ehemals Sitz und Wohnung stolzer Geschlechter, der Spitzhade zum Opfer. Glücklicherweise sind nicht alle Burgen, die abbruchreif schienen, verschwunden. Manche sind uns trotz der drohenden Versteigerung erhalten geblieben. Einige Nachrichten veröffentlichten wir nachstehend:

1768 / 21. März
Dewyl man met de Afbreeking van de oude Borg tot Emden wederom sal beginnen en nog een Party Celene en Balken en andere Bouw-Materialien, alsmeede een Party oud Ijer verhanden is, als kunnen de, die daarvan te koop en lieden, zgg by Jan Otten of Jreik Logeman aldaar invinden en naar Gevallen koop.

1768 / 16. März
Jedermannlich wird hiemit bekant gemacht, welchergestalt nach Maasgabe des Königl. allergnädigsten Rescripts vom 15. Martii nunmehr gegen den 30. May des Morgens 10 Uhr alhier das Schloß, die Berumer Burg zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden soll.

1768 / 16. März
Da die zu Berum stehende Herrschaftliche Burg zum Abbrechen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden soll, so wird zu diesem Zweck Termin auf Donnerstag den 26. May hierdurch anberaumt, als an welchem Tage Vormittags um 9 Uhr sich die Liebhaber auf der Königl.

Kriegs- und Domänen-Cammer hieselbst einfinden und ihren Vorteil suchen können. Gegeben Aurich, den 4. May 1768.
(Von der Burg wurde nur ein Teil — Turm der Vorburg und die Stallgebäude — abgebrochen, der Rest der ganzen Burgenanlage, die Vorburg, ist uns erhalten geblieben.)

1770 / 19. Martius
Es sollen die um die Stadt Aurich vorhandenen Wälle abgeworfen zu Gärten und brauchbaren Lande aptirt und der Grund bey Stücken an den Meistbietenden in Erbpacht ausgethan werden. Termin zu dieser Verpachtung ist auf den 24. May angezeht.

Aurich in Curia, 22. Februar 1770: Bürgermeister u. Rath. 1771 / 11. Martius
Nachdem revoiviert worden, den äußeren Wall der Festung Stiechhausen demolieren zu lassen und den Platz zu Haus- und Gartenstellen in Erbpacht auszuthun, so wird solches hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht und können diejenigen, welche Lust haben sollten, dabeihit eine Stelle in Erbpacht zu nehmen, sich den 15. Martii a. c. auf dem Amtshause zu Stiechhausen einfinden, dabeihit die Conditiones vernehmen und ihre Recognitionen- und Erbpachts-Offerten zu Protokoll geben. Aurich, den 12. Februar 1771.

1772 / im September
Am 30. dieses soll ein Teil der Burg zu Oidersum mit dem dabeihit stehenden Thurm zum Abbrechen verkauft werden. Wie nun allerhand Baumaterialien als Holz, Steine, Sarr und Eisenwerk, auch Kupfer und Blei dabeihit zu haben sind; so können sich Liebhaber am bestimmten Tage um 10 Uhr des Morgens alda einfinden und Conditiones vernehmen.

1772 / 24. Augustus
Freitags den 28ten dieses soll die auf den Schloß-Platz zu Berum stehende steinerne Brücke, nebst den darauf befindlichen vier Pfeilern aus Backsteinen, den Sark-Steinen, steinernen Löwen und Bazen, auch dazugehörige Piedestale an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das älteste Kirchenbuch von Jorkik: 1678—1720

Verzeichnis der Begrabenen,

die in den aufgeführten Familien nicht einzuordnen waren:

- 1677, 4. 12. Greta Wolters,
- 1679, 13. 1. Paul Janjen,
- 6. 8. Lammert, Jan Schmidts Sohn,
- 22. 9. Peter Janjen,
- 16. 10. Jan Schmidt,
- 1680, 9. 8. Jan Claesjen,
- 1681, 6. 5. Gerjet Klaesjen,
- 3. 7. Engel Cornelies,
- 1682, 21. 2. Jacob Peters Wrante,
- 23. 5. Apelt Janjen,
- 1683, 1. 6. Joete Willen,
- 1684, 5. 2. Jan, Tjards Sohn,
- 1685, 18. 6. Jan Follerts,
- 1687, 9. 2. Janke, Follerts Kind,
- 1688, 2. 3. Kenna Klaesjen,
- 1691, 13. 2. Wemke Hinrichs,
- 22. 9. Tjard Semmen,
- 8. 12. Triene Cornelies,
- 1692, 13. 4. Ulbeth Harmens,
- 1693, 18. 10. Anne Dirds,
- 1694, 9. 5. Mensche Janjen,
- 18. 6. Peter Fraterma,
- 23. 6. Keene Hinrichs,
- 1696, 5. 1. Taelde Joden,
- 1697, 9. 10. Ette Apels (70 Jahre alt),
- 3. 5. Hans Heerman. Küster,
- 1698, 11. 7. Rude Westermans (vidua seditui),
- 1701, 22. 1. Afte Coers (vidua paupera, 82 J.),
- 25. 8. Földert Janjen,
- 13. 10. Keete Janjen,
- 1704, 8. 6. Hindrich Dirds,
- 3. 10. († 26. 9.) Jan Cornelies,
- 1708, 28. 4. Went Janjen,
- 1709, 19. 7. Dobje Janjen,
- 1712, 9. 3. Renjche Claesjen,
- 1720, † 3. 12. Frauke Janjen, Tochter von Jann Aldrichs und Afte Riddels,
- 1721, † 1. 1. Goffe Rewens, Sohn von † Rewen Willems und Anke Bussen (vgl. Ostfriei. Geschlechterbuch II., Stammsolge Bussen).

Die weiteren Kirchenbücher von Jorkik-Blaukirchen sind von

Lehrer Siebels-Ludwigsdorf bearbeitet und auf 238 Sippen- tafeln zusammengestellt. Soweit die veröffentlichten Familien auf diese übergreifen, ist ein Vermerk (Jorki.) gemacht worden. Diese Familien werden im folgenden mit ihren heutigen Familiennamen aufgeführt:

- Nr. 10: Brechte Cornelies — Fam. Dirks-Göhn
- Nr. 11: Cornelies Gerjets — Fam. Gerjets
- Nr. 12: Peter Cornelies — Fam. Peters (bis 1741)
- Nr. 40: Hinrich Lübben — Fam. Lüppen, Jürgens, Tjarks (bis 1753)
- Nr. 52: Jann Dirks — Fam. Dirks, Janssen, Collmann, Tjebben, Alberts, Harms, de Bries, Claesjen.
- Nr. 54: Claas Janssen — Familie Peters
- Nr. 64: Hinrich Peters — Familie Tjarks, Jürgens Lüppen (bis 1753)
- Gerd Gerdes — Familie Gerdes, Ahrichs, Harms, Redenius.
- Nr. 84: Tjable Gerjets — Fam. Allen.
- Nr. 92: Edgard Dirds — Fam. Dirds, Göhn, Alberts
- Wilde Dirds — Fam. Dirds.

- Das älteste Kirchenbuch von Jorkik 1678—1720
Druckfehler-Berichtigungen zu I, II und Schluß.
- 1. Cornelies statt Cornelius
 - 3. desgleichen
 - 5. Tjable Berends [] 2. 5. 1719
 - Imte * 18. 4. 1693
 - 11. Cornelies * 17. 1. 1682 † 14. 1. 1741
 - 12. Jannetjen statt Jennettjen
 - 21. Altte Genjen statt Henjen
 - 29. Jannetjen statt Jennettjen
 - 49. B. Johann Drechjen (h) nicht Dreepjen
 - 71. Agtte statt Hgte
 - 76. Hanj statt Hauj
 - 77. desgleichen
 - 83. Jürjen Christian Steinlage, Schulmeister, (Nr. 82.) † 10. 6. 1721, [] in Bedetapel
 - 5. 5. 1712 Rixte Janjen (2. Ehe wahrsh. Nr. 22.)
 - 87. Martie statt Mertie
 - 89. Kampe statt Kempe.

Eine Stadt entdeckt ihre Ahnen

Heimatforscher schreibt die Geschichte jeder einzelnen Familie

Im dreißigjähriger Forschungsarbeit (sah Professor Dr. Schmid für seine Heimatstadt Passau eine einzigartige Kartei, in der die Geschichte jeder einzelnen alleinstehenden Familie in allen Einzelheiten niedergelegt ist. Dieses „historische Hausbuch von Passau“ dürfte beispielgebend sein für die geplante familiengeschichtliche Erschließung des ganzen deutschen Volkes.

Wenn sich in der schönen, alten Dreiflüssestadt Passau zwei Ritzspitzen kreuzen, kann es schon passieren, daß der eine verächtliche Nase rümpft und sagt: „Auh, du brauchst dir gar nichts einzubilden mit deinem Namen, der nur dreihundert Jahre alt ist, meine Ahnen waren schon bekannt, als noch gar nicht die Festung Oberhaus gestanden hat. Und wenn du das nicht glaubst, dann frag' nur ruhig den Professor Schmid, der es ja wissen muß!“

Nun, die hoch auf einem Steifuser über Passau thronende ehemalige bischöfliche Feste Oberhaus wurde bereits im Jahre 1219 angelegt — sollte das Geschlecht dieses Prahlhanses wirklich so weit zurückverfolgt worden sein? Und wer ist dieser Mann, an den sich die alteingesessenen Passauer wenden, wenn sie Daten aus ihrer Familiengeschichte wissen wollen? Man nennt ihn den „Ahnenprofessor“, den Passauer Heimatforscher Dr. Schmid, der es in dreißigjähriger mühseliger Arbeit fertiggebracht hat, die Lebensgeschichte der Bevölkerung einer ganzen Stadt zu ergründen. Diese in der Welt ohne Beispiel dastehende Ahnentafel einer 24 000 Seelen zählenden Gemeinde ist in einer umfangreichen Kartei niedergelegt, in der nicht nur über die Vorfahren jedes bodenständigen Bewohners, sondern sogar noch über Hunderte von Bürgerhäusern genaue Chronik geführt wird. Wer in dieser traditionsbewußten Stadt an der Donau den Nachweis seiner Abstammung benötigt, braucht sich nur an den „Ahnenprofessor“ zu wenden, der mit einem Griff in seine Kartei das ganze Werden, Leben und Wirken eines alten Passauer Geschlechts bis in die kleinsten Einzelheiten wieder aufleben läßt.

Wirklich, man hat es den Passauern leicht gemacht, und man könnte ihnen darob neidig sein, denn jeder, der sich schon einmal um seine Familiengeschichte bemühen mußte, weiß, wieviel zeitraubende und mühselige Arbeit nötig ist, um die Geschlechterfolge über wenige Generationen hinweg festzustellen. Welch ungeheure Ausdauer und Geduld und welches große Wissen gehört dann erst dazu, wenn ein Mann es unternimmt, die Vergangenheit der Bevölkerung einer ganzen Stadt lückenlos zusammenzufassen! „Mehr als dreißigtausend Einzeluntersuchungen waren notwendig“, so erzählt Professor Dr. Schmid, „um auch das letzte Geschlecht, das durch die alte Reichsstadt gegangen ist, urkundlich zu erforschen. Ich belieh es ja nicht allein mit der Zusammenstellung der einzelnen Generationen einer Familie, sondern ich hatte den Ehrgeiz, auch eine lebendige Darstellung ihrer Geschichte zu geben. So interessierte ich mich für die Entstehung eines Namens ebenso, wie für das berufliche Wirken jedes einzelnen Vorfahren, für dessen Vermögensverhältnisse und besonderen Verdienste im öffentlichen Leben. Dazu bemühte ich mich noch, möglichst viele alte Familienbilder in die Sammlung miteinzubringen, weil solche Abbildungen viele Schlüsse auf die Persönlichkeit der Vorfahren und, was noch wichtiger ist, rassienbiologische Vergleiche mit den heutigen Nachkommen ziehen lassen.“

„Hans in allen Gassen“

Daß Dr. Schmid bei seinen umfangreichen Forschungen, die bis in Passaus älteste Vergangenheit zurückreichen, manch wichtige volkskundliche Entdeckung machen konnte, sei nur nebenbei erwähnt. So hat er festgestellt, daß trotz der frühen Christianisierung der alten Siedlung an dem Zusammenfluß von Inn und Donau sich die altheidischen Namen wie Dietmar, Meinhelm, Rüdiger usw. noch bis tief ins dreizehnte Jahrhundert hinein erhalten haben. Erst im Jahre 1253 taucht der erste christliche Taufname auf. Besonders war es der Name „Hans“, der sich in der Folgezeit immer mehr einbürgerte; so hießen im 14. Jahrhundert dreißig von hundert Passauer Einwohner schlicht und einfach Hans. Um 1150 wurde es Sitte, sich einen Familiennamen zuzulegen, man

Suchliste 60

Bearbeitung: Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung in Emden.

Zeichenerklärung: * = geboren, (O) = verheiratet, † = gestorben.

1. Cordes, Klaas Janssen, * 1/4 wann und wo?, Schmiedemeister in Theener, (O) wann und wo? mit Frauke Bonnen, * 1/4 wann und wo?. Ede Cordes — eine Tochter — ist am 19. 5. 1822 in Theener bei Hage *. Die Lebensdaten der Eltern werden dringende gesucht.
2. Brawe, Otto, Magister, * wo?, † 1639 als Superintendent in Meppen. Sein Vater hieß wahrscheinlich Christoph Brawe, sein Großvater Hermann Brawe, Licentiat der Rechte und Amtmann in Aurich. Lebensdaten der letzteren und die Namen ihrer Frauen sind unbekannt. Wer besitzt Aufzeichnungen über die Familie Brawe?
3. Iden, Poppe, * 1/4 unbekannt, (O) wann und wo? mit Greetje Arends, * 1/4 unbekannt. Sohn: Reemt Poppen Iden ist am 23. 7. 1822 in Coldebotgerfel bei Crizum *. Gesucht werden Geburts-, Trau- und Sterbedaten der Eheleute Iden/Arends und weitere Vorfahren.
4. Bergmann, Cornelius Claassen, * 1/4 unbekannt, (O) wann und wo mit Christiane Magdalene Cöler, * 1/4 unbekannt. Am 10. 3. 1814 wurde dem Ehepaar in Heinichpolder ein Sohn Johann Nikolaus Bergmann geboren, der sich — um 1840, wo? — mit Frouwe Amstint aus Hazumersfehn (O) Ergänzungen gesucht.
5. Telfkamp, auch Feldkamp, Berendje, * 21. 2. 1823 zu Crizum als Tochter von Webermeister Evert Kaspers Feldkamp und dessen Ehefrau Geeste Berends. Berendje Feldkamp (O) am 15. 4. 1849 zu Semgum mit Arend Terben Terpen. Gesucht werden die Lebensdaten Evert Kaspers Feldkamps und der Geeste Berends.
6. Julfs, Julf Janssen, * 15. 1. 1816 zu Glens, (O) wann und wo? mit Gerhardine Leewen, * 20. 1. 1815 in Veer (als Tochter des Schiffbauers Gerd Leewen). Vater des obengenannten Julfs: Eibo Jolkers Julfs (O) um 1815 — wo? — mit Johanna Sophie Helene Hinrichs. Beide Eheflehtungsurlunden werden dringende gesucht.
7. Dittmanns, Elste Berends, * 12. 4. 1754 in Holte (Kirche Rhaude), † wann?, (O) 13. 5. 1779 in Rhaude mit Behrend Böhlen (auch Boelen), * 14. 8. 1744 in Holte, † wann?. Die Sterbedaten fehlen und werden gesucht.
8. Joden, Jann (oder Johann), * um 1738, wo?, Hausmann in Kiepe/Hammrich, (O) 1795 in Kiepe mit Gesche (Geeste) Dieten, * um 1772, wo?, † 1843 in Kiepe. Wo sind die Geburtseintragungen Joden und Dieten zu finden?
9. Hinrichs, Aut, * 1/4 wann und wo?, Hausmann in Kiepe. Sohn: Wimke Auts ist am 12. 2. 1769 in Kiepe * und (O) sich am 16. 6. 1798 ebenda mit Histe Keemts, * um 1772, † 22. 1. 1848 in Kiepe. Lebensdaten des Aut Hinrichs und der Greetje Koofts sowie der Histe Keemts gesucht.
10. Müller, Dirf Harms, * um 1743, wo?, † 29. 12. 1820 in Marienhäse, (O) (1. Ehe), wo?, mit Antje Klaassen, * wo?, † 2. 1. 1780 in Marienhäse; (O) (2. Ehe) am 23. 12. 1780 in Marienhäse mit Justine Magdalene Reddermann, Tochter des Chirurgen und Bogts Martin Friedrich Reddermann. Fehlende Daten und weitere Einzelheiten gesucht.

Einzig ostfriesische Handschuhheirat 1707?

Der in Ostfriesland seltene Fall einer sogenannten Handschuhheirat, also einer Heirat, bei der der Verlobte nicht zugegen war, sondern sich durch einen Beauftragten vertreten ließ, wird uns durch das älteste Kirchenbuch in Larkel bezeugt:

„Anno 1707, d. 13. Martii Igh hier praevia trina proclamatione met consens van 't Amtgerigt openlik in den Houwliftenstaat door geordineerde en van gerigte toegelatene volmagt, Sergeant Johan Smid, bewelke Julks oof voor de gantie gemeene heeft bekend, dat Wilke Brands (die met de Erprinckelike Doerl. (auch) recuitten na Brabant transportiert moekt worden) hem als Dom van de Bruid daartoe hadde beordert, dat Hy in Igh naam Igh Bruid Wupke Janssen soude trouwen, bevestig: Wilke Brands, Soldaat in des Hoogvorlk. Doorl. des H. Erprinzen Regiment onder de H. Capitaine Polman en Wupke Janssen, weil. Jan Keiders nagelaten eliste dogter.“

Auch Häuser erzählen ihre Geschichte

Recht ausschlufreich ist auch die Statistik der Geburtenbewegung, die Dr. Schmid für die vergangenen Jahrhunderte aufstellte. Starke Geburtenrückgänge waren auch in der „guten alten Zeit“ nicht selten, besonders wenn schwere Seuchen in der Stadt wüteten. War aber die Gefahr vorüber, stellte sich sofort wieder eine große Kinderfruchtbarkeit ein. Beim Vergleich der Geburtenziffern über einen Zeitraum von fünfshundert Jahren hinweg konnte Dr. Schmid außerdem die interessante Beobachtung machen, daß im beginnenden Frühjahr mehr Mädchen und in den Herbstmonaten mehr Knaben geboren wurden, eine Feststellung, die auch heute noch zutreffen soll und selbstverständlich nicht nur für Passau Geltung hat.

Nicht nur die Geschichte der Bevölkerung hat der „Ahnenprofessor in seiner einzigartigen Kartei festgehalten, auch die toten Mauern der Stadt erzählten ihm ihre Geschichte. So hat der Forscher bis heute 720 Privathäuser vom Tage ihrer Entstehung bis zum heutigen Tage mit all ihren wechselvollen Ereignissen beschrieben, man liest in deren Chronik, welche Menschen in ihren Räumen wohnten, wie oft sie ihre Besitzer wechselten, ob Feuer oder Wasser sie beschädigten und welche historischen Merkmale sie aufwiesen. So ist in Passau aus Liebe zur Heimat ein Werk entstanden, das einzigartig in der Welt dasteht und beispielgebend ist für das ganze deutsche Volk.

Werder vor einer schweren Aufgabe

Von den Spitzenreitern der Niedersächsen-Gauliga hat es Werder-Bremen am kommenden Sonntag bestimmt am schwersten, denn der VfL Osnabrück ist auf eigenem Platz nur unter Einfluß aller Mittel und des ganzen Könnens zu bezwingen. Bisher ist Werder in Osnabrück gegen den VfL noch nicht erfolgreich gewesen und im Herbstspiel in Bremen hieß es auch nur ganz knapp 2:1 für die Bremer. Nach dem unerwarteten Unentschieden gegen Arminia-Hannover ist nun aber die Aussicht Werders, wiederum Niedersächsenmeister zu werden, so erheblich gesunken, daß auch nicht ein einziger Punkt mehr verlorengelassen darf. Verliert Werder nun das Spiel in Osnabrück oder kämpft auch nur unentschieden, dann ist die Meisterschaft nicht mehr zu schaffen, da kaum damit zu rechnen ist, daß Hannover 96 sich irgendwelche Überraschungen erlaubt. Also wird der Kampf in Osnabrück recht heiß und erbittert sein, für den nötigen Rahmen werden schon die sportbegeisterten Osnabrücker sorgen. Hannover 1896 ist in Weine gegen den VfL kaum in Gefahr und auch hier ist wieder mit einem glatten Siege der Leinestädter zu rechnen, ebenso wie Eintracht Braunschweig gegen 07 Linden an der Fölle klarer Favorit ist. 1911 Ulgerrissen wird gegen Germania Wolfenbüttel zu kämpfen haben, doch spricht der Platzvorteil für die 1911er. Auch Arminia ist zu Hause gegen den VfL Blumenthal Favorit, wenn auch die Gäste von der Untermeier sich nicht so ohne weiteres geschlagen geben werden. — In der

Bezirksklasse

Bremen ist der Tabellenführer FV. Voltmetzhausen wieder spielfrei. Die Bremer Sportfreunde haben gegen 93 Bremerhaven nicht viel zu fürchten und Sparta Bremerhaven müßte es zu Hause gegen den VfL. Kommet schaffen können, auch wenn die Bremer am letzten Sonntag einen klaren Sieg über den BSV. verzeichneten, der nun gegen den VfL. Wilhelmshaven antreten muß. Es scheint, als wenn es zwischen diesen beiden Mannschaften in Bremen zu einem harten Kampf kommen sollte, in dem eine Vorrangfrage schwer zu treffen ist. Der VfL. Oldenburg hat sich in den letzten Spielen gut gemacht und wird auch für Lura-Gröpelingen ein kaum zu überwindendes Hindernis sein, wie der R.D.L. Bremen gegen den VfL. Oldenburg kaum Aussicht auf einen Punktgewinn hat.

Die Vereine der Kreisklassen befinden sich im ganzen Gau-gebiet in den Kämpfen der zweiten Vorrunde zum Tischtennis-Totale.

Spiel und Sport-Emden — Germania-Leer

Der bisher ungeschlagene Tabellenführer Germania Leer muß sich am Sonntag auf dem SV-Sportplatz in Emden den Spiel und Sportlern stellen. Mit großer Spannung sieht man dem Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften entgegen. Im Herbstspiel gelang es Germania, einen glatten 4:0-Sieg zu erringen. Ob dieser Erfolg wiederholt werden kann, erscheint uns zum mindesten im Augenblick zweifelhaft. SuS. Emden wartete in den letzten Spielen mit einer Mannschaftsleistung auf, wie man sie bei der Elf seit langem nicht mehr gesehen hat. Die Mannschaft ist also gerade augenblicklich in der Lage, den Leeranern einen ebenbürtigen Kampf zu liefern. Wie ernst man auf beiden Seiten das Zusammentreffen dieser Mannschaften nimmt, geht schon daraus hervor, daß man die augenblicklich stärksten Mannschaften in den Kampf schickt. So hat SuS. erstmals auch wieder seinen Torhüter Preuß mit dabei. Leer hat dagegen auf die Aufstellung von Dr. O. Houtroum verzichtet, da dieser ja sowieso nicht immer zur Verfügung steht. Die Emdener Elf wird in folgender Besetzung den Kampf gegen den Tabellenführer aufnehmen: Preuß; Botelmann, Berends; Hinrichs I, Grabowski, H. Houtroum; Nanninga, Bein, Moris, Hildebrandts, Hinrichs II. Wie wir aus Leer erfahren, wird auch wiederum eine große Anzahl von Schlichterturnern sich zu diesem Kampf einfinden, um „ihrer Mannschaft“ den nötigen Rückhalt zu geben. Die Emdener stehen also vor einer sehr schweren Aufgabe. Bei normalen Verhältnissen müßte es eigentlich zu einem knappen Siege der Leeraner kommen. Aber leicht wird es für Germania bestimmt nicht sein, diese Klippe zu nehmen. Die Leitung des Spiels liegt in den Händen des bekannten Aurißer Schiedsrichters Terbeck.

Was sagt Germania Leer...?

Wir sind davon überzeugt, daß es zu einem schönen und feindseligen Spiel kommen wird, das anzusehen sich viele Anhänger unserer Mannschaft nicht nehmen lassen werden. Erfreulicherweise steht Bruno Engels Mitwirkung zu 99 Prozent fest, so daß die zur Zeit beste Mannschaft: Junker; J. Engels, Tuitje; H. Wieten, W. Wieten, Baumeister; Kooß; J. Meyer, B. Engels, Werner Mansholt auf dem Emdener SV-Platz aufmarschieren dürfte. Die Ersatzgestaltung im

Sturm und nicht zuletzt die scharfe Gangart der Oldenburger Eisenbahnsportler im Oldenburger Punktspiel am letzten Sonntag drücken auf das Spielniveau der VfL-Mannschaft, morgen im Kampf gegen die zweifellos tüchtigen Spiel und Sportler wollen die Germanen wieder „ihr Spiel spielen“.

Sp. Vg. Westhauderfehn — Stern Emden

Diese beiden Mannschaften, die sich bereits am letzten Sonntag in Emden gegenüberstanden, bestreiten bereits am morgigen Sonntag das Rückspiel. Nach dem schlechten Abschneiden der Fehnter am letzten Sonntag werden sie zu Hause sicher alles versuchen, ein für sie günstigeres Ergebnis herauszuholen. Die Gesamtmanntschaftsleistung der Emdener gibt aber die Gewähr dafür, daß die Elf auch am Sonntag wiederum einen einwandfreien Sieg erringen wird. Die Emdener gehen mit doppelter Vorsicht an ihre Aufgabe, gilt es doch für sie, ein möglichst hohes Ergebnis herauszuholen, um das Torverhältnis möglichst günstig zu gestalten. Westhauderfehn hat dagegen nicht mehr zu verlieren, denn nach dem augenblicklichen Stand wird der Abstieg nicht zu vermeiden sein. Das für Sonntag, dem 30. Januar, angelegte Punktspiel

Sportfreunde Oldenburg gegen Sportvereinigung Auriß ist auf Antrag der Aurißer vom Spielplan abgesetzt worden. Die Neuansetzung dieses Treffens wird später erfolgen.

Luftwaffe Delmenhorst — SuS. Delmenhorst

Das einzige Punktspiel der Staffel II bestreiten diese beiden Delmenhorster Mannschaften. Der Tabellenführer SuS. muß schon mit einer besseren Leistung aufwarten als am letzten Sonntag in Wilhelmshaven, sonst könnte es leicht schief gehen.

2. Kreisklasse

Auch die zweite Kreisklasse beginnt am morgigen Sonntag mit den Spielen der Herbstserie. Gleich der erste Spieltag der neuen Serie sieht alle zehn Mannschaften wieder im Kampf um die Punkte. Zwei Spiele finden in Emden und je eines in Borßum, Heissfelde und Weener statt. Zu diesen Spielen führen wir hier kurz folgendes aus:

Spiel und Sport Emden (Reserve) — Stern Emden (Reserve)

Die Reservemannschaften der beiden führenden Emdener Fußballvereine stehen sich vor dem Hauptspiel auf dem SV-Sportplatz gegenüber. In der Herbstserie haben diese beiden Mannschaften recht unterschiedlich gekämpft. Während Stern sich den vierten Tabellenplatz sicherte, mußte Spiel und Sport sich bis jetzt mit dem drittletzten Platz begnügen. Es sollte hier zu einem harten Kampf kommen, bei dem die Tagesform ausschlaggebend sein dürfte. Wie wir hierzu noch erfahren, ist die Elf von Spiel und Sport noch auf einigen Posten verhärtet worden, so wirken zum Beispiel unter anderen Walbed I, Reeland und Jacobs mit.

Emdener Turnverein — Viktoria Flachsmeer

Diese beiden Mannschaften treten sich am Sonntagmittag auf dem Bronzplatz gegenüber. Der Herbstmeister sollte diesmal auf eigenem Platz zu einem Siege kommen. Gewiß ist Flachsmeer nicht zu unterschätzen, aber trotz aller Gegenwehr glauben wir nicht, daß sie den Turnern den Sieg streitig machen können.

Blaueiß Borßum — Frisia Emden

Hier treffen zwei Mannschaften aufeinander, die sich in der Spielserie nur sehr wenig nachsehen sollten. Im Spiel der Herbstserie konnte Frisia auf eigenem Platz einen knappen 1:0-Sieg herausholen. Die Borßumer wollen sich nun auf alle Fälle für diese Niederlage revanchieren. Auf eigenem Platz haben sie dazu die besten Aussichten. Wir möchten daher auf einen knappen Sieg der Platzbesitzer tippen.

Union Weener — Germania Leer (Res.)

Beide Mannschaften stehen am Tabellenende. Sie werden sich deshalb einen „Kampf auf biegen und brechen“ liefern. Weeners Mannschaft hat den Vorteil eigenen Platzes, ob die Reiderländer allerdings die spielfertig aufgestellte VfL-Mannschaft Lüdemann; Löning, Dr. Houtroum; Redenius, Wolters, A. Engels; Niemand, Harms, Sassen, Duffenpond, Brauer zu schlagen vermögen, dürfte fraglich sein. Sollten beim Spielführer der Reserve keine Spielerauflagen eingetroffen sein, dann möchten wir den VfL. einen knappen Sieg vorauslagen. Das Spiel findet in Weener statt.

VfL. Heissfelde — Frisia Loga

Soweit die Sportanhänger sich nicht zum Emdener Punktspiel Germania — Spiel und Sport begeben, dürften alle Freunde des Leberballs den Sportplatz bei Bartel aufsuchen. Für beide Mannschaften steht gleichviel auf dem Spiel, Loga muß gewinnen, will die Mannschaft dem Herbstmeister OTZ auf den Fersen bleiben, Heissfelde darf nicht verlieren, soll der Anschluß an die Spitzengruppe gewahrt bleiben. Ob Loga seine beste Vertretung zu stellen vermag, ist fraglich.

Heissfelde meldet eine der Papierform nach außerordentlich starke Elf: Heidemeyer; E. Stoß, Boelmann; Bentjer, Smidt, Hinderts; Alferts; C. Bartels, D. Bartels, Wolberts, P. Stoß. Diese Mannschaft hat reelle Gewinnaussichten.

Punktspiele der 3. Kreisklasse

Sehr umfangreich ist das Punktspielprogramm der dritten Kreisklasse. Es kommen insgesamt acht Spiele zur Durchführung, von denen je vier auf die Nord- und Südstaffel entfallen. In den einzelnen Kämpfen werden sich die folgenden Mannschaften gegenüberstehen:

Staffel Nord:

Spiel und Sport Emden — Stern Emden
Grünweiß Larrelt — W.L. Loppersum.
Reichsbahn Emden — Frisia 2
Blaueiß Borßum — Eintracht Hinte.

Staffel Süd:

Sportvereinigung Westhauderfehn 2. — Germania Leer 2.
VfL. Heissfelde 2. — Frisia Loga 2.
Warfingsfehn — LuS. Collinghorst.
Wöllenerfehn — VfL. Jemgum.

Frauenhandball

Die 1. Handball-Elf des VfL. Germania Leer hat die Verbandsserie ungeschlagen beenden können. In taktischer Beziehung müssen die VfL. erinnen noch lernen, dazu soll das morgen vormittag 10 Uhr auf dem Hindenburgplatz stattfindende Training dienen. Schwere Aufgaben stehen unsern alten und neuen Kreismeister noch bevor, sie zu meistern ist fleißiges Ueben Vorbedingung. Mannschaftsleistung und Spielerinnen werden sich des Meistertitels würdig erweisen.

Zweiter Ko.-Sieg Schmeling's in der Hanseatenhalle?

Ben Foord hat große Schwächen

An der gleichen Stätte, wo vor zwei Jahren der Amerikaner Steve Hamas unter dem Trommelfeuer Schmeling'scher Fäuste vollkommen vernichtet wurde, tritt der Deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, am Sonntag gegen den Südafrikaner und Exmeister des britischen Imperiums, Ben Foord, zum Kampf an. Die Hamburger Hanseatenhalle wird an diesem Tage einen zweiten k. o.-Sieg des Deutschen erleben, weil auch Ben Foord nicht der Mann ist, einem Köhner wie Schmeling über die Kunden genügend Widerstand zu bieten, um dem Knodust zu entgehen. Wohl ist der Südafrikaner größer und schwerer als Schmeling, auch ist er technisch gut und ziemlich schnell auf den Beinen, er kann links und rechts ziemlich hart schlagen, aber an Schmeling's großem Können gemessen ist der Gegner nur Mittelklasse. Nur einige Angaben aus der früheren Kampfszeit Ben Foords und man muß zugeben, daß er keine große Chance gegen Schmeling hat: im Jahre 1936 holte sich Ben Foord durch einen k. o.-Sieg in der dritten Runde den Titel eines Meisters des britischen Imperiums in Leicester von Jack Petersen, der vorher schon von Walter Neusel entseidigt geschlagen wurde. 1937 schlug Neusel Ben Foord in London über 15 Kunden nach Punkten und der gleiche Neusel war einige Jahre vorher in Hamburg-Rohstedt von Schmeling durch k. o. besiegt worden. Nach Neusel kam Tommy Farr, der den Südafrikaner nach Punkten schlug und ihm die Meisterschaft abnahm, dann folgte 1938 eine k. o.-Niederlage in der neunten Runde in London durch Zweitmeister Max Baer.

Schmeling's Aufstieg begann 1934 nach seinem entscheidenden Siege über Neusel in Hamburg, 1935 ging Steve Hamas durch den Deutschen k. o., und Paulino wurde in Berlin nach Punkten geschlagen, 1936 brachte Schmeling die größte Sensation des Weltboxsports durch den k. o.-Sieg über Joe Louis in der 12. Runde und vor wenigen

Wochen erst ging auch Harry Thomas in Newyork gegen Schmeling horizontal. Das nächste Opfer wird nun Ben Foord sein, weil sich Schmeling auf seinem Wege zur Weltmeisterschaft mit dem Neger Joe Louis nicht aufhalten lassen kann, will er im Juni in Newyork das Wort vom „they never come back“ wahr machen. Es kann nicht bestritten werden, daß auch ein Ben Foord jederzeit eine Gefahr für den Gegner bedeutet, denn zufällig spielen auch beim Boxen eine Rolle und es ist schon mehrfach vorgekommen, daß der bessere Mann einem Volkstreffer zum Opfer fiel, aber diesmal glauben wir nicht an einen solchen Zufall, weil Schmeling sich hüten wird, seinen Gegner zu leicht zu nehmen oder ihn zu unterschätzen. Ben Foord hat eine große Schwäche, und das ist seine mangelhafte Dedung!

Diese Mängel haben sich bisher bei Schmeling's Gegnern immer bitter gerächt, denn der Deutsche wird auch Ben Foord in seinen schweren Rechten hineinzuziehen wissen, der dann auch die kleinste Blöße findet, um vernichtet durchzukommen. Ben Foord wird fallen, daß steht fest! Es fragt sich nur, ob der Südafrikaner als Offensiv- oder Defensivkämpfer erscheint, ob er angreift oder ob er zurückgeht. Ist das erstere der Fall, dann konzentriert Schmeling ihn rechts schon in den ersten fünf Kunden so schwer zusammen, daß das Ende vor Ablauf der ersten Hälfte zur Strecke kommen muß. Geht er zurück, so wird er sich etwas länger auf den Beinen halten, aber doch vor Ablauf der neunten Runde ausgegählet werden. Ist Ben Foord einmal von der Rechten Schmeling's erwischt, dann ist die Entscheidung schon sehr nahe, weil Schmeling sich seine Chance dann nicht mehr nehmen läßt, so schnell wie möglich Schluß zu machen. Ein Punktstieg würde dem Deutschen Meister aller Klassen in USA. nicht viel nützen, sein Sieg über Ben Foord muß eindeutig und überzeugend sein, damit man auf der anderen Seite des großen Teiches in Zukunft keine Ausflüchte mehr machen kann, um Schmeling von der Weltmeisterschaft mit Joe Louis abzuschalten. Also wird Ben Foord am Sonntag in Hamburg von den Beinen müssen, mag er auch ein noch so tapferer Gegner sein!

Witt, Besselmann und Wallner

In den Rahmentämpfen, die noch drei internationale Begegnungen bringen, trifft Adolf Witt-Riel im Halbschwergewicht auf den Südafrikaner Robey Leibbrandt. Der Kieler hat eine klare k. o.-Chance und wird sie auszunützen wissen. Auch das Schwergewichtstreffen zwischen Paul Wallner-Düsseldorf und dem Engländer Charly Bundy könnte mit einem k. o.-Siege des Deutschen enden, wenn Wallner seine ganze Schlagkraft einsetzt und alle Hemmungen fallen lassen kann. Josef Besselmann-Köln, Deutscher Meister im Mittelgewicht, trifft auf den Mittelgewichtmeister von Wales, Dan Jones, den er ebenfalls schlagen müßte.

Kretschmar — Esser um den Titel

Am gleichen Kampftage wird auch die Deutsche Leichtgewichtmeisterschaft zwischen Meister Kretschmar-Dresden und seinem Herausforderer Esser-Köln entschieden. Ueber die 15-Runden-Distanz müßte Kretschmar Punktstieger bleiben, doch hat Esser eine k. o.-Chance. Er hat den Dresdner schon einmal von den Beinen geholt.

Winterprüfungsfahrt des NSKK.

Die Motorbrigade Nordsee mit einem Fahrer vertreten Vom 2. bis 5. Februar findet, veranstaltet vom Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps — Oberste Nationale Sportbehörde, die diesjährige Winterprüfungsfahrt statt, die aus einer Langstrecken- und einer Zuverlässigkeitsfahrt besteht. Gestartet wird zur ersten Etappe in verschiedenen Großstädten mit dem Ziel Altenberg im Erzgebirge, von wo der Start zur Zuverlässigkeitsfahrt erfolgt.

Auch die Motorbrigade Nordsee nimmt an der Winterprüfungsfahrt des NSKK. mit einem 17 Ltr. Sportwagen der Hansa-Blond-Werke teil. Das Fahrzeug wird gesteuert von Obertruppführer Osmer-Bremen.

Deutschlands Ski-Triumph

Christl Cranz und Wörndle blieben vorn

Im dichten Flockentreiben, das die Läufer noch mehr behinderte als die Zuschauer, wurde der zweite Teil des Alpinen Wettbewerbes der Internationalen Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen. Nach den großen Erfolgen bei den gestrigen Abfahrtsläufen wurden auch diese Torläufe zu einem einzigen Triumph des deutschen Skisports. Christl Cranz war wieder bei den Frauen hoch überlegen und errang so einen überzeugenden Gesamtsieg. Auch Roman Wörndle behauptete durch eine gute Leistung seine führende Stellung und wurde Gesamtsieger. Die besten Leistungen erzielten allerdings zwei Außenseiter, die Deutschen Perzich und Toni Sader. Nur wenig schlechter als sie war der Oesterreicher Schwab, der sich durch ausgezeichnete Läufe auf den zweiten Platz im Gesamtklassement vorhob.

Ergebnisse:

Torlauf der Frauen: 1. Chr. Cranz-Deutschland 87,4 + 79,6 Sek.; 2. Lisa Resch-Deutschland 92,5 + 85,8; 3. Käthe Grasegger 92,1 + 90,1; 4. Erna Steuri 100,0 + 85,8; 5. Schwarz 103,4 + 92,3 Sek.

Torlauf der Männer: 1. J. Perzich 74,5 + 73,6 Sek., und Toni Sader 73,9 + 74,2; 3. Schwab 75,3 + 73,7; 4. R. Wörndle 76,1 + 75,0; 5. Kneifel 78,5 + 74,9; 6. H. Pfür 76,6 + 79,0; 7. F. Pfür 82,9 + 75,3 Sek.

Kombination Abfahrt und Torlauf der Frauen: 1. Christl Cranz-Deutschland 7:22,7 Min.; 2. Lisa Resch-Deutschland 7:42,7; 3. Erna Steuri-Schweiz 8:04,2 Min.; 4. Käthe Grasegger-Deutschland 8:07,4 Min.; 5. Dinah Rinzli-Schweiz 8:43,5 Min.; 6. Lisel Hoferer-Deutschland 8:49,6 Min.

Kombination Abfahrt und Torlauf der Männer: 1. Roman Wörndle-Deutschland 7:08,6 Min.; 2. Schwab-Oesterreich 7:15,3; 3. Kneifel-Oesterreich 7:15,4; 4. Perzich-Deutschland 7:21,3; 5. Toni Sader-Deutschland 7:25,3; 6. Gantner-Deutschland 7:30,2; 7. Hans Pfür-Deutschland 7:36,7; 8. Couttet-Frankreich 7:36,9; 9. H. Kemper-Deutschland 7:37,5 Min.

Leere Nord und Land

Leer, den 29. Januar 1938.

Geiern und heute

otz. Winterschlupfverkauf — ein Wort, das Hoffnungen in uns weckt, ja wohl, in uns, in uns allen, nicht nur in den Frauen, für die Schlupfverkaufstage ja schon seit jeher etwas Besonderes bedeuteten. Winterschlupf-Verkauf, welches köstliches Wort, wenn man die Betonung auf die erste Hälfte legt. Im Hinblick auf die Kälte, auf den Schladerschnee, den Matsch, den eisigen Wind will uns dünken, daß der Winter noch sein Regiment nicht an den Frühling abtreten will und man greift jetzt gern noch zum dicken Wintermantel, zum Wolltuch und zum Pelz. Und der Schlupfverkauf, der dem Abschluß des Winters gilt, bietet da gerade Gelegenheit, das Rechte noch zu erwerben. Es wird geräumt in den Geschäften und wer bisher verärgert, sich noch ein gutes Stück, oder die so billigen und doch für so Vieles noch brauchbaren „Kette“ anzuschaffen, hat jetzt Gelegenheit. In unseren Geschäften in Stadt und Land — der Anzeigenwald in unserer heutigen Ausgabe enthält die Empfehlungen der leistungsfähigen Händler — wird aufgeräumt. Am Montag beginnen die Tage, die hoffentlich unseren Geschäftsleuten tüchtig „Drocks“ und allen Einkäufern und Einkäuferinnen das Begehrte bringen.

Die letzten Tage des Monats Januar, an denen wir gewöhnlich in den verflochtenen Jahren mit beständigem Frostwetter bedacht worden sind, haben in diesem Jahre Unwetter mit sich gebracht. Schon seit Tagen herrscht ein immer wieder zum Sturm anschwellender Wind, mit dem Regen, Hagel- und Schneeschauer niedergingen. Der gestern auftretende eifige Sturm wuchs im Laufe der verflochtenen Nacht stellenweise zum Orkan an und an einigen Stellen sind regelrechte Windhosen aufgetreten, die eine verheerende Wirkung hatten. So haben diese Luftwirbel in der Gegend am Palverturm an einer ganzen Reihe von Häusern die Ziegeldächer teilweise abgedeckt, so daß den Bewohnern schwerer Schaden zugefügt worden ist. Auch an der Albo-Eminusstraße wurde von einem Wohnhause das Dach stark beschädigt. Auf dem städtischen Bauhof an der Gaswerkstraße wurde von einem Schuppen das Holzdach in einer Größe von rund 6 Quadratmeter in die Luft gehoben und fortgeweht. Das Dach landete auf dem Hühnerstall eines Nachbargrundstücks. An der Johannisstraße fielen mehrere Straßendäume der Windhose zum Opfer und an vielen anderen Stellen in der Stadt sind an Gebäuden, in den Gärten usw. Schäden mancherlei Art aufgetreten, die auf das Wüten des Sturms zurückzuführen sind.

Leer bekommt G.M.-Schweine

otz. In vielen Orten unseres Landes sind bereits seit längerer Zeit im Zuge der Lösung der durch den Vierjahresplan gestellten großen Aufgaben für das Ernährungsbedürfnis des Deutschen Volkes sogenannte G.M.-Schweine erworben worden, die von den täglich anfallenden und systematisch gesammelten Fleischabfällen usw. der Bevölkerung gemästet werden. Dem Beispiel jener Orte folgend, die ausgezeichnete Erfahrungen mit der Haltung von G.M.-Schweinen gemacht haben, sollen nunmehr auch in Leer im Laufe der nächsten Monate G.M.-Schweine beschafft werden. Die zunächst für Leer vorgesehene Zahl der G.M.-Schweine soll 35 Tiere umfassen, die in der sogenannten Dümelburg untergebracht werden.

otz. G.M.-Filmveranstaltungen. Im Laufe des Monats Februar finden in Leer insgesamt 3 G.M.-Filmveranstaltungen statt, und zwar im Laufe der ersten Woche des Monats, ferner am 16. Februar und im Laufe der letzten Woche zu denen die vom G.M. betreuten Volksgenossen aus Loga, Heisfelde und Leerort Zutritt haben. Für die Aufführung am 16. Februar ist vorgesehen, daß die hochbetagten Volksgenossen im Kraftwagen zur Veranstaltung geholt werden können, um ihnen den Besuch zu ermöglichen.

Strassenbauarbeiten in Ostfriesland

otz. Im Bereich des Landesbauamts für den Regierungsbezirk Aurich sind auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von wichtigen Straßenbauten vorgezogen und zum Teil schon in Angriff genommen. Das Landesbauamt ist in den letzten Jahren ganz besonders hervorzuheben als die Stelle, von der aus in ganz Ostfriesland die Hauptverkehrsstraßen aus- oder umgebaut werden. Es handelte sich dabei sowohl um die Reichsstraßen, die wir gewöhnlich als Fernverkehrsstraßen bezeichnen, wie auch die Landstraßen erster Ordnung, die sich in Ostfriesland zum Teil in einer sehr schlechten Verfassung befinden. Das Erbe, das die Systemzeit der neuen Zeit zurückgelassen hat, ist ja gerade auf dem Gebiet des Straßenbaues sehr traurig gewesen, und es hat der ganzen Kraft der vergangenen fünf Jahre bedurft, um wenigstens einmal die Hauptverkehrsstraßen in Ostfriesland in einen einwandfreien Zustand zu versetzen. Das große Bedenken der Reichsverkehrsstraßen ist im vorigen Jahre so gut wie fertiggestellt, es bleibt im wesentlichen nur noch die Strecke von Hesel bis zur Landesgrenze im Kreis Leer übrig, deren Ausbau im Zusammenhang mit der Erbauung der Emsbrücke bei Leerort nunmehr vor- dringlich geworden ist, um den zu erwartenden stärkeren Verkehr einwandfrei bewältigen zu können. Die zuständigen Stellen haben die Notwendigkeit des Straßenbaues anerkannt und darin eingewilligt, daß der für 1938 vorgesehene Teil von Hesel nach Remels als Winterarbeit durchgeführt wird. Die Straße wird auf dieser Strecke eine Breite von sechs Meter erhalten und vorwiegend mit Asphaltbedeckung versehen. Drei große Kurvenüberhöhungen sind notwendig, um diese Kurven für jede Geschwindigkeit befahrbar zu halten. Der zweite Teil der noch in ostfriesischem Gebiet liegen-

Schulungswoche der NSDAP. in Leer

otz. Der vorletzte Schulungsabend der vom Kreisbildungsamt in Verbindung mit dem Ortsgruppenbildungsamt der NSDAP. im Rahmen der Schulungswoche am Freitag abgehalten wurde, war trotz des herrschenden Unwetters überaus gut besucht, was als ein deutlicher Beweis dafür gewertet werden kann, daß die bisher gebotenen Vorträge bei allen Schulungsteilnehmern lebhaftes Interesse wachgerufen haben.

Das Thema des Vortrages, den der Kreisbildungsleiter der NSDAP., Ortsgruppenleiter Hühnen, hielt, lautete „Die Einheit der deutschen Geschichte“. In einem großen und umfassenden Streifzug durch die deutsche Geschichte zeigte der Vortragende die Gegenfaktlichkeiten auf, die bis auf den heutigen Tag sich in unserer Geschichte abgezeichnet haben. Eine großartig angelegte Schau der Geschichte, die unter dem Blickwinkel der nationalsozialistischen Weltanschauung dargeboten wurde, ließ die Hörer erkennen, daß das Mittelalter entgegen der bisherigen Geschichtslehre erst am 30. Januar 1933 endete und daß mit dem 30. Januar 1933 die neue Zeit begann, in der wir als lebendes Geschlecht das ungeheure Glück haben, trotz all der Not der Vergangenheit und der Arbeit der Zukunft, gleichzeitig neben dem größten Deutschen Leben und arbeiten zu dürfen und diesen großen Deutschen zu seiner Zeit zu erkennen. Wenn bisher alle großen deutschen Männer zu ihrer Zeit mißverstanden wurden, so wissen wir heute, daß alle großen deutschen Männer trotzdem in Adolf Hitler vorfinden liegen, dessen größte Kraft und Stärke darin liegt, daß es ihm gelungen ist, unser ganzes Volk auf sich zu ziehen und einheitlich auszurichten!

Anträge auf Namensänderung bei den unteren Verwaltungsbehörden

Mit der Veröffentlichung des neuen Namensänderungsgesetzes gehen beim Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern zahlreiche Namensänderungsanträge ein. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern ist jedoch für die Ergegung dieser Anträge nicht zuständig. Die Namensänderungsanträge sind vielmehr bei den unteren Verwaltungsbehörden zu stellen.

Untere Verwaltungsbehörde ist in Gemeinden mit staatlicher Polizeiverwaltung die staatliche Polizeibehörde, im übrigen in Stadtkreisen der Oberbürgermeister, in Landkreisen der Landrat.

Die unteren Verwaltungsbehörden erteilen auch alle erforderlichen Auskünfte.

Gefängnisstrafe für einen ungetreuen Geschäftsführer

Große Strafkammer Aurich

Unter der Anklage der Untreue und schwerer Urkundenfälschung hatte sich der Ortsverbandsführer und Geschäftsführer für das Jugendherbergsweesen für Leer und Umgegend, W. Sp. aus Leer, vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Aurich zu verantworten, der in dieser Eigenschaft ihm ehrenamtlich anvertraute Gelder in Höhe von 1630 Mark laßiert und für sich verwendet hatte. Ferner hatte er Spendenbeiträge in Höhe von 100 RM. veruntreut und einen Betrag von 275 RM., den er zu verwenden hatte, bei der Kreisstadtkasse abgehoben. Schließlich verkaufte er noch eine dem Ortsverband gehörende Schreibmaschine zum Preise von 75 RM. Der Angeklagte, der sich seit seiner Festnahme am 30. September 1937 in Untersuchungshaft befindet, gab die ihm zur Last gelegten Straftaten zu, wollte jedoch die veruntreuten Gelder für seinen in Not geratenen Vater verwenden haben. Nach umfangreicher Beweisführung verurteilte ihn die Große Strafkammer wegen Untreue in Tateinheit mit Un-

Brigadeführer Linsmeyer spricht am 2. Februar in Leer

SA, SS, NSKK und NSDAP in einer Front

otz. Am 2. Februar findet in Leer im großen Eivollsaal eine große öffentliche Kundgebung, die gemeinsam von der SA, der SS, dem NSKK und der NSDAP veranstaltet wird, statt. Im Rahmen dieser Kundgebung, zu der überaus starkem Besuch gerechnet wird, sprechen Brigadeführer Linsmeyer, Oldenburg und Gauamleiter Pröger von der NSDAP. Beide sind als hervorragende Redner bekannt und was sie zu sagen haben, geht uns alle, auch diejenigen Männer, die bisher noch keiner NS-Formation angehören, an. Erwähnt sei noch, daß bei der Großkundgebung ein SA-Spielmannszug und der Musikzug der SA-Standard 3 Leer mitwirken werden.

Wer wollte fehlen, wenn die NS-Kampfformationen und die alten Frontsoldaten aufrufen zu einer Kundgebung, die in unserer Zeit etwas Besonderes bedeutet? Die Veranstaltung ist so gelegt, daß die Kundgebungsteilnehmer noch auswärts spät noch mit Zügen wieder heimfahren können.

Sturm über der Nordsee

Über der Nordsee herrscht gegenwärtig wieder Sturm mit einer Windstärke 8-9. Die See ist sehr unruhig und starke Regen- und Schneeböden behindern die Sicht.

Während auf Vorkum gegen 12 Uhr am Freitag Südwestwind 7 gemessen wurde, frischte der Wind eine Stunde später auf Stärke 8 auf und blies in gleicher Stärke bis gegen 16 Uhr, war aber ab 15 Uhr auf Südwest gedreht. Um 17 Uhr wurde bei der Neßlander Seeschleuse in Emden Süd 9, in den Bden 10-11 gemessen.

Vor dem Sturm und der groben See haben einige kleinere Fahrzeuge beim Möwensteert, oberhalb Vorkums in der Beterems, Schutz gesucht und sind vor Anker gegangen.

Unfreiwilliger Aufenthalt der Binnenchiffre

Infolge der förmlichen Witterung, bei Stürmen aus westlicher Richtung, hatte die Binnenchiffre z. T. einen längeren unfreiwilligen Aufenthalt dadurch, daß die Siele zur Ems nicht geöffnet werden konnten. Der Außenwasserstand der Ems wurde bei Niedrigwasser nicht so niedrig, wie der Binnenwasserstand. Einzelne Fahrzeuge ließen sich durch die Oiderjumer Seeschleuse durchschleusen. Ein Hebeprahm mußte unterhalb der Siele anlegen und konnte erst am Donnerstag die Durchfahrt erlangen, um dann nach Leer zur Hebung eines dort gesunkenen Fahrzeuges zu fahren.

Genehmigter Niederlandwagenbetrieb. Der Regierungspräsident hat den Unternehmern Adolf und Herbert Mohr die Genehmigung für den Niederlandwagenbetrieb zwischen Westergaarderfehne-Leer-Wilhelmshaven und zurück erteilt.

tererschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten sowie zu einer Geldstrafe von 100 Mark, evtl. weiteren 10 Tagen Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wurde angerechnet.

9 Monate Gefängnis wegen beleidigender Briefe

Eine Witwe aus Petern hat sich zum dritten Male vor dem Schöffengericht Emden zu verantworten, weil sie andere Hausbewohner durch beleidigende Briefe belästigt hatte. Schon im ersten Verfahren waren die Briefe detari, daß sie mit einem Monat Gefängnis bestraft wurde. Beim zweiten soll es sechs Wochen Gefängnis sein. Ein drittes Mal hat sie zwischen durch der Gendarmeriehauptwachmeister des Ortes vor einem gerichtlichen Nachspiel bewahrt, nachdem sie ihm händereinigend versichert hatte, nie wieder solche Briefe schreiben zu wollen. Schon kurz darauf lebte aber an dem Fenster eines Handwerkers aus dem Ort ein Zettel mit sehr schmutzigen Verleumdungen. Dieser Zettel war ebenso wie auch eine Reihe Briefe an den Gendarmeriehauptwachmeister, ohne Unterschrift. In einem weiteren Brief an die Staatsanwaltschaft in Aurich, der beleidigende Neußerungen gegen den Wachmeister enthielt, bekannte sie sich durch Unterschrift zu dem Schreiben. Ein Schriftfachverständiger hat inzwischen durch Schriftvergleich eindeutig geflärt, daß auch die nicht gezeichneten Briefe von der Angeklagten kamen. Sie trotzen von Beleidigungen gegenüber einzelnen Bewohnern und auch Betrieben im Ort. Gründliche Untersuchungen haben die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen erwiesen. Antrag und Urteil lauten auf 9 Monate Gefängnis.

Erfolgreiche Revision

Ein Einwohner aus Petlum war im vergangenen Sommer vom Schöffengericht Emden wegen Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden. Er hatte verjährt, sich rechtzeitig eine Fahrkarte zu kaufen, fand im Zuge in der Westentafel noch eine alte Sonntagsfahrkarte und versuchte mit dem Daumen und etwas Feuchtigkeit den Datumstempel der Karte unleserlich zu machen. Bei der Sperre in Leer wurde der Angeklagte abgefaßt, er zahlte nach und zahlte auch 3 RM. Ordnungstrafe. Der Angeklagte hatte gegen eine Bestrafung wegen Urkundenfälschung Revision beim Oberlandesgericht eingelegt. Er hatte Erfolg. Es liegt nur Betrug vor. In der erneuten Verhandlung wurde das Strafmaß von einem Monat Gefängnis auf 30 RM. Geldstrafe ermäßigt.

Folgen einer schweren Prügelei in Holtshusen

Durch eine Kette von falschen Annahmen kamen in Holtshusen junge Leute des Ortes in eine Schlägerei, in deren Verlauf einer mit einem Stode oder einer Eisenstange so hart dreinschlug, daß ein Gegner bewußtlos liegen blieb. Eine Reihe von Umständen lassen aber die an sich rohe Tat milder erscheinen. Das Gericht verurteilte den Schläger wegen gefährlicher Körperverletzung zu 100 RM. Geldstrafe, hilfsweise zu 10 Tagen Gefängnis. Sein Begleiter, der sich nicht persönlich an der Schlägerei beteiligte, wurde freigesprochen.

Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen

Der Fahrer hat in seiner Verfügung vom 18. März 1937 die Einführung von Wiederholungsübungen für alle Träger des SA-Sportabzeichens — beginnend mit dem Jahre 1938 — befohlen, damit diese Männer ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihre einwandfreie charakterliche und weltanschauliche Haltung immer wieder unter Beweis stellen.

Die erste dieser Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen wird am Sonntag, den 27. März 1938, festgelegt. Sie besteht aus einem 15-Kilometer-Marsch ohne Gepäck, verbunden mit einer Einlage aus der Gruppe III der Leistungsprüfung — Geländedienst. Jeder Inhaber des SA-Sportabzeichens erhält bei Beginn der ersten Wiederholungsübung eine SA-Sportabzeichen-Urkunde, in die die Wiederholungsübungen eingetragen werden.

Um die zur Ausfüllung dieser Urkunden notwendigen Unterlagen beizubringen, werden alle Träger des SA-Sportabzeichens aufgefordert, sich umgehend bei den für sie zuständigen, nachstehend aufgeführten Dienststellen zu melden.

Es sind zuständig: die Dienststellen der SS für alle Angehörigen der SS mit Ausnahme der fördernden Mitglieder; die Dienststellen der Polizei für alle Angehörigen der deutschen Polizei mit Ausnahme der Feuerlöschpolizei; die Dienststellen der SA für alle Angehörigen der SA, des NSKK, NSKK, NSKK, sowie für alle oben nicht angeführten Träger des SA-Sportabzeichens.

Jeder Angehörige der aufgeführten Organisationen und Organisationen hat sich bei der als zuständig bezeichneten Dienststelle zu melden, alle sonstigen Volksgenossen bei der nächstgelegenen SA-Dienststelle ihres Wohnbezirks.

Die aktiv dienenden Angehörigen der Wehrmacht, der landwärtlichen Polizei, der motorisierten Gendarmerie, der SS-Verfügungstruppen, der SS-Totenkopfverbände, des Stammpersonal der SS, Junterfahnen und des Stammpersonal des Reichsarbeitsdienstes werden von dieser Anordnung nicht berührt. Für alle Träger des SA-Sportabzeichens ergeben von ihren Dienststellen Sonderbestimmungen. Zurzeit bei der Wehrmacht kurzdienende SA-Sportabzeichenträger haben sich spätestens nach abgeleiteter Meldung zu melden.

Schiffs-Frachtfräse in früherer Zeit

otz. Nach dem politisch bewegten Jahre 1848 wurden große Teile des deutschen Volkes von einer Auswanderungsbewegung erfaßt. Diese Bewegung nahm bereits im Jahre 1850 einen solchen Umfang an, daß der vorhandene Schiffsraum auf Seegefahrungen — Ostpreußen — nicht dazu ausreichte, um die sich meldenden Auswanderungswilligen über den Ozean ins weite Land der größeren Mächtigkeiten zu bringen. Am 1. Januar bis 20. September 1851 gingen von Bremen 166 Schiffe mit insgesamt 27 819 Auswanderern ab. Davon wurden auf 103 Schiffen 15 847 Köpfe nach Newyork befördert.

Es waren gute Zeiten für Schiffsreedern und Schiffswerften. Die damals in Ostpreußen vorhandenen 48 Werften brachten in demselben Jahre nicht weniger als 21 Binnen- und 46 neue Seeschiffe vom Stapel. Trotz dieser regen Tätigkeit auf den Werften blieb der Frachtfregat-Schiffsraum weiterhin stark geragt. Mit Ausbruch des Kräftekrieges im Jahre 1854 holten sich die Eigentümer und Kapitäne der Frachtfregaten besonders hohe Verdienstmöglichkeiten. Hierüber eber die Aufzeichnungen des Kapitän G. Smeers, Keermoor, und des Schiffreeders J. Volker, Khandersiek, einigen Aufschluß. Es handelte sich hierbei um die beiden Segler „Heselia“ und „Amalia“, beides Schiffe von etwa 140 t Ladefähigkeit.

Die Reise von Newcastle (England) nach Altona erbrachte 78 englische Pfund sein (Pfund Sterling Normalwert 20,43 Mark).

Von Cardiff nach Gibralt ar erhielt eines dieser Fahrzeuge für eine Ladung Weizen 14 Pfund.

Von Schottland nach Harburg betrug der Frachterlohn 113 Pfund.

Für eine Ladung Weizen von Altona nach einer der normannischen Inseln im englischen Kanal gab es 167 Pfund. (Die Ausgaben für Proviant etc. betragen im dortigen Hafen ur 4 Pfund, 17 Schilling).

Im Jahre 1855 wurde von Schottland nach Leer für eine Ladung Eisen 12 1/2 Schilling pro Tonne und für eine Ladung Farne 14 Schilling pro Tonne bezahlt. Beide Ladungen waren für die damals neuverbaute Eisengasseerei in Leer bestimmt.

Die Reise von Archangel nach Hull erbrachte dann das Rekordergebnis von 388 Pfund, gleich 7940 Mark.

Wie die beiden obengenannten Distrikt berichten, waren dies die Jahre der Hochkonjunktur für Frachtfregaten. Damals gab es tatsächlich Fälle, wo sich ein Schiff nach einigen Reisen schon bezahlt gemacht hatte. Natürlich folgten darauf auch wieder weniger gute Jahre.

otz. Petrum. Elektrisches Licht auf dem Bahnhof. Die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt, den Bahnhof und die Umgebung elektrisch zu beleuchten. Zu diesem Zweck sind bereits die Pläne, abweichend vom Transformator in Widdelswehr, bis zur Bahnstation errichtet. Auch die Anlage im Bahnhofsgelände ist fertig. Nur die Leitungsröhre müssen noch an den Pfählen gespannt werden. — Auch die Wohnung im Bahnhofsgelände soll wieder bewohnt werden, nachdem sie lange Jahre unbewohnt war. — Am Bahnhofsgelände ist eine neue Uhr angebracht worden. Die alte Uhr hatte dreißig Jahre lang ihren Dienst getan.

otz. Petrum. Siedlungsland. Von dem früheren Baron von Ballandischen Gut „Die Burg“ sollen circa hiezig Hektar Ländereien, zum größten Teil über der Petkumer Klappe gelegen, abgenommen werden, um an vier Siedler vergeben zu werden. Die Gebäude für die Siedler sollen in dem Lande vor der Klappe am Klappwege errichtet werden. Als Anwerber für diese Siedlerstellen kommen vier alte Parteigenossen in Frage. Durch Abtrennung dieser Ländereien erhält „Die Burg“ Erbhofgröße. — Unter Schilke. Der Haussohn Ludwig Bralke, hier, erlegte in diesem Winter bereits 24 wilde Gänse.

Alte am Rindmeland

Weener, den 29. Januar 1938.

otz. Volkspersonale. Zollassistent Fassel beim Zollamt Weener ist mit Wirkung vom 1. Januar 1938 zum Zollsekretär befördert worden.

otz. Dingum. Verkauf des alten Schulhauses. Der hiesige Einwohner Chr. Cramer kaufte von der Gemeinde das alte Schulhaus und die Lehrerwohnung, um die Gebäude für geschäftliche Zwecke einzurichten. — Das neue Schulhaus in Dingum wird voraussichtlich zum März von unserer Jugend bezogen werden können.

otz. Dingum. Besuche in der Stadt. ein plattbütische Heimatpflanz in veer Dorns, gelangte am 5. Februar hier zur Aufführung. Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr haben sich zu einer Spielchar zusammengeschlossen, die fleißig übt. Musik und Tanz werden den Theater-Abend verschönern.

Purganbüroc und Umoybüroc

otz. Eine verspätete Weltkriegs-Auszeichnung bekam Hotelbesitzer Gerhard Hilling, Obenende. Ihm wurde die ungarische Kriegserinnerungsmedaille mit Schwertern und Helm nebst einem Begleitschreiben des Reichsverwesers Dorthy übermittelt. Hilling machte die große Durchbruchschlacht bei Larnopol als Regimentsführer des 2. Garde-Regiments z. F. mit.

otz. Eine W.W.-Sonderaktion wird im Kreise Nischenort-Gümmling anlässlich der Wiederkehr des Tages der Wachtübernahme durchgeführt. Zur Verteilung an bedürftige Volksgenossen stehen 160 Betten zur Verfügung. Jeder Betreute erhält Gutsheine und es werden Kleider und Lebensmittel verteilt. Mit Kastrorwagen, die Eigentümer aus Papenburg unentgeltlich zur Verfügung stellen, werden die Spenden den Ortsgruppen unentgeltlich überbracht.

otz. Eine Zusammenkunft der NSB-Ortsgruppenamtsleiter wurde am Mittwoch, den 2. Februar 15.30 Uhr bei Sieber, Pöthen angelehrt. Kreisleiter Buscher, Kreisamtsleiter Walter und ein Vertreter der Bauamt-Vertreter werden ebenfalls zugegen sein. Vorher wird eine Fahrt zum Erlaubhaus unternommen. Dort werden zwei Filme vorgeführt. Anschließend wird vom Haffelberg aus die Gegend besichtigt. Gegenstand der Besprechungen auf der Zusammenkunft ist das Jahresprogramm der NSB für das Jahr 1938.

otz. Die Ortsgruppe Papenburg der Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung veranstaltete bei Hülsman einen Ausflugsausflug mit dem Thema „Kampf dem Krebs“. Ortsgruppenleiter Hülsman streifte in einleitenden Ausführungen den Zweck der Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung. Man sah zunächst den Film „Stenopte“, der die Kinderlandverschickung der NSB behandelt, sowie die Wochenchau. Kreisarzt Dr. Jonas-Nischenort machte dann längere Ausführungen über das Wesen der Krebserkrankheit, die bei rechtzeitiger Inanspruchnahme des Arztes heilbar ist. Sodann ging der Film des Reichsausschusses für Krebsbekämpfung „Kampf dem Krebs“ über die Vermeidung der einen lehrreichen Einblick in Krebserkrankungen und ihre Heilbarkeit gab.

otz. Einen Betriebsappell veranstaltete dieser Tage das Metallhüttenwerk Hülseler & Diechhaus, das Anfang dieses Monats auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Produktivität betete zunächst der beiden Gründer der Firma G. Hülseler und J. Diechhaus. Besonders hob er die Leistungen des verstorbenen Kommerzienrats J. Diechhaus hervor, den er auch als Betriebsführer besonders würdigte. Der Aufstieg der Firma wurde dann geschildert und der Betriebsangehörigen gedacht, die ihr Leben im Weltkrieg für das Vaterland opferten. Anerkennung galt ferner den langjährigen Gefolgshausmitgliedern. Produktivität übergab dem Betriebsführer ein großes Bild des verstorbenen Kommerzienrats J. Diechhaus, um damit die enge Verbundenheit der Gefolgshaus mit dem Werke darzutun.

W.W.-Heime für die Wandergesellen.

Mit dem Gesellenwandern tauchten für das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront eine ganze Reihe neuer Probleme auf. Die Frage der Beschaffung von Unterkunftshäusern war dabei am vorrangigsten, denn in vielen Fällen wird der Handwerksmeister nicht in der Lage sein, seinem Wandergesellen Unterkunft zu bieten. Zudem sind die Jugendherbergen in den Sommermonaten und auch darüber hinaus überfüllt und sonstige Gaststätten dürften für den Handwerksgefallen meist nicht erschwinglich sein. Das sind die Erfahrungen der letzten drei Jahre.

Die Deutsche Arbeitsfront hat diesem Mangel selbst bald erkannt und ist daran gegangen, Heime für Wandergesellen einzurichten. Für eine Reichsmark pro Tag findet der Wandergeselle Unterkunft und Verpflegung. Zutritt zu den Heimen haben nur Wandergesellen in der Deutschen Arbeitsfront, die sich als solche ausweisen können. Das Heim soll schließlich nicht nur Herberge sein, sondern für den Gesellen auch eine Stätte werden, in der er Belehrung findet, wenn er sie sucht. Eine Bibliothek steht jedem zur Verfügung. Die Wandergesellenheime sollen kulturelle Mittelpunkte des ortsanfässigen Handwerks werden.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehre im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 27. 1. Annemarie, Schoon; Keth, Grest; Sobonne, Dicks; Maria, Nels; Jantje, Meuw; 28. 1. Johanne, Friedrich; Kordhans, Orphanus; abgefahrene Schiffe: 27. 1. Ginter, Reddum; Schutering 30; Wilkes, Mini; Bunge; Carlotte, Kistman; D. Dollart, Kerk; Janna, Hartmann; 28. 1. Thelja, Kruse; Frederika, Dylmann; Maria, Griffling; Annemarie, Schoon; Keth, Grest.

Ravenburger Hafenverkehre.

Angekommene Schiffe: 26. 1. Anna, Sanden, von Jemgum; Ida, Freemann, von Jemgum; abgefahrene Schiffe: 26. 1. Zelta, Kruse, nach Leer; A. U., Abbeiden, nach Halle.



Unter dem SS-Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer. Alle Parteigenossen und Parteivorteilnehmer nehmen an der am Sonntag, dem 30. ds. Mis., 10 1/2 Uhr, im Tivoli stattfindenden Morgenfeier teil.

Ortsgruppe Loga. Am 30. Januar, veranstaltet die Ortsgruppe eine Feierstunde mit anschließendem Kameradschaftsabend. Für Parteigenossen, Parteivorteilnehmer und die Mitglieder der Gliederungen ist der Besuch der Veranstaltung Pflicht! Alle Volksgenossen sind eingeladen. Beginn 8 Uhr abends im „Nischenort-Doom“.

SS, Fliegergeschwader 1/181. Am Sonntag, dem 30. Januar, morgens um 9 Uhr, tritt die Fliegergeschwader zum Schießen beim Schilbergarten an.

SS, Gefolgshaus 2/381, Loga. Morgen, Sonntag, treten die Scharen 1 und 2 um 8.30 Uhr auf dem Schilbergarten in Loga an. Geld für Munition ist mitzubringen.

SS, Gruppen 1 und 2/381. Alle Mädel der beiden Gruppen treten am Sonntag morgen um 8 1/2 Uhr zu einer kurzen Feierstunde auf der Rathausbrücke an.

SS, Gruppe 3/381, Loga. Am Sonntag, dem 30. Januar 1938, treten alle Mädel vom Standort Loga um 8 Uhr auf dem Schulhof in vorbeschrifteter Tracht zur SS-Morgenfeier an. Erscheinen ist Pflicht. Abends nehmen sämtliche Mädel an der Feier der Partei teil.

SS, Heisfeld. Sonntag, dem 30. Januar 1938, um 9 Uhr, in vorbeschrifteter Tracht antreten bei der Rathausbrücke in Leer.

SS-Gruppe 1/381 und 2/381, Leer. Am Sonntag, dem 30. Januar 1938, tritt die SS-Führeramtverteilung und alle 18- und 14-jährigen Jungmädel um 9 1/2 Uhr, in tadelloser Tracht, beim Rathaus an.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 30. 1.: Bei frischen westlichen Winden wolfig bis bedeckt, zeitweise Niederschläge, keine wesentliche Temperaturänderung.

Aussichten für den 31. 1.: Fortdauer des unbedingten Westweters.

Barometerstand am 29. 1., morgens 8 Uhr 737,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 7,0°
Niedrigster C 0
Gesallene Regenmengen in Millimetern 15,5
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optisar, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer Brunnenstraße 28 Fernruf 2802.

D. M. XII, 1937: Haupt-Ausgabe 25 325, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000. Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L E im Kopf gekennzeichnet. Zur Neu ist Anzeigen-Kreisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jacqso, beide in Leer. Verleger: D. H. Kovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Ihr Vieh ist vor Ansteckung geschützt!
Die zuverlässig keimtötende Kraft von „Lysol“ wird ständig wissenschaftlich kontrolliert. Seit Jahrzehnten hat sich dieses Mittel in der Landwirtschaft zur Stall-desinfektion bewährt. Es hilft Ihnen mit wenig Kosten große Verluste vermeiden. 1 Liter gebrauchsfertige „Lysol“-Lösung kostet beim Bezug groß. Packungen nur ca. 2 Pf. Achten Sie auf die gelb-rote Originalpackung!
„Lysol“ Kleine Packung schon für **53 Pfg.** Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Loga. Die Hebung der 4. Gemeindefestung 1937 findet am Dienstag, dem 1. Februar d. Js., im Gemeindebüro statt.
Der Bürgermeister, Baumsalk.

Zu verkaufen
Die Forstverwaltung Loga-Loga (ab) am Dienstag, dem 1. Februar 1938, an Ort und Stelle 2000 Stück Fichten- u. Tannendörhölzchen, Kl. 1a-3a, 800 Stück Reiferstangen, Kl. 1a-4, freiwillig auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen (nur für Kleinhandwerker, Bauern und sonstige Selbstverbraucher). Treffpunkt: 9.45 Uhr, „Waldkur“, Loga-Loga. Änderungen vorbehalten. Leer. L. Winkelbach, vereid. Versteigerer.

Stellen-Angebote
Ehrliches und fleißiges **Hausmädchen** nicht unter 17 Jahre, kinderlieb, für kleinen Haushalt mit Familienanschluss (ostfr. Familie) für sofort gesucht. Zeugnisse, Foto und Gehaltsansprüche wünscht. Frau Wilhelm Schuster, Düsseldorf, Heberstraße 215a.
Wegen Verheiratung der jetzigen, **Hausgehilfin** nach Delmenhorst gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an Rechtsanwältin Hemken, Delmenhorst, Gr. Kirchstr. 9.
Suche zum 1. März cr. zuverlässiges, freundliches **Altenmädchen**. Frau Marga Treder, Bad Zwischenahn i. O.

Kraft Auftrages werde ich **Montag, den 31. Januar 1938** nachmittags 6 Uhr auf dem Viehhof (Nesse) hier **das bantm. Fleisch** einer Kuh in passenden Stücken freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Leer. L. Winkelbach, vereid. Versteigerer.

Zu kaufen gesucht
Anzukaufen gesucht gebrauchter **Büro-Bock** möglichst mit Rückenlehne. Leer, Faldernstraße 6.

Zu vermieten
Oberwohnung 4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, für ruhige Mieter zum 1. April mietsfrei. Angebote unter L. 98* an die OTZ, Leer.
Möbl. Zimmer zu vermieten an einen Herrn, mit Morgen- und Abendkaffee, wöchentl. RM. 6.— Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Alle, angesehene **Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft** sucht zur Bearbeitung des Bezirkes Leer tüchtigen **Platzvertreter**. Gellg. Angebote erbeten unter Fr. 70241 an Ala, Berlin W. 35.

Lehrling. T. Harders, Leer, Jagdgeschäft für Herrenkleidung.
Wir suchen auf sofort einen tüchtigen, kräftigen **Lernjungen** Haaken & Hülsebus, technische Oele und Zette, Ihren-Ihrehoove.
Für meine zum Mai fertige Werkwohnung suche ich eine **Arbeiterfamilie**. Conr. Groeneveld, Grotegaffe, Post Irbhove.

Vom 31. Januar
bis 12. Februar

12 gute Tage

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Die Zeit der kleinsten Preise
für alle zugelassenen Artikel

C. Kruft, Dornfinzstraße

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar 1938

SCHUHHAUS

m.a. Ginkn

LEER

ADOLF HITLERSTR. 9

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar 1938

in Glas und Porzellan

Strohdach

Leer
Hindenburgstraße 14.

Im Winter-Schluß-Verkauf vom 31. Januar bis 12. Februar werden sämtl. zugelassenen **Schuhwaren** zu äußerst billigen Preisen abgesetzt.

Fritz Cassens, Neermoor

Übermorgen ist der große Tag:

Hokema's

Winter-Schlußverkauf

(vom 31. Jan. bis 12. Febr.)

Was es da alles wieder gibt und wie billig die Sachen sind, kann ich hier garnicht so sagen. Selbst ansehen müssen Sie's sich . . . herkommen und aussuchen. Dann wissen Sie erst, daß diese Winter-Schlußverkauf bei Hokema eine Gelegenheit ist, die man sich nicht entgehen lassen darf.

Frerich

Hokema

Weener (Ems)

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar

bietet ganz besondere Vorteile

Modehaus Dirks / Weener

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar 1938

in Glas, Porzellan und Steingut

Wilh. Janssen, Weener

Großer Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Jan.
bis 12. Febr.

in Porzellan, Steingut
und Glaswaren

zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen

W. H. Wiards, Ditzum

Groß sind die Vorteile klein die Preise

in meinem ersten

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar 1938

Otto Fischer, Remels

Annahme von Ehestandsdarlehen
und Kinderreichenbeihilfen

GK

Im Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar 1938
bis 12. Februar 1938

bietet Ihnen

Kluin, Ihren

etwas Außergewöhnliches. Es lohnt sich wirklich, die preiswerten Angebote zu prüfen.

Mein Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis zum 12. Februar 1938

bietet große Vorteile zu kleinen Preisen

W. Hülsebus / Steenfelde

Mein Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Jan. bis zum 12. Febr. 1938 bietet die

günstigste Gelegenheit zum Einkauf guter Waren zu billigsten Preisen!

Johs. Cordes, Bullerberg

Der Winter-Schluß-Verkauf

beginnt am 31. Januar und
endet am 12. Februar 1938

Gustav Schowe, Ihrhove

Günstige Einkaufsgelegenheit

bietet Ihnen mein

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis zum 12. Februar 1938

Paul Lucht / Holtland

Manufaktur / Betten / Schuhwaren

Im Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar gelangen Winterwaren preisermäßigt zum Verkauf

W. H. Fokken, Ostwarsingsfehn

Jetzt kaufen
heißt
richtig kaufen!

Unser Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Jan. bis 12. Febr.

bringt zu bedeutend ermäßigten Preisen große Bestände an: **Damen-, Backfisch- u. Kinder-Mänteln, Kleidern, Röcken, Strick-Waren, Ulstern, Palelots, Kleiderstoffen und Seiden usw.**

Nützen Sie diese Gelegenheit es ist Ihr Vorteil!

Gebr. Stindt, Oldersum

Winter-Schluß-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar 1938

Ritsch, der Rotstift, und Ratsch der Blaustift, beweisen, wie gut sie es verstehen, aus den alten Preisen die kleinen Winter-Schluß-Verkaufs-Preise zu machen

Bei diesen Preisen braucht man wirklich nicht tief in die Tasche zu greifen!



Damen-Handschuhe
Paar 1.25, 0.95, 0.50, 0.25

Damen-Strümpfe
Paar 1.25, 0.95, 0.75, 0.58

Damen-Unterkleider
Charmeuse, mit hübsch. Motiven
2.25, 1.95, 1.40, 0.98

Damen-Schlüpfer
Charmeuse, hübsche Pastellfarben
1.75, 1.20, 0.98, 0.78

Ober- und Sporthemden
3.50, 2.95, 2.50, 1.95

Binder
in großer Auswahl
1.00, 0.75, 0.50, 0.25

Posten Herren-Gamaschen
1.45, 1.25, 0.95, 0.75

Posten Barchent-Decken
..... 1.48

am Bahnhof und Heisfelderstraße 14-16

am Bahnhof und Heisfelderstraße 14-16

Damen-Bekleidung

Herren-Bekleidung

Sport-Mäntel
Marengo, Bouclé, Chetland
24.50 18.50 12.50 7.50

Wintermäntel mit Pelz
36.50 29.50 24.50 17.50

Woll-Kleider
29.50 18.00 12.75 7.50

Damen-Kleider
in Mattrepe und Maroc
14.50 12.75 9.75 6.50

Kostüme und Complets
29.50 24.50 19.75 14.75

Damen-Röcke
in verschiedenen Stoffen
4.25 3.50 2.80 2.25

Damen-Blusen
in Mattrepe und Crepe Satin
6.50 4.90 3.75 2.75

Posten Damen-Kappen
in verschied. Farben und Ausführungen
0.95 0.75 0.50 0.25

Herren-Anzüge
in soliden Stoffen
24.50 19.50 14.50 12.50

Herren-Winter-Ulster
29.50 24.50 18.50 12.50

Anzug-Stoffe außerordentlich billig, in moderner Musterung
mtr. 11.50 9.50 7.90 5.90

Posten Windjacken
für Knaben und Herren
6.90 4.50 2.50 1.25

Posten Herren-Lodenjoppen
14.50 11.75 7.00 3.90

Knaben-Anzüge, Mäntel
gute, tragfähige Stoffe
9.50 7.80 5.85

Posten Kletterwesten
gelüftet 4.85

Herren-Hüte
in großer Auswahl
2.95 2.50 1.95 0.88

KAUFHAUS
Gerhard Gröttiup
LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16
vorm. Gerhd. de Wall